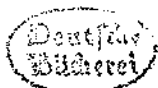


LB 30085



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Erscheinen mindestens viermal jährlich

15. (65.) Vereinsjahr

Prag, April 1934

Folge 14

Prof. Dr. Carl Breitfeld †

Nach langem schweren Leiden starb in Prag Dr. phil. Carl Breitfeld, o. Professor an der Prager Deutschen Technik. Er wurde im Jahre 1868 in Prag geboren, studierte hier an der Deutschen technischen Hochschule und ging nach Absolvierung derselben nach Zürich an das Eidgenössische Polytechnikum und die dortige Universität. Er studierte hier Physik, Mathematik und Astronomie und erwarb im Jahre 1897 das philosophische Doktorat. Im Jahre 1918 habilitierte er sich an der Prager deutschen Technik, wurde 1920 a.-o. und 1924 o. Professor. Im Studienjahre 1928/29 wurde er durch das Vertrauen des Professorenkollegiums zum Rektor gewählt. Trotzdem er durch eine schwere Krankheit gelähmt war, übte er bis in die letzte Zeit seine Behräftigkeit aus, von seinen Kollegen hochgeschätzt, bei den Studenten sehr beliebt.

Prof. Breitfeld war seit 48 Jahren unser Mitglied und gehörte 1920 und 1921 auch dem Vereinsausschusse an. Seine Freundschaft mit den beiden Brüdern Eduard und Georg August Wagner, den bekannten Alpinisten, und wohl auch der Aufenthalt in der Schweiz weckte in ihm Begeisterung für die Berge. Erstklassige, fast immer führerlose Klettereien zeigten ihn als hervor-

Aus dem Inhalt:

- Jahresbericht 1933. S. 3.
- Neuerwerbungen der Bucherei. S. 2.
- 30 Jahre Neue Prager Hütte von Ingenieur Karl Fodol. S. 10.
- Im eigenen Heim. S. 13.
- Ermäßigte Touristenrückfahrkarten. S. 14.
- Fahrtermäßigung in Oesterreich. S. 14.
- Sommerfahrplan 1934. S. 15.

ragenden Bergsteiger. An der Entwicklung des Deutschen Alpenvereins Prag und des Alpinismus nahm er bis in die letzte Zeit innigen Anteil.

Bei der am 15. April 1934 stattgefundenen Beerdigung auf dem deutschen evangelischen Friedhof war der Deutsche Alpenverein Prag durch seinen Obmann Prof. Dr. Ing. A. Gekner und Ausschussmitglieder vertreten.

Jahresversammlung.

Unter dem Voritze des Vereinsobmannes Prof. Dr. Gekner fand am 8. Feber 1934 im Großen Saale des Deutschen Handwerkervereines die Jahresversammlung statt. Der vom Obmann

Dr. Karl Blodig

spricht Samstag, den 21. April 1934
an der Hand zahlreicher Lichtbilder im Hörsaal 20 der Deutschen Technik, Prag I., Quivova 5, über

„Berg- und Wanderfahrten in Borarlberg“ „Große Bergerlebnisse“

Beginn halb 8 Uhr abends.

Gäste willkommen.

Regiebeitrag.

erstattete Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr wurde mit Beifall aufgenommen. Dem Vereinskassier Dr. Repp wurde nach Erstattung des Kassaberichtes und dem Bericht des H. Willy Sperl namens der Rechnungsprüfer einstimmig die Entlastung erteilt und ihm der Dank für seine besondere Mühewaltung ausgesprochen. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1934 wurde in der alten Höhe belassen. Bei den Wahlen in den Ausschuss wurden die bisherigen Mitglieder wieder- und die Herren Alfons Herles, Bankbeamter, und Leo Schleißner, Schriftleiter, neu gewählt. Die Rechnungsprüfer wurden gleichfalls wiedergewählt. Nach Dankesworten von H. Dr. Repp für die Beherbergung des Vereines in der Lehrkugel des Vereinsobmannes H. Prof. Dr. Gehner schloß die zahlreich besuchte Jahresversammlung.

Darauf folgte ein Lichtbildervortrag von H. Prof. Dr. Gehner über „Bergfahrten in der Kofengartengruppe und Latemar“, der großen Beifall fand.

*

Der Ausschuss setzte sich in seiner Sitzung vom 16. Februar 1934 folgendermaßen zusammen: Obmann: Prof. Dr. Ing. August Gehner; Obmann-Stellvertreter, Referent für Führer- und Rettungswejen: MUDr. Walther Koerting;

I. Schriftführer und Hüttenwart der Stüdlhütte: Karl Pollop;

II. Schriftführer: Ing. Horst Härtl;

Kassier: Dr. Friedrich Repp;

Büchewart und Referent für Vortragswejen: Adalbert Plott;

Hüttenwart der Alten und Neuen Prager Hütte: Ing. Karl Fockel;

Hüttenwart der Johannishütte: Rudolf Dieß;

Leiter der Winterportabteilung und Schiwarte: Eduard Fiedler und Alfons Herles;

Leiter der Kartenverkaufs- und Lichtbildstelle: Ezechiel Seifert;

Begünstigungswart: Rudolf Baumgartner;

Beisitzer: Profurist Julius Ginzl;

Oberfinanzrat Dr. jur. et phil. Friedrich Karl Wid;

Schriftleiter Leo Schleißner;

Univ.-Prof. Dr. Karl Walto;

Rechnungsprüfer: Adalbert Keller, Inspektor der Böhm. Sparkasse;

Mar Klaus, Bankprofurist i. R.;

Willy Sperl, Kaufmann.

Bücherei.

(Weiter: Adalbert Plott.)

Zuwachs 1933.

Adem. Alpenverein München, Jahresbericht 1932/1933 IB 3270/41
Amonn W., Im Lande der Dolomiten IC 329

Amundsen R., Die Jagd nach dem Nordpol IB 1209
Azwanger S., Um Eisad und Etich IC 673

Bayerland, Sektion des D. u. De. A.-B., Jahresbericht 1931/32 IB 3353/23

Beer G. R., Early travellers in the Alps IB 3259

Dreher A., 70 Jahre im Rucksack des Lebens IB 3355

Fand Dr. A., S. D. S. Eisberg IB 57

Finsteralber Dr. S., Der Bernaghtjerner IC 649

Gallhuber F., Die Dolomiten IB 62

Gailer C., Der Sprunglauf IA 676

Ganauf Dr. E., Schiparadiese zwischen Großglockner und Rax IC 319/II

Heim A., Bergsturz und Menschenleben IB 55

Heinrich F., Skispiele IA 679

Hochschwab, Aus dem Reiche des — IB 1147

Hoeninger R. Th., Altbözner Bilderbuch IB 3258

Kammer A., Wie man flott Skilaufen lernt IA 61

Kampf, Im — um den Berg IB 3257

Katscher R., Die Ailbergtechnik in fünfzehn Übungstagen IA 677

Knap Dr. F., Die Julischen Alpen im Bilde IB 1212

Lehwald A., Damographia oder Genssenbezeichnung IB 1210

Leipzig Jung, Sektion des D. u. De. A.-B., Festschrift zum 25jähr. Bestehen IB 1146

Maduscha Dr. L. — Kiebert F., Die jüngste Erschließungsgeschichte des Wil-

den Kaiser IB 1145

Mayer E. A., O, ihr Berge IA 63

Meher L. E., Berg und Mensch IC 672

Mummelter F., Ski-Fibel IB 3358

Mittelholzer W., Der Kilimandjaroflug IB 3258

Paulin R., 250 der schönsten Sagen Nordtirols IB 3354

Pent W., Bana de Atacama IB 3357

Pfann H., Festgabe zum 60. Geburtstag „Menschen im Hochgebirge“ IB 54

Plauen, Sektion des D. u. De. A.-B., Festschrift zum 50jähr. Bestehen IB 58

Riemkasten F. — Reutelt Dr. R., Skilaufen mit Lagen leicht zu lernen IA 60

Rhonberg F. — Rutscher A., Künstliche Skianten IA 680

Sambel, Mit Seil und Latte IB 65

Solleder C., Schnee und Wachs IA 679

Sorge C., Mit Flugzeug, Faltboot und Filmkamera i. d. Eisfjorden Grönlands IB 60

Schmitt Dr. W., Föhnererscheinungen und Föhngebiete IC 643/II

Schönedor L. — Luther C. F., Skilaufer, Skihäferl, Kanuten, Krazler und anderes Volk IB 64

Schuster C., Women and mountains IB 56

Spellerini C., Ueber den Wolken IC 32

Springenschmid R., Am Seil vom Stabeler Much IB 3356

Stolz D., Die Schwaighöfe in Tirol IC 643/II

Trenker L., Berge und Heimat IB 61

Utharner F. B. von, Die Bernina IB 59

Winkler M., Der Skilauf in Bildern IB 63

Wurzel F., Moderner Skilauf IB 1213

Zigmond G. — Paulke W., Die Gefahren der Alpen (9. Aufl.) IB 3310

Jahresbericht

über das Vereinsjahr 1933.

Die 14. (64.) Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins Prag (von 1870—1920 Sektion Prag des D. u. O. Alpenvereins) wurde am 8. Febr. 1934 im großen Saale des Deutschen Handwerkervereins in Prag abgehalten. Der Vereinsobmann Prof. Dr. Ing. August G e h n e r erstattete den Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre 1933.

Mitgliederbewegung.

Der Mitgliederstand wies zu Ende des Jahres 1932 einen Stand von 1373 Mitgliedern auf. Im Jahre 1933 erfolgten 169 Eintritte, während der Abgang durch Austritte und Tod 98 betrug, so daß ein Zuwachs von 71 und zu Ende des Berichtsjahres ein Stand von 1444 Mitgliedern verzeichnet werden kann.

Leider sind uns im vergangenen Jahre zahlreiche Mitglieder durch den Tod entzogen worden. Wir betrauern den Verlust folgender Vereinsmitglieder:

Ludwig Kulich, Sekretär in Prag (Mitglied seit 1924)
 Rudolf Dieterle, Direktor in Neufatal-Eibogen (1924)
 Heinz Goliaš, Reichenberg (1927)
 Dr. Michael Guhr, Latra-Westernheim (1929)
 Dr. Armin Günzel, Prag (1932)
 Dr. Friedrich Gutfreund, Rechtsanwalt in Prag (1906)
 Karl Heumann, Gelaowitz (1899)
 W. Kaupich, Gablitz a. N. (1908)
 Reg.-Rat Dr. Robert Lieblein, Landesschulinspektor in Prag (1908)
 Dr. Otto Liebling, Brünn (1923)
 Dr. Jaromir Pečírka, Generalarzt i. R. in Prag (1923)
 Ing. Rudolf Sargl in Wien (1930)
 Anton Scheiner, Direktor in Prag (1909)
 Dr. Anton Schmeital, Prag (1914)
 Ernst Törner, Oberlehrer, Teplitz-Schönan (1909)
 Anna Votrúbec, Turnau (1931)
 Franz Walenta, Prag (1884)
 Adolf Weiß, Saaß (1894).

Der Vereinsobmann gedachte in besonders warmen Worten des verdienstvollen Wirkens unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Franz Walenta, der dem Vereinsauschuß durch 42 Jahre angehört und sich besondere Verdienste um den Bau der Neuen Prager Hütte und des Bayer-Hütten-Schlafhauses erworben hatte, sowie der Tätigkeit unseres Rechtsberaters Rechtsanwalt Dr. Gutfreund. In den Vereinsnachrichten sind seinerzeit ausführliche Würdigungen erschienen.

In den Bergen fanden Dr. Armin Günzel und Ing. Rudolf Sargl den Tod durch Abstieg.
 Allen Verstorbenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhalten die im Jahre 1908 eingetretenen Mitglieder:

Direktor Leo Adler, Reichenberg
 Ing. Arnulf Heinrich, Prag
 MDr. Ernst Kotilarzig, Rechtsanwalt, Prag
 Ernst Lang, Prag
 Ing. B. J. Rott, Prag
 Ing. Otto Schön, Teplitz-Schönan
 Ing. Karl Thierfelder, Aussig
 MUDr. Ernst Weit, Prag.

Bereinsleitung.

Der Ausschuß bestand im verflossenen Jahre aus folgenden Herren:
 Obmann: Dr. Ing. August G e h n e r, Professor der Deutschen technischen Hochschule;
 Obmann-Stellvertreter, Referent für Führer- und Rettungsbesen: MUDr. Walthert
 Koerting;

1. Schriftführer und Hüttenwart der Stadthütte: Karl Pottlop, Bankbeamter;
2. Schriftführer: Ing. Horst Härtl;
- Kassier: Dr. Friedrich Repp, Bankdisponent;
- Büchermantel und Referent für Vortragswesen: Adalbert Plott, Bankbeamter;
- Hüttenwart der Alten und Neuen Prager Hütte: Ing. Karl Jodel;
- Hüttenwart der Johannishütte: Rudolf Diez, Profurist;
- Beiter der Winterportabteilung und Schwärze: Eduard Fiedler, Bankbeamter, und Alfons Herles, Bankbeamter;
- Beiter der Kartenverkaufs- und Lichtbildstelle: Eberhard Seifert, Landesbeamter;
- Begünstigungswart: Rudolf Baumgartner, Privatbeamter;
- Beisitzer: Julius Singel, Bankprofurist i. R.
Dr. jur. et phil. Friedrich Karl Bid, Oberfinanzrat i. R.
RUDr. Karl Wallo, Universitätsprofessor;
- Rechnungsprüfer: Adalbert Keller, Inspektor der Böhm. Sparkasse
Max Klaus, Bankprofurist i. R.
Willy Spert, Kaufmann.

Die Rechtsangelegenheiten unseres Vereines wurden durch unseren Landsmann Herrn Dr. Josef Spinner, Rechtsanwalt in Wien, durchgeführt, dem wir für seine vielfachen und kostenlosen Bemühungen zu größtem Danke verpflichtet sind.

Die wichtigsten Vereinsangelegenheiten wurden in 5 Ausschusssitzungen behandelt. Die laufenden Arbeiten nahmen einen derartigen Umfang an, daß der gesamte Ausschuß, mit Ausnahme der Beisitzer, sich der Erledigung mit ganzer Kraft widmen mußte.

Das in der heutigen Zeit doppelt verantwortungsvolle Amt des Kassiers lag in den bewährten Händen von Herrn Disponent Dr. Friedrich Repp, dessen unermüdlicher Arbeit und Gewissenhaftigkeit es in dankenswerter Weise gelang, trotz der Ungunst der Verhältnisse und dem wesentlichen Ausfall an Pachteinahmen mit einem Aktium für den Verein abzuschließen.

Mit 1. Jänner 1934 übernimmt der Deutsche Alpenverein Prag den Vorsitz im „Verbande der deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakischen Republik“, womit naturgemäß eine weitere Arbeitsbelastung verbunden ist.

Unserem Arbeitsgebiet in der südlichen Glockner- und Benedigergruppe wurde, wie alljährlich, die größte Sorgfalt gewidmet. Unsere Hütten wurden durch die Hüttenwarte Diez, Ing. Jodel und Pottlop besucht, bei welcher Gelegenheit auch das gesamte Wegenetz abgegangen wurde. Außerdem hielten sich der Obmann Prof. Dr. Ing. August Geßner und Obmannstellvertreter Dr. W. Koerting im Gebiete auf.

Vereinsheim.

Durch äußere Verhältnisse wurden wir gezwungen, am 16. Dezember 1933 ein neues Vereinsheim zu beziehen. Seit der im Jahre 1920 erfolgten Umwandlung der Sektion Prag des D. u. De. Alpenvereins in den Deutschen Alpenverein Prag hat der Verein durch das Entgegenkommen seines Obmannes in reichem Maße die Basistrennschaft in der Lehrkassel von Herrn Prof. Geßner in der Deutschen Technik genossen.

In wenigen Tagen gelang es dem Ausschußmitglied Herrn Rudolf Diez, die Neueinrichtung zu beschaffen und die Übersiedlung der umfangreichen Bücherei und Archivbestände zu bewerkstelligen, wofür ihm besonderer Dank gebührt.

Zur Eröffnung des neuen Vereinsheimes in der „Urania“, Prag II., Mimentstä 4, hatten sich alle Ausschußmitglieder eingefunden. Dem Vereinsobmann Prof. Dr. Ing. August Geßner wurde der herzlichste Dank dafür ausgesprochen, daß er dem Vereine durch fünfzehn Jahre ein Heim geboten hatte.

Schutzhütten.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse gestalteten sich im Jahre 1933 wesentlich ungünstiger als im Vorjahre, so daß man schon daraus von vornherein einen verminderten Hüttenbesuch annehmen mußte. Dazu kam im Frühjahr die Tausendmarksperrre für Einreisen deutscher Staatsangehöriger nach Österreich, wodurch ein namhafter Ausfall des Hüttenbesuches unausbleiblich wurde. Dies brachte naturgemäß einen wesentlichen Ausfall in den Hüttenentnahmen. Die Ausgaben für die Hütten mußten deshalb auf das äußerste beschränkt werden. Die Hüttenwarte einigten sich bezüglich der Verwendung des für die Hütten zur Verfügung stehenden Betrages, diesen zur Gänze für die Stübl-Hütte und Johannishütte zu verwenden. Dadurch erübrigte nur ein ganz geringfügiger Teil für die Erhaltung der Prager Hütten und deren Wegenetz.

Der Hüttenbesuch gestaltete sich folgendermaßen:

Hütte	Besuch 1932	Besuch 1933
Neue Prager Hütte	2155	753
Alte Prager Hütte	652	197
Stüdlhütte	2574	1217
Johannishütte	1030	954
Zusammen	6411	3121

Es hat sich daher der Besuch unserer Hütten auf 48,7 Prozent verringert. Da mit den Hüttenpächtern feste Pachtbillsinge vereinbart waren, die sie infolge dieses Besuchrückganges nicht einhalten konnten, wurden ihnen ein entsprechender Nachlaß sowie eine Stundung zur Zahlung der Reste der Pachtbeträge bewilligt.

a) Alte und Neue Prager Hütte.

Die Betreuung beider Hütten oblag Herrn Ing. Karl Jodel. Sie wurden in der Zeit von Ende Juni bis Mitte September und zu Ostern in umsichtiger Weise von Frl. Elise Mühlbürger aus Matri in Osttirol bewirtschaftet.

Die im Vorjahre vorgenommenen Umbauten und Einrichtungen haben sich bewährt, nur der Trockenraum auf der Neuen Prager Hütte bedarf einer richtigen Befestigung der Rohrschlange und des Anschlusses des aufgestellten Ofens.

b) Stüdlhütte.

Die Verwaltung der Hütte oblag Herrn Karl Pollop. Die Hütte wurde von Ende Juni bis Mitte September und je sechs Tage zu Ostern und Pfingsten von Frau Anna Schneider aus Großdorf bei Rals in mustergültiger Weise bewirtschaftet.

Da die Hütte zum Teil auf dem Mauerwerk der alten Stüdlhütte aufgesetzt worden war, mußte, bedingt durch den schlechten Bauuntergrund, die Südwestmauer unterfangen werden. Weiters war es notwendig, einen Wasser-Abfanaaraben unter der Fußbodenebene anzulegen, um die Hütte trocken zu bekommen. Aus sanitären Gründen mußte eine neue tieferliegende und größere Senkgrube angelegt werden. Die Verlegung des Holzlagers und der bisherigen Waschküche erwies sich als unbedingt nötig. So konnte man zum Bau eines von der Hütte getrennten Nebengebäudes schreiten, das nun eine Waschküche, ein Holzlager und den Miststall enthält. Die Bauarbeiten wurden teils vom Bauunternehmer Köll in Matri und teils von den Ralsführern unter Leitung des Maurermeisters Koller aus Rals zur vollständigen Zufriedenheit durchgeführt.

c) Johannishütte.

Die Hütte, deren Verwaltung Herrn Rudolf Diez anvertraut war, wurde in der Zeit vom 15. Juli bis 20. September von Frau Cäcilie Steiner aus Praegraten in lobenswerter Weise bewirtschaftet.

Die im Winter verursachten Einbruchschäden wurden repariert. Der Belag des Daches des alten Hüttleins wurde vollkommen ausgetauscht. Die notwendig gewordene Verschönerung des Daches der neuen Hütte wurde zum Großteil, der neue Anstrich des ganzen Holzbaues mit Karbolitneum zur Gänze durchgeführt. Es gelang durch teilweise Übernahme der Arbeiten in eigene Regie dabei 15 Prozent der Kosten zu sparen. Die Bauarbeiten führte zum Teil Bauunternehmer Köll aus Matri aus.

Wegeanlagen.

Die Wege im Benedtaer- und Glöckner-Gebiete befanden sich alle in gutem Zustande und benötigten nur geringfügige Ausbesserungen. Sie wurden von den drei Hüttenwarten begangen und eingehend auf ihren Zustand geprüft.

Führerwesen.

Die Führeraufsicht in den Führerstandorten Rals, Matri in Osttirol, Praegraten und St. Jakob im Deferegaan war auch in diesem Jahre besondrerer Betreuung. Die Führerlager wurden am 14. Mai 1933 durch den Führerreferenten Dr. Roerting abgehalten, der die überaus wichtige Führlung mit der Führerschaft überdies durch einen dreiwöchentlichen Aufenthalt im Arbeitsgebiete im Monat August aufrechterhielt. Die Ausrüstungsgegenstände der fast ausnahmslos erschienenen Führer und autorisierten Träger wurden einer genauen Prüfung unterzogen und in einzelnen Fällen die Ergänzung, bzw. Erneuerung der Ausrüstung angeordnet. Der Gesundheitszustand der Führer und autorisierten Träger wurde überprüft. Das Sanitätsmaterial der einzelnen Führer und die bei den einzelnen Führerobmännern ersiegenden Sanitätsmaterialreserven wurden ergänzt. Die Führer wurden neuerlich angewiesen, bei Touren das Führerbuch stets mit sich zu führen und sich vorschriftsmäßig alle Touren von den Touristen bestätigen zu lassen. Der Wert und

die Art des Gebrauches der Laminenschnur und der Bezard-Bussole wurde den Führern in Erinnerung gebracht. Besonders vertieft wurde auf das vom Hauptauschuß des D. u. De. Alpenvereins herausgegebene „Lehrbuch für Bergführer“. Die Frage des Führerwechsels auf oder unter Gipfeln, das „Taghalten“, das Verbot der Reklame waren Gegenstand der Besprechung. Die Führer wurden eindringlich belehrt, daß das „Wildern“ nicht nur strafgesetzlich verboten ist, sondern bei Verurteilung auch die Entziehung des Führerbuches zur Folge hat. Mit besonderem Nachdruck wurde die alljährliche Mahnung, bei Unglücksfällen oder schweren Erkrankungen pflichtgemäß raschste Hilfsmaßnahmen zu treffen und an den Rettungsunternehmungen teilzunehmen, wiederholt. Die Führer wurden auch auf die Unfall-Versicherung der bei Rettungsexpeditionen beteiligten Führer aufmerksam gemacht. Über das Verhalten bei Vergung von Leichen wurden Belehrungen erteilt. Die Bestimmungen über die Unstatthaftigkeit des Führers seitens pensionierter Führer wurden in Erinnerung gerufen. Der Schutz der Alpenpflanzen wurde den Führern nahegelegt. Ferner waren einige Tarifangelegenheiten Gegenstand der Beratung. Die Führer wurden auch auf die Unzulässigkeit persönlicher Reklame aufmerksam gemacht. Die jüngeren Bergführer und autorisierten Träger wurden mit Nachdruck belehrt, daß Disziplin und Kameradschaftlichkeit unabdingte Notwendigkeiten sind.

Die Führer und Träger wurden mit der Merkschrift „Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge“ betraut. Die Bestellung von Seilen und Bezard-Bussolen wurde weitergeleitet und die Lieferung vom Hauptauschuß des D. u. De. Alpenvereins besorgt.

Über unser Ersuchen erhielt eine Reihe von Führern vom Hauptauschuß des D. u. De. Alpenvereins Karten der Glodner- und Benedigergruppe.

In diesem Jahre wurde unsere Vermittlung bei Streitigkeiten in Tarifangelegenheiten nicht in Anspruch genommen.

Bei jenen Führern, bzw. Trägern, welche den Führertagen nicht beiwohnen konnten, wurde die Prüfung der Ausrüstungsgegenstände usw. später einzeln durchgeführt.

Auch heuer wurden seitens des Referenten Kontrollgänge auf Wegen, die von Führerpartien oft begangen werden, durchgeführt.

Naturgemäß blieb der Rückgang des Touristenverkehrs leider nicht ohne Einfluß auf die Beschäftigung der Führer.

Im Jahre 1933 unterstanden unserer Aufsicht: in Kals 14 Bergführer, in Matrei in Osttirol 12 Führer und 1 autor. Träger, in Praegraten 7 Führer und 3 autor. Träger und in St. Jakob im Deferegg 4 Führer.

Im Jahre 1933 lebten in Kals 4 pensionierte Bergführer, in Matrei in Osttirol 4 pensionierte Bergführer und 3 Bergführerwitwen, in Praegraten 3 pensionierte Bergführer und 1 Bergführerwitwe mit Rentenbezug.

Im Jahre 1933 starb in Praegraten der pensionierte Bergführer Thomas Berger. Wir werden seiner in Ehren gedenken!

Bei der Ausübung der Führeraufsicht suchten wir den Interessen der Bergführer und Bergsteiger gleichermaßen gerecht zu werden.

Dem Hauptauschuß des D. u. De. Alpenvereins gebührt herzlicher Dank für die wertvolle Unterstützung bei der Ausübung der Führeraufsicht. Insbesondere Herrn Ersten Staatsanwalt Dr. August Knöpfler, dem bisherigen Hauptreferenten für Führerwesen, sei aufrichtiger Dank gesagt für das besondere Verständnis, das er dem Deutschen Alpenverein Prag bei der Durchführung der Führeraufsicht entgegengebracht hat, für die oft bewiesene Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft und die wahrhaft umsichtige Förderung aller Belange des Führerwesens.

Rettungswesen.

Die unserer Aufsicht unterstellten Rettungs- und Meldestellen für alpine Unglücksfälle wurden in den Monaten Mai und August, zum Teil mehrmals, durch unseren Referenten für Rettungswesen Herrn Dr. Walther Koerting einer Besichtigung unterzogen. Es waren dies im heurigen Jahre die Rettungsstellen in Kals, Matrei in Osttirol, Praegraten und die Meldestellen in Huben, Kals-Matreier Törl, Birgen, Bohn-Matreier Tütte. Die Ergebnisse der Nachschau wurden zur weiteren Verfügung der „Landesstelle für Rettungswesen in Osttirol“ in Wien gemeldet.

Die von uns eingeführten Berichtsbogen sowie die Bestandsverzeichnisse haben sich bei uns und anderwärts gut bewährt.

Die Kästen mit verkäuflichem Verbandmaterial und Medikamenten wurden in unseren und jenen Hütten, die diese Kästen nach unserem Muster gleichfalls einführen, vielfach in Anspruch genommen. Der Zweck, die Schonung der für ernste Rettungsunternehmungen vorbehaltenen Verbandskästen und der Sanitätsmaterialreserve usw. wurde voll erreicht.

Die Arztemeldetafeln, die jetzt in den meisten Hütten der Ostalpen anzutreffen sind, erfüllen nach uns zugekommenen Berichten ihren Zweck.

Eine Reihe von Nachbarsktionen trat auch in diesem Jahre an uns mit dem Ersuchen heran, für ihre Hütten zeitweise oder ständig die Ergänzung des Sanitätsmaterials zu übernehmen. Wir kamen dieser Aufforderung gerne nach.

Die Rettungs- und Meldestellen in unserem Arbeitsgebiete erfüllten ihre ernste und menschenfreundliche Aufgabe immer flaglos, wofür den Leitern der einzelnen Stellen herzlichster Dank gebührt.

Gelegentlich einer Besprechung der Rettungsbeihilfe in den Hütten konnte der Referent in den „Mitteilungen des D. u. De. Alpenvereins“ 1933, Nr. 2, auf die Einrichtungen des Deutschen Alpenvereins Prag hinweisen.

Die im Jahre 1932 erstmals herausgegebene Merksschrift „Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge“ von Dr. Koerting, deren erste und zweite Auflage binnen kurzem vergriffen war, erschien zu Jahresbeginn in dritter Auflage (4. bis 9. Tausend). Besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. W. Paulke (Karlsruhe) dafür, daß er die Aufnahme seiner „Ratsschlüsse für alpine Schiläufer und Winterbergsteiger“ gestattete, und Herrn Karl Zeuner (Innsbruck), dem bisherigen Hauptreferenten für alpines Rettungswesen, für eine Reihe wertvoller Anregungen und Ergänzungen. Dem Hauptausschuß des D. u. De. Alpenvereins sei Dank gesagt für die Überlassung von Bildern. Trotz der Vermehrung des Umfangs von 20 auf 32 Seiten und der Ausstattung mit 31 Abbildungen wurde der Preis der Schrift nicht erhöht, um derselben, die bereits heute im Besitze zahlreicher, auch geübter, Bergsteiger ist, aus sachlichen Gründen weitestte Verbreitung zu sichern. Ersprecherweise dürfte in Kürze auch die dritte Auflage vergriffen sein. Eine besondere Würdigung erfährt die Merksschrift dadurch, daß der Hauptausschuß des D. u. De. Alpenvereins sie an die Bergführer der Ostalpen verteilen ließ.

Für die Neue Prager Hütte und Stüblhütte wurde je ein Rettungsschlitten, ferner Lawinenfonden, Laternen und Totenfäde neu angeschafft.

Beim Hauptausschuße des D. u. De. Alpenvereins, seinem Hauptreferenten für Rettungswesen Herrn Zeuner (Innsbruck) und namentlich auch bei Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Markoller, dem Leiter der Landesstelle für alpines Rettungswesen in Osttirol (Lienz), mit dem wir einträchtig in gedeihlicher Weise zusammenarbeiten, fanden wir bei der Ausübung der Aufsicht auf dem Gebiete des Rettungswesens werttätige Förderung, wofür auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt sei.

Vortragswesen.

Das Vortragswesen unterstand der Leitung von Herrn Adalbert Plott.

Der Verein veranstaltete im Jahre 1933 9 Vortragsabende, die sich steigender Beliebtheit erfreuten.

10. Jänner: Julius Gallauber (Wien): „Bergfahrten im Gesäuse.“
26. Jänner (Hauptversammlung): Prof. Dr. Ing. Gschneuer: „Kreuz und quer durch die Alpen.“
8. Feber: Dr. Ernst Panauzet (Baden bei Wien): „Schifahrten rund ums Zillertal.“
3. März: Dr. Karl Wien (Berlin): „Kangchenzönga 1931. Die deutsche Himalajapexpedition.“
31. März: Dr. Walther Koerting: „Rund um die Bonn-Matreier Hütte.“
20. Oktober: Fred Oswald (Hamburg): „Bergfahrten in der Rieserfernergruppe.“
16. November: Dr. Ernst Panauzet (Baden bei Wien): „Mit Schiern auf Österreichs höchsten Bergen.“
6. Dezember: Siegfried Amanshauser (St. Johann i. P.): „Alpiner Schilaufr“ und
7. Dezember: „Schilaufr in St. Johann i. P. und den beiden Arktälern.“

Bücherei.

Die von Herrn Adalbert Plott musterhaft geführte Bücherei zählte zu Ende des Jahres 1933 927 Bände gegenüber 779 Bänden am Ende des Vorjahres. Im Vereinsheim liegen eine Reihe von Zeitschriften auf, von denen die nachfolgenden besonders erwähnt seien: Mitteilungen des D. u. De. Alpenvereins, Der Bergsteiger, Österreichische Alpenzeitung, Die Alpen, The Alpine Journal, Deutsche Alpenzeitung, Die Karpathen, Sport im Winter, Der Winter, Wintersport, Deutsches Bergland, Osttiroler Heimatblätter, Der Schler, Kärnten, Schmelz, Die Expedition, Nachrichten des Deutschen Hauptausschusses für Leibesübungen und zahlreiche Nachrichtenblätter der einzelnen Sektionen usw.

Einen namhaften Zuwachs an Büchern und Zeitschriften verdanken wir Frau Prof. Gertrud Frankl, Herrn Groß-Lann und Herrn Thume.

Das Bücherverzeichnis und seine Ergänzungen erscheint fallweise in den Vereinsnachrichten.

Die Übersiedlung in das neue Vereinsheim ermöglicht es, einem Wunsche unserer Mitglieder nach Schaffung einer zweiten Büchereistunde in der Woche zu entsprechen.

Wintersportabteilung.

Die unter der Leitung der Herren Eduard Fiedler und Alfons Herles stehende Wintersportabteilung wies einen Stand von 70 Mitgliedern auf. Außer den von ihr veranstalteten Führungstouren, über die an anderer Stelle berichtet wird, war sie bei der Zusammenstellung von gemeinsamen Eisenbahnfahrten behilflich und erteilte Auskünfte über Wintersportgebiete und technische Angelegenheiten. Erfreulicherweise lernen unsere Mitglieder den Wert dieser wichtigen Abteilung immer mehr schätzen, was nicht zuletzt der umsichtigen und eifrigen Führung zuzuschreiben ist.

Führungstouren.

Die trotz den immer schlechter werdenden wirtschaftlichen Verhältnissen ständig wachsende Teilnehmerzahl beweist die Beliebtheit unserer Führungstouren, die ausführlich in der Folge 11 und 12 unserer „Nachrichten des Deutschen Alpenvereins Prag“ besprochen worden sind, so daß die Angabe der Begleiter genügen möge.

Samnaun und Silbretta. Leiter A. Herles. Frühjahr 1933. Teilnehmer: 12 Personen. Route: Hggl — Bodentwirtschhaus — Vidorjoch — Compatsch. Samnaun — Zeblesjoch — Heibelberger Hütte. Sämtliche Gipfeltouren in der Nähe der Hütte.

Ortlertour: Leiter Dr. F. Kopp, Sommer 1933. Teilnehmer: 30 Personen. Route: Sulden — Düsselbacher Hütte — Hoher Angelus — Vertainispitze — Sulden — Ortlergipfel in drei Partien über die Bayerhütte auf der Normalroute, bzw. über den Hinteren Grat, bzw. Marltgrat — Sulden — Schaubachhütte — Eisseepeß — Casattihütte — Königsrippe — Langenfernerjoch — Cebedale — Monte Rossolo — Pailon della Mare — Monte Bioz — Biozhütte — Fornogletscher — S. Caterina — Bormio.

Eine Überquerung des Tosen Gebirges (Laminatein — Loser) und die Besteigung von Elm und Großem Briel unternahm die Stabteilung des D. A. V. Prag in der Zeit vom 26. Februar bis 4. März 1933.

Begünstigungsweisen.

Die im Mai 1932 geschaffene Prager Ausgebüchse der ermäßigten Touristenrückfahrkarten auf den österreichischen Bundesbahnen wurde in steigendem Maße in Anspruch genommen, so daß im Jahre 1933 die dreifache Kartenzahl gegenüber dem Vorjahre abgegeben werden konnte. Sie befindet sich in der Andréschen Buchhandlung (Prag I. Habitská, Palais Praha), deren Gesellschafter Herr Artur Heller, unser Mitglied, die Kartenausgabe führt, wofür ihm herzlichster Dank gesagt sei. Im abgelaufenen Jahre fanden vier Karten ab Staatsgrenze zur Verfügung, deren Geltungsbereich und Preis in unseren Vereinsnachrichten wiederholt bekanntgegeben wurde.

Die Leitung der Begünstigungsstelle oblag Herrn Rudolf Baumgartner.

Alpine Auskunftsstelle.

Die „Alpine Auskunftsstelle“, die nunmehr zehn Jahre besteht, wird von den Mitgliedern von Jahr zu Jahr mehr in Anspruch genommen. Während die Amtsstunde früher nur einmal wöchentlich, am Mittwoch, abgehalten wurde, werden nach der Übersiedlung in das neue Vereinsheim an zwei Tagen in der Woche Auskünfte erteilt.

Den Mitgliedern steht hier die umfangreiche Handbücherei mit den wichtigsten Führern durch die einzelnen Berggebiete und ein reiches Kartenmaterial zur Einsicht zur Verfügung. Außerdem werden hier alle Auskünfte über Hütten, Wege, Berg- und Schifahrten, über Verkehrsverhältnisse, Fahrtkosten, gemeinsame Bergfahrten, Schneelage, Ausrüstung, Verpflegung, Schwierigkeitsgrade von Touren und sonstige alpine Angelegenheiten gegeben. Außerdem liegen hier die Werkschriften der Alpenländer und zahlreicher Lokorte auf.

Veröffentlichungen.

Durch besonderes Entgegenkommen der „Deutschen Zeitung Bohemia“ wurde uns in der jeden Sonntag erscheinenden „Reise- und Bäderzeitung“ eine Rubrik „Alpine Zeitung“ zur Verfügung gestellt, in der wir unsere Mitglieder über alle Vereins- und sonstigen Angelegenheiten unterrichten konnten. Wir sagen auch an dieser Stelle der „Deutschen Zeitung Bohemia“ den verbindlichsten Dank.

Die „Nachrichten des Deutschen Alpenvereins Prag“, die vorläufig viermal im Jahre erscheinen und die Mitglieder über alle wichtigen Vorkommnisse im Vereinsleben rechtzeitig und eingehend unterrichten, haben sich bewährt und, wie erwartet, den Zusammenschluß unter den Mitgliedern inniger gestaltet. Die Schriftleitung oblag in beiden Fällen Herrn MUDr. Koerting. In der Folge 13 erschien ein Aufsatz von Herrn Rudolf Dieß „75 Jahre Johannishütte“, auf den besonders verwiesen sei.

Die Werkschrift „Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge“, die an anderer Stelle erwähnt wird, erschien in dritter Auflage.

Für den Umbau der Stüdhütte schulden wir unseren Mitgliedern einen Betrag von Kz 23.400.— an verzinslichen Darlehen.

Für Bergfahrtenunterstützungen wurden heuer Kz 300.— zur Auszahlung gebracht.

Die Opferwilligkeit unserer Mitglieder hat uns auch in diesem Jahre trotz der schwierigen Wirtschaftslage in die Lage versetzt, die in der Gegenwart besonders willkommenen Weihnachtsbescherungen zu veranstalten. Für diesen Zweck kamen uns 4474 Kz 80 h zu. Wir konnten dem Pfarramte Matrei in Osttirol 300 Schilling, dem Pfarramte Prägraten 250 Schilling, der Gemeinde Kals 300 Schilling, dem Verein Wiener Kinderfreunde 100 Schilling und an Josef Weger, Laurein, 30 Lire übermitteln.

Dem Tauerntalbegonnens-Ausschuß in Matrei in Osttirol spendeten wir 200 Schilling und der Sektion Matrei des D. u. Oe. Alpenvereins als Weg- und Hüttenbaupende 100 Schilling.

Für die Hinterbliebenen nach Dr. Sanitsch wurden 150 Kz gewidmet. Außerdem bedachten wir eine Reihe heimischer Vereine mit kleineren Beträgen.

Allen edlen Gönnern sei für die Förderung unserer menschenfreundlichen Ziele innigst gedankt!

Dank an die Mitglieder.

In einer Zeit, wo die Ungunst der Verhältnisse jeden einzelnen berührt, haben unsere Mitglieder dem Deutschen Alpenverein Prag in mustergültiger Weise die Treue gehalten. Aufrichtiger Dank gebührt ihnen dafür, daß sie die idealen Zwecke unseres Vereines auch im abgelaufenen Vereinsjahr gefördert haben und treu geblieben sind der Liebe zu den Bergen und zur Schönheit der Natur. Auf diese Anhänglichkeit hoffen wir auch in der Zukunft! Wir wollen arbeitsfreudig auch im neuen Vereinsjahre darangehen, an dem stolzen, nunmehr 64 Jahre alten Werk weiter zu bauen.

Prag, 8. Feber 1834.

Mit deutschem Bergsteigergruß!

Für den Ausschuß des Deutschen Alpenvereins Prag:

Karl Polkop,
bzt. 1. Schriftführer.

Prof. Dr. Ing. August Gchner,
bzt. Obmann.

Zur Beachtung!

Alle Zuschriften sind an den Vereinsobmann, Herrn Prof. Dr. Ing. August Gchner, Prag I., Husgasse 5, Deutsche Technik, zu richten.

Unser Vereinsheim befindet sich in Prag II., Ksimentská 4, „Urania“. Dort ist auch die „Alpine Auskunftsstelle“ und die Vereinsbibliothek untergebracht.

Die ständigen Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Prag erscheinen jeden Sonntag in der „Deutschen Zeitung Bohemia“ in der Rubrik „Alpine Zeitung“.

Die „Nachrichten des Deutschen Alpenvereins Prag“, die unseren Mitgliedern kostenlos zugehen, erscheinen mindestens viermal jährlich.

Aufnahmewerber haben den in der Alpinen Auskunftsstelle erhältlichen Anmeldebogen auszufüllen. Über die Aufnahme entscheidet sachungsgemäß der Ausschuß.

Anschriftenveränderungen sind dem Vereine unverzüglich mitzuteilen.

Alpenvereinskarten sowie andere Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins können durch die Alpine Auskunftsstelle bestellt werden.

Die aus Anlaß des Jahresinhiatigen Bestandesfestes herausgegebene Festschrift (288 Textseiten, 20 Bildertafeln) sowie die Merksschrift „Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge“ kann durch die „Alpine Auskunftsstelle“ bezogen werden.

Alpines Museum in München. (Praterinsel).

Besuchszeiten:

Sonntag von 10—12 Uhr frei;
Mittwoch und Freitag von 2—5 Uhr frei;
Zu allen übrigen Zeiten werktags 50 Pf.

Mitglieder des „Vereins der Freunde des Alpines Museums“ (Sitz München) haben stets freien Eintritt (Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 3 RM.; Postcheckkonto München 4301).

30 Jahre Neue Prager Hütte.

Wer um die Jahrhundertwende zur Prager Hütte, der jetzigen Alten Prager Hütte, wollte, mußte die Strapazen einer langen Reise auf sich nehmen. Die Tauernbahn bestand noch nicht. Sie war im Bau, aber kaum über die ersten Anfänge hinaus (bis Gastein 1905, Eröffnung der Gesamtstrecke 1909). Man hatte nur die Wahl zwischen einer sehr langen Eisenbahnfahrt und einer kürzeren Fußwanderung von Süden oder einer kürzeren Bahnfahrt und einer langen Fußwanderung von Norden. Der Bergfreund in Prag konnte entweder den Reiseweg über Budweis, Saibach-Wartberg, St. Valentin, St. Admont, St. Veit a. d. Gl., Willach nach Trienz nehmen — die Pöhrnbahn zwischen Klaus-Sterzing und Trienz als Verkürzungsweg zwischen Trienz und St. Michael wurde erst 1900—1904 ausgebaut —, oder von Prag über Furtch i. W., München, Kufstein, Innsbruck, Franzensfeste nach Trienz fahren. Die Fahrzeit betrug in beiden Fällen etwa 22 bis 24 Stunden.

Hatte man auf dem einen oder anderen Wege Trienz (673 Meter) erreicht, dann konnte man je nach Lust oder Geldbeutel mit der Post oder Stellwagen, bzw. mit Ein- oder Zweispänner nach Windisch-Matrei (975 Meter) fahren, was weitere 5, bzw. 4 Stunden in Anspruch nahm. Aber für viele hörte mit der Eisenbahnstation die Fahrgelegenheit auf und der billige Fußmarsch begann (30 Kilometer in 6 bis 6½ Stunden). Das Sträßlein von Trienz nach Matrei war ziemlich befahren und so konnte man gegen geringes Entgelt, wenigstens teilweise, den Weg auf einem Bauernfuhrwerk kürzen. Hatte man damals auch wenig Geld im Beutel, eins hatte man — Zeit und die Freude des beschaulichen Genießens. So oder so mußte man in Windisch-Matrei übernachten, also konnte man eine frohe, genussreiche Wanderung als Vorübung für die Bergfahrt gerne in Kauf nehmen. Man tat dies um so lieber, als der Ort, nach dem großen Brandunglück von 1897 zum größten Teil neu aufgebaut, einen freundlichen und angenehmen Aufenthalt bot. Schließ man doch gut und billig für 80 Heller bis 1.50 Kronen im Gasthof zum Rauter (Obwozner), oder in Wohlgemut oder Schneebergers Gasthaus noch billiger.

Zeitig früh mußte man heraus, wollte man in 8½ Stunden in der Alten Prager Hütte sein. Ein Saumweg, für Tragtiere und Karren benutzbar, führte von Windisch-Matrei über die Kapelle am rechten Tauernbachufer nach dem Matreier Tauernhaus. Die Profegglamm war als Abkürzungsweg noch nicht ausgebaut. Vom Matreier Tauernhaus zweigte ein mehr oder minder gut erhaltener Fußsteig nach Innergschloß ab und von da gelangte man am rechten Gschlößbachufer auf dem Alpenvereinssteig zur Alten Prager Hütte (2481 Meter).

Der zweite Reiseweg ging von Prag über Budweis, Trienz, Salzburg, Zell am See und, die im Jahre 1898 eröffnete Pinzgauer Lokalbahn

benützend, bis zur Station Mitterjill (788 Meter, Fahrtdauer etwa 16 Stunden). Von da begann die Wanderung in 7½ bis 8 Stunden über den Felbertauern (2545 Meter) zum Matreier Tauernhaus (1501 Meter) und weiter auf vorbeschriebenem Wege zur Alten Prager Hütte in weiteren 3½ bis 4 Stunden. Man übernachtete daher zweckmäßigerweise im Tauernhaus Spittal (1174 Meter), 2½ Stunden von Mitterjill entfernt — die St. Pöltner Hütte am Felbertauern bestand noch nicht —, um dann die letzte Wegstrecke leichter bewältigen zu können, denn die Höhenunterschiede sind sehr bedeutend.

Nach all den Anstrengungen winkte ein bescheidenes Bergsteigerheim, ein einfacher ebenerdiger Steinbau am Südbang des Vorderen Kesselskopfes, hoch über dem Schlatentees gelegen. Lage und Fernblick erregten reichlich, was an Bequemlichkeit abging. Im gemeinsamen Gast-, Küchen- und Schlafraum wars heimelig, aber gewöhnlich so voll, daß die Besucher auf den Matratzen wie Vögelheringe lagen. Der darüber liegende Dachboden wurde ebenfalls als Schlafraum benutzt, und so schlief man denn eben so gut oder schlecht, als es ging. Der Fassungsraum der Hütte betrug im ebenerdigen Raum höchstens 15 Personen, die auf Matratzen schliefen, der Dachboden bot auf Strohsäcken und auf Heulagern noch weiteren 20 Personen eine Liegestätte. Der Hüttenbesuch stieg trotzdem von Jahr zu Jahr bis zu 350 Besuchern, und so mußte endlich an die Lösung der Frage: Erweiterung oder Hüttenneubau? seitens der damaligen Sektion Prag des D. u. De. Alpenvereins gedacht werden.

Im Frühjahr 1901 wurde diese Frage richtig gelöst. Der Jahresbericht der Sektion Prag begründet sie folgendermaßen: „Ein Anbau würde eine komplizierte, hoch empfindende Dachkonstruktion voraussetzen; doch wäre das Ganze nur ein mit vielen Uebelständen behaftetes Flickwerk geworden, das die aufgewendete, immerhin bedeutende Summe nicht gelohnt hätte. Abgesehen davon ist, gegenüber der hochgelegenen Desregger-Hütte auf der Südspitze des Groß-Benedigers, die Lage der Prager Hütte zu niedrig und das Terrain nicht ganz lawinenicher. Angesichts dessen konnten wir uns der sowohl von den Matreier Führern als auch der von maßgebender touristischer Seite geltendgemachten Anschauung, es wäre eine ganz neue, den jetzigen Ansprüchen der Touristen gerechtfertigende Hütte so hoch und so nahe als möglich dem Schlaten-Gletscher zu erbauen, nicht länger verschließen.“

Mit gewohnter Willenskraft und Schaffensfreude ging der Obmann der Sektion, Kaiserl. Rat Johann Stübl, an Werk. Er bestimmte mit sicherem Blick den Platz der neuen Hütte und ließ noch im Herbst desselben Jahres die Grundmauern aufführen und alle anderen Arbeiten entsprechend vorbereiten. Die Hütte wurde als Steinbau geplant mit einem Keller, Erdgesch

und einem Stockwerk samt geräumigem Bodenraum. Die Baupläne für den Hüttenneubau waren schon im Jahre 1900 vollkommen durchgearbeitet, das finanzielle Rückgrat erhielten sie durch den Verkauf der Riffler-Hütte und der Elpener-Hütte (Zillertal) an die Sektion Berlin um den Preis von 11.000 Mark. Nach Überwindung schwerer Hindernisse wurde der Bau 1904 vollendet. Mehr als einmal konnte nur Stüdl's Feuergeist und unbedingt anerkanntes Führertum seine getreue Gefolgschaft mitreißen, allen Schwierigkeiten zum Trotz das Werk zur Vollendung zu bringen. Die Namen der Herren, die in dieser harten, arbeitsreichen Zeit dem Ausschuss angehörten, waren: Hermann Johann Stüdl, Philipp Bumiller, Dr. Friedrich Bunzel, Hofrat Prof. Rudolf Doersel, Wenzel Ederth, Julius Ginzl, Dr. Moritz Hammer Schlag, Dr. Viktor Hecht, Jng. Otto Hlauschek, Jganz Homolka, Karl Kirchbaum, Dr. Gustav Maly, Alois Müller, Dr. August Müller, Oberlandesgerichtsrat Emil Müller, Prof. Franz Ed. Müller, Rudolf Rothburst, Prof. Friedrich Steiner, Franz Walenta, Gustav Walenta, Dr. Karl Walfo.

Als die Beschaffung der Inneneinrichtung (1903) auf ungeahnte Schwierigkeiten stieß, nahm ein Damen-Komitee die Angelegenheit in die Hand und es gelang dem aufopfernden Schaffen desselben, auch diese Aufgabe glänzend zu lösen. Die Namen dieser verdienstvollen Damen seien hiemit wieder in Erinnerung gebracht: Präsidentin Fr. Katalie Umrath, Kassiererin Fr. Rosa Walenta, Schriftführerin Fr. Olga Stüdl, Fr. Josefina Becker, Fr. Ottilie Bunzel, Fr. Ida Doersel, Fr. Theresie Ederth, Fr. Anna Erleben, Fr. Theresie Frange, Fr. Klara Gad, Fr. Laura Hammer Schlag, Fr. Marie Hlauschek, Fr. Marie Höller, Fr. Marie Höller, Fr. Rosa Kirchbaum, Fr. Herma Amoch, Fr. Elli Krieg, Fr. Gina Lippich, Fr. Lino Müller, Fr. Franz Müller, Fr. Emilie Müller, Fr. Marie Reugebauer, Fr. Ernestine Polz, Fr. Anna Schäffler, Fr. Gabriele Scheiner, Fr. Grete Schmidt, Fr. Hela Schwarz, Fr. Sofie Schwarz, Fr. Hermine Stüdl, Fr. Marie Umrath.

Die Bemühungen der Damen zeitigten die Spende ganzer Zimmer durch: Fr. Katalie Umrath, Fr. Herma Amoch, S. Leo Eölen von Mattoni, S. Johann Stüdl, die Teischen-Bodenbacher, die Smichower Mitglieder und die Regelgesellschaft der Sektion.

In richtiger Wertschätzung und Würdigung der damit geleisteten großen Hilfe sind zur bleibenden Erinnerung die Zimmer nach den Spendern benannt worden. Es herrschte eine Begeisterung und eine Gefesundigkeit in der Sektion, die beispieleslos dastand.

Am 9. August 1904 konnte die Neue Prager Hütte eröffnet werden. Die damit verbundene Feier war ein Ereignis besonderer Art, an der die Bevölkerung des ganzen Tauernales von Windisch-Matrei angefangen Anteil nahm. Die Spitzen der Behörden, der Kirche, der Gemeinden, Vertreter des Zentral-Ausschusses des D. u. O. Alpenvereins, der Nachbar- und vieler anderer Sektionen sowie Festgäste der Prager Sektion und viele andere Bergfreunde bewiesen durch zahl-

reiche Beteiligung ihre Anteilnahme und ihre Freude über das wohlgeungene Werk. Aus allen Reden ging immer wieder die Anerkennung der geleisteten alpinen Erschließungsarbeit, der Opfermut der Prager Sektion und ihres bewährten Führers Johann Stüdl hervor. Die Festrede hielt Dr. Hammer Schlag, der hochverdiente langjährige Erste Schriftführer. Diese lang in folgenden Worten aus: „So erkläre ich denn namens des Ausschusses der Sektion Prag die Neue Prager Hütte für eröffnet; möge sie, bewahrt von den Gefahren feindlicher Elemente, im Laufe der kommenden Jahre tausenden bergfrohen, naturbegeisterten Wanderern Schutz und Unterkunft, Ruhe und Behagen bieten. Ein neues Wahrzeichen der freudigen Opferwilligkeit der Sektion Prag und des gegenwärtigen Wirkens des D. u. O. Alpenvereins.“

Das stattliche Haus, die behagliche, auf der Höhe der Zeit stehende Einrichtung, die vorzügliche Bewirtschaftung ließen die Besuchsziffern für 1904 auf 570 Personen, 1905 auf 849 Personen emporschnellen. Die durchaus solide Bauart, die erstklassige Ausführung der Möbel und Geräte machten für die nächsten Jahre wesentliche Aufwände für die Erhaltung und Weiterführung der Hütte nicht notwendig. Der Besuch blieb durchwegs ein guter. Die herrliche Lage der Hütte und die Verkürzung des Aufstieges auf den Groß-Venediger auf 3 Stunden, die anerkannt gute Nächtigungsmöglichkeit und Verpflegung warb immer mehr und mehr neue Freunde der Neuen Prager Hütte. Besucher aller Stände, bergbegeisterte Stürmer und Dränger, bejahrte Natur- und Schönheitsfucher fanden den Weg zu ihr. Sie alle wurden zu Sendboten für die Werbung neuer Besucher. Die Begeisterung für die Berge wuchs immer mehr und mehr, sie erfasste alle Schichten des deutschen Volkes. Im Jahre 1910 nächtigte der bergfreundige König Friedrich August von Sachsen samt den beiden ältesten Prinzen anlässlich der Besteigung des Groß-Venedigers auf der Hütte. Er fand herzliche Worte der Anerkennung über die tadellose Einrichtung der Hütte und deren unergleichliche Lage. Im Jahre 1913 wiederholte der König neuerdings seinen Besuch und bewies dadurch die Aufrichtigkeit und Wahrheit der von ihm gemachten Äußerung. Die Eintragungen vieler Ausländer im Hüttenbuche bestätigten die königliche Anerkennung immer von neuem und bewiesen auch dadurch die Beliebtheit der Neuen Prager Hütte in weiteren Kreisen. Die Besucherzahl stieg trotz Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und alles berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Die Schlussworte Dr. Hammer Schlags bei der Eröffnungsfeier bewahrheiteten sich.

Da kam der Weltkrieg, der den Gang der Entwicklung hemmte, lähmte und unterbrach. Die Kriegsjahre und der nachfolgende Umsturz brachten die Schließung der Hütte von 1914 bis 1919. Die Sektion Prag des D. u. O. Alpenvereins hatte zu bestehen aufgehört. Ihr Erbe übernahm 1920 der Deutsche Alpenverein Prag. Von dem stolzen Hüttenbesitz und dem vortrefflichen Wegen wurden nur verwaiste Wege und ein

bescheidener Teil von Hütten in mehr oder minder gutem Zustande übernommen, darunter als weitaus beste die Neue Prager Hütte. Ihr Ertragnis war eine gewichtige Stütze für den Verein. Bald ging der Deutsche Alpenverein Prag mit der alten, unverminderten Entschlossenheit und Tatkraft wieder ans Werk. Nachdem die notwendigen Ausbesserungen und Ergänzungen der Hütteinrichtung durchgeführt und auch das arg vernachlässigte Wegenetz wieder halbwegs in Ordnung gebracht war, wurde 1920 die Hütte neuerdings geöffnet. Die Hütte sah, der neuen Zeit entsprechend, neue Menschen. Nicht mehr der Bergfreund als der typische Besucher prägte der Umgebung seine Eigenart auf, bestimmte Umgang und Tonart. Breit machten sich Auswüchse des Unsihrzes, Materialismus schlimmster Art wurde bestimmend; jedoch nicht lange. Schon stürmte die Jugend, erfüllt mit reinen Idealen, die Berge. Echte Bergsteiger kamen wieder in hellen Scharen, Leib und Seele frei zu baden in reiner Bergluft von aller Not und Plage des so schwer gewordenen Erwerbslebens. Immer größer wurde dies Bedürfnis und immer mehr stieg naturgemäß die Zahl der Hüttenbesucher. Sie gipfelte im Jahre 1927 mit 2729 Personen und zählte im Jahre 1933, trotz dem Ausfalle der reichsdeutschen Touristen und den Auswirkungen der Wirtschaftskrise, 753 Besucher.

Dem gewaltigen Anschwellen des Besucherstroms mußte man nach Möglichkeit gerecht werden. Durch Vermehrung von Schlafstellen und Einrichtung von Kollagern suchte man die Neue Prager Hütte zu entslasten, vor allem aber dadurch, daß man die vom Jahre 1904 bis 1922 geschlossene Alte Prager Hütte wieder als Unterkunftsstätte benutzte. Seit dieser Zeit werden beide Hütten voll bewirtschaftet. So erfüllte die langsam altgewordene Neue Prager Hütte alle Erwartungen, die die Erbauer in sie gesetzt hatten, ein Bergsteigerheim auf Jahrzehnte hinaus zu sein.

Wie durchaus solid die Hütte gebaut war, ersieht man am besten daraus, daß erst 1932 eine neue Verfürgung nötig wurde, gleichzeitig wurde ein innerer Blutschaden beseitigt, die Gänge, Küche und sonstigen Räume neu ausgemauert, die Holztäfelung, Fenster und Türen ausgetauscht und der als Kollastall benutzte Raum als trodenes Kollager umgebaut. So blieb die Hütte nach außen hin völlig, im Innern nur durch Umstellung und gezwungene bessere Raumaussnutzung bis zum heutigen Tage fast ungewandelt, wie am Eröffnungstage. Das möge der Bergfreund, der Wanderer, der bewohnte Besucher bedenken, betritt er das anheimelnde Haus und vergleicht es mit viel jüngeren Hütten.

Fährt heute der Prager Bergfreund in die Alpen, um von der Prager Hütte seine Bergfahrten oder Wanderungen zu unternehmen, dann reist er mit dem Nachschneellzuge in direktem Wagen über Linz, Salzburg, Bad-Gastein, Spittal nach Trienz in 17 Stunden, bei Tage die herrlichen Landschaftsbilder der Tauernbahn genießend. In Trienz besteigt er den Kraftbogen, der ihn in einer Stunde nach Matrei in Osttirol (ehemals

Windisch-Matrei) bringt. Von da beginnt die Fußwanderung wie vor 30 Jahren.

Das Tauernental bietet dem Wanderer Interessantes wie kaum ein zweites und hat noch außerdem den Vorzug fast völliger Ursprünglichkeit seiner Menschen und Siedlungen. Gleich am Anfang nehmen die Schönheiten der jetzt als Abkürzungsweg benützten Projeggflom den Wanderer gefangen. Bei Erreichung des letzten Kiegels, durch den sich der Gschlößbach durchringt, tritt fast unermittelt das grandiose Bild des Groß-Benedigers mit seinen mächtigen gleißenden Firnsfeldern in das Blickfeld. Von Innergöschl geht es längs dem linken Gschlößbachufer auf gut angelegtem A.-S.-Wege über die Alte Prager Hütte zur Neuen Prager Hütte, die man nach einer neunstündigen Marschdauer erreicht. Sie steht in einer Höhe von 2805 Metern. Ihre Lage ist einzig schön und kaum eine andere Hütte des Groß-Benediger-Gebietes kann sich darin mit ihr vergleichen; das ist hundertfach im Laufe der Zeiten im Hüttenbuche bestätigt worden und daher gar nicht verwunderlich, wenn dieses Namen aus allen Ländern Europas und Amerikas aufweist.

Für den Prager Bergfreund sei noch folgendes bemerkt: Die Neue Prager Hütte ist mit 2805 Metern die höchstgelegene und die einzige Hütte des Deutschen Alpenvereins Prag, die nicht durch eine andere Hütte überhöht wird. Im Hüttenkranz um den Groß-Benediger ist sie die zweithöchste und nur das Desregger-Schutthaus, S. De. I. C., mit 2860 Metern liegt höher. Sie ist jetzt die älteste Hochtütte (über 2500 Meter) unseres Vereins und die zweitälteste unverändert gebliebene Hütte überhaupt. Sie enthält heute 8 Zimmer mit 26 Betten, 1 Trockenraum, 1 Matragenraum und bietet normal 42, mit Benützung der Kollager 60 Personen Unterkunft. Das Speisezimmer ist 8 Meter lang und 4½ Meter breit und gestattet 30 bis 40 Personen auf einmal bequemen Aufenthalt und Verpflegung. Eine Bücherei von 141 Bänden und verschiedene Brett- und Kartenspiele stehen den Besuchern zur Verfügung. Die Neue Prager Hütte ist Ausgangs-, bzw. Knotenpunkt eines ausgedehnten Wegenetzes. Nach Norden: Ueber die Schwarztopfscharte (2868 Meter) zur Thüringer Hütte (2400 Meter), über das Sandebentörl (2759 Meter) zur Neuen Färther Hütte (2200 Meter). Nach Osten: Ueber den St. Pöltners Westweg zur St. Pöltners Hütte (2566 Meter). Nach Süden: Ueber das Söbentörl (2767 Meter) zur Bodener Hütte (2620 Meter).

Das vom Deutschen Alpenverein Prag bezogene Wegenetz umfaßt folgende Strecken: Neue Prager Hütte—Alte Prager Hütte—Innergöschl. Neue Prager Hütte—Niederer Zaun (Groß-Benediger). Neue Prager Hütte—Kesselfopf—Schwarztopfscharte. Alte Prager Hütte—Schlatentees (Söbentörl). Alte Prager Hütte—Samsleiten—Bilkragentees—Sandebentörl. Innergöschl—Sandebentörl.

Die Länge dieser hochalpinen Wege beträgt ungefähr 16 Kilometer. 59 Wegtafeln und eine Anzahl beweglicher Gletscherzeichen zur Bezeich-

nung zweier Gletscherübergänge sowie eine ausgezeichnete rote Wegmarkierung leiten sicher den Wanderer. Wegtafeln weisen auf der 20 Kilometer langen Strecke von dem Talorte Matrei in Osttirol ins Innerschloß.

Unsere Nachbarn sind hier die Sektionen des D. u. De. Alpenvereins: Matrei in Osttirol, St. Pölten, Fürth, Thüringen, Salzburg, De. L. E. und Baden.

Die Erhaltung der Hütte und Wege oblag den Hüttenwarten: Prof. Dr. Ing. A. Gehner von 1913—1919; M.Dr. E. Reit von 1920—1924; Adalbert Plott von 1925—1930; von 1931 an dem Verpfleger.

Für die Bewirtschaftung sorgten: Vinzenz Ganser von 1904—1907 und ab 1908 Fr. Elise Mühlburger, die noch jetzt mit dieser Aufgabe betraut ist, worin die beste Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit zu erblicken ist.

Es ist nur zu begreiflich, daß die Hütte allen Anforderungen des heutigen Menschen nicht mehr voll und ganz entsprechen kann. Man ist sich dieser Mängel wohl bewußt, aber es fehlt zur Behebung derselben das notwendige Geld. Es wäre gewiß wünschenswert, wenn die Hütte mit einer Wasserleitung, einem Telefon, einer Blitzschutzanlage, deren Errichtung großen technischen und örtlichen Schwierigkeiten begegnet, einer Heizung und mit sonstigen kleineren Einrichtungen versehen werden könnte. Wir leben jedoch in Notzeiten und diese verbieten, unsere Wünsche in Wirklichkeiten umzusetzen. Aus dieser Not heraus wurde von einer Feier anlässlich des dreißigjährigen Bestandes unserer Hütte abgesehen.

Bei der Eröffnungsfeier schloß unser unvergeßlicher Bergvater Stüdl seine Ansprache an die versammelten Festgäste mit den Worten: „Nun steht unsere Prager Hütte fertig da und ist in Gottes Hand.“ 30 Jahre ist sie in des Allmächtigen Schutz gestanden — bewahrt — aber auch bewahrt im Loben einer entfesselten Natur, und so hoffen wir, daß noch viele Jahre das stolze Haus auf seinem Felsenthrone dem Bergwanderer als begehrte Raststätte winke.

Wir können nur dankbaren Herzens derer gedenken, deren Sorgen, Mühen und Arbeiten das Haus geschaffen und erhalten haben. Dem jüngeren Nachwuchs aber unseres Deutschen Alpenvereins Prag mag es ein Ansporn sein, es denen gleichzutun, die ihnen Vorbild sein können an Liebe zu den Bergen, Treue und Opferwilligkeit.

So möge denn die Neue Prager Hütte auch weiterhin den Zweck erfüllen, den ihre Schöpfer beabsichtigten, zum Segen aller Bergwanderer und zum Ruhme des Deutschen Alpenvereins Prag.

Ing. Karl Jockel.

Fr. Olga Stüdl, die Tochter unseres Gründers, jahrzehntelangen Obmannes und späteren Ehrenvorsitzenden Kai Johann Stüdl, besitzt in Schkeßten bei Riesa a. d. E. eine Pension, auf die wir unsere Mitglieder unter gleichzeitiger Bezugnahme auf die an anderer Stelle eingefügte Anzeige besonders aufmerksam machen.

Im eigenen Heim.

Zur Zeit der Sektion Prag, als der Verein als höchste Zahl 704 Mitglieder aufwies, wandten sich diese in Vereinsangelegenheiten oder mit Anliegen an den damaligen Vereinsobmann Kai Johann Stüdl, den Kassier Franz Walenta oder den Vereinssekretär Vincenz Buschek, die in ihren Geschäfts- oder Privaträumen den Wünschen gerne entsprachen.

Bald nach der Amtsübernahme durch den jetzigen Vereinsobmann Herrn Professor Dr. Gehner stellte dieser, als mit der Zunahme der alpinen Bewegung auch die Mitgliedszahl stieg, seine Lehrtätigkeit in der Deutschen Technik einmal wöchentlich in den Abendstunden zur Verfügung. Erst dadurch konnte im Jahre 1924 die „Alpine Auskunftsstelle“ geschaffen und später ein regelmäßiger Büchereidienst eingerichtet werden. Die Beanspruchung der Räumlichkeiten in der unterrichtsfreien Zeit wuchs von Jahr zu Jahr, da, um nur ein Beispiel zu nennen, auch die Verpflegung der „Vereinsnachrichten“ Räume beanspruchte. Für die Mitglieder bildete die Unterbringung der Auskunftsstelle nicht nur wegen ihrer zentralen Lage, sondern auch wegen der Abhaltung der Vorträge im gleichen Gebäude eine große Annehmlichkeit.

Nachdem Herr Prof. Dr. Gehner durch so viele Jahre dem Vereine in so überaus dankenswerter Weise ein Heim geboten hatte, machten es äußere Verhältnisse im Dezember 1933 notwendig, an eine Übersiedlung zu denken. Eine ganze Reihe von Räumlichkeiten wurden auf ihre Eignung geprüft, bis sich der Ausbruch endlich entschloß, sein Vereinsheim in den Neubau der „Urania“ (Prag II., Alimentska 4) zu verlegen.

Die letzte Amtsstunde in der Lehrtätigkeit von Herrn Prof. Dr. Gehner fand am 13. Dezember 1933 statt. Voll Wehmut nahmen die Auskunftsmitglieder Abschied von jener Stätte, die durch vierzehn Jahre den Deutschen Alpenverein Prag beherbergt hatte.

Mit der Übersiedlung in das neue Heim erwuchs dem Vereine auch die Aufgabe, neue Möbel zu beschaffen. Viele Besprechungen und Sitzungen waren der Behandlung dieser Frage gewidmet. Herr Rudolf Diez hatte sich mit großem Eifer und Beständnis der Mühe unterzogen, von zehn leistungsfähigen Firmen Angebote einzuholen und an Ort und Stelle die Möbel zu besichtigen. Es wurde nicht nur die Anschaffung neuer Holz- oder Stahlmöbel, sondern auch der Selegenheitskauf älterer Büromöbel in Erwägung gezogen. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die beste Ausführung amerikanischer Holzmöbel zu wählen. Das besondere Entgegenkommen unserer Lieferfirmen ermöglichte uns den äußerst preiswerten Einkauf der gesamten Einrichtung, wobei die Samtpreise zum Teil noch unterboten wurden.

Folgende Möbelsätze aus Eiche zieren unser Heim: 1 Rouleauschreibtisch, vollkommen abschließbar, mit vielen Fächern und Laden sowie ausziehbarer Tischplatte versehen, 1 Schreib-

Schifahrer, achtet auf die Lawinengefahr!

Dertelsche Lawinenschnur mit Richtungs-
pfeilen nicht vergessen! Steile Hänge nach
Neuschnee-fall nur einzeln, in sehr großen Ab-
ständen überschreiten!

maschinentisch mit Rouleauxkassen und 2 große
Rouleauxbücherschranke, ferner 3 Tische mit ein-
gelegter Tischplatte aus braunem Korffinoleum,
1 Bureaufauteuil, 14 sehr bequeme Sessel mit
verstärktem Sitzrahmen und doppelter Lehne
und 1 Stofers zum Schreibmaschinentisch. Die
Letzteren sind aus gebogenem Kirschholz verfer-
tigt, in dem gleichen dunkelbraunen Farbton wie
die Eichenmöbel. Weiters wurden Kleiderhaken
mit eingerahmten Matten als Wandbeslag und
sonstige Einrichtungsgegenstände angeschafft, die
zur Ausstattung unseres Heimes notwendig waren.
Die dem Verein gehörende Schreibmaschine, fer-
ner der Adressfarthotellkassen sowie der bereits
vor Jahren gekaufte Kasten mit dem Archivauf-
satz wurden im Heim aufgestellt.

Den einzigen, jedoch um so würdigeren Bild-
schmuck bilden zwei schon gerahmte Lichtbilder
unseres verstorbenen Ehrenobmanns Herrn Rat
Johann Stüdl, und unseres derzeitigen Obmanns
Herrn Prof. Dr. Ing. A. Gehner. Die beiden Bilder
werden durch ein schon gearbeitetes großes Edel-
weiß, eine Spende des Deutschen Alpenvereins
Gablonz anlässlich des 60jährigen Stiftungsfestes
unseres Vereins, gekrönt. Außerdem findet man
Anschichten der Prager Hütten, des Benedigers u. a.

Die feierliche Eröffnung unseres neuen Hei-
mes in der „Urania“ erfolgte am 16. Dezember
1933, um halb 6 Uhr abends, in Anwesenheit des
gesamten Ausschusses durch den Vereinsobmann
Herrn Prof. Dr. Gehner. Dieser gedachte der
besonderen Verdienste des Heimwartes Herrn Ru-
dolf Diez um die rasche Uebersehung und
Gestaltung der neuen Vereinsräumlichkeiten und
seiner Mitarbeiter Herrn Ing. Háril und Herrn
Boklop. Dr. Koerting dankte unter leb-
haftem Beifall des Ausschusses Herrn Prof. Dr.
Gehner nach einem kurzen Rückblick über das
Wachsen des Vereines in den alten Räumen für
die jahrelang und so weitgehend gebotene Gast-
freundschaft.

Ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten

Für das Jahr 1934 stehen unseren Mit-
gliedern auf den österreichischen Bundesbahnen
folgende bis 33 Prozent ermäßigte Rückfahrkarten
zur Verfügung:

Ab Summerau (Staatsgrenze) nach:

1. Krimml über Salzburg oder Selzthal,
Ribbühl über Salzburg oder Selzthal,
Spittal-Willstättersee über Salzburg—
Schwarzach—St. Veit.
Schilling 26.20. 17 Tage gültig.
Je einmalige Unterbrechung der Hin- und
Rückfahrt zulässig.

2. Langen über Salzburg oder Selzthal,
Staatsgrenze bei Echaritz über Salzburg oder
Selzthal,
Brenner über Salzburg oder Selzthal,
Krimml über Salzburg oder Selzthal,
Innichen über Salzburg oder Selzthal—
Schwarzach—St. Veit.

Schilling 43.70. 17 Tage gültig.
Je einmalige Unterbrechung der Hin- und
Rückfahrt zulässig.

3. Innichen über Salzburg oder Selzthal—
Schwarzach—St. Veit.
Schilling 35.70. 30 Tage gültig.

4. Bischofshofen über Salzburg,
Radstadt über Selzthal,
Steinach-Fröding über Uttang-Buchheim,
Groß-Reifling über Selzthal,
Mautern über Selzthal,
Prebichl über Selzthal oder Amstetten oder
St. Valentin—Stehr,
Admont über Amstetten oder St. Valentin—
Stehr.

Je einmalige Unterbrechung der Hin- und
Rückfahrt zulässig.

Schilling 22.—. 17 Tage gültig.

Erkennungsmarken 1934. Bundesbahnamtliche
Erkennungsmarken 1934 (gelber Druck auf weißem
Papier mit grünem Unterdruck) und Verbands-
marken 1934 (schwarzer Druck auf farmoijinrotem
Papier). Die ersteren gelten für alle Fahrtbegün-
stigungen, die letzteren für alle Fahrtbegünstigun-
gen mit Ausnahme jener der Bundesbahnen. Die
neuen Erkennungsmarken gelten vom 1. Dezember
1933 bis einschließlich 31. Jänner 1935.

Die Prager Ausgabestelle der ermäßigten
Touristenrückfahrkarten und der Erkennungsmar-
ken befindet sich bei Herrn Arthur Heller,
Gesellschafter der Andrášschen Buchhand-
lung (Prag I., Havlíkova, Palais „Praha“).
Schriftliche Bestellungen müssen an die
Vereinsleitung, Prag I., Dujova 5, ge-
richtet werden.

Fahrtermäßigung in Oesterreich.

Außer den nur für Mitglieder touristi-
scher oder wintersportlicher Verbände vereine be-
stimmten Touristenkarten, den Familien-
karten, den Ermäßigungen für Gesellschaftsreisen
ist ab 1. April auch wieder die Vor- und Nach-
saisonbegünstigung in Kraft getreten.

Diese besteht für Ausländer darin, daß nach
einem ununterbrochenen mindestens zehntägigen
Kur- oder Erholungsaufenthalt in einem beliebigen
österreichischen Ort (ausgenommen die Städte
Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, St. Pölten,
Wien, Wiener Neustadt und außerhalb der Bades-
saison auch Klagenfurt), für die Rückfahrt fünfzig
Prozent Fahrpreismäßigung gewährt wird.
Voraussetzung ist, daß auf der Hinfahrt der volle
Fahrpreis für mindestens 50 Kilometer bezahlt
worden ist und daß auch auf der Rückfahrt der
halbe Fahrpreis für eine Mindestentfernung von

50 Kilometer erledigt wird. Überdies ist der mit den vorgeschriebenen Bestätigungen über Fahrtrikt und Aufenthalt im Erholungsort versehene Ausweis, der beim Bahnhofter gelegentlich der Lösung des Fahrausweises zum Preise von zwanzig Groschen zu beziehen ist, vorzuweisen.

Die 50prozentige Fahrpreismäßigung, für die Rückfahrt kann auch zur Fahrt nach einem beliebigen Grenzbahnhof oder nach Wien und von dort nach einem beliebigen Grenzbahnhof in Anspruch genommen werden. Hierbei kann auch die Fahrt von Wien über einen Umweg oder als ganze, bzw. teilweise Rundfahrt durchgeführt werden. Der auf die Fahrt von Wien nach dem Grenzbahnhof lautende Fahrausweis hat eine vierzehntägige Geltungsbauer.

Die Ankunft im österreichischen Aufenthaltsort muß in der Voraison in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. Juni erfolgen. Die Rückfahrt muß in der Voraison spätestens am 10. Juli beendet sein.

Sommerfahrplan 1934.

Der kommende Sommerfahrplan, der am 15. Mai in Kraft tritt und bis 6. Oktober in Geltung bleibt, wird im allgemeinen auf der Grundlage des vorjährigen Sommerfahrplanes aufgebaut sein.

Er wird jedoch wertvolle Neuerungen und Fahrplanverbesserungen aufweisen, so insbesondere im internationalen Reiseverkehr durch Schaffung neuer Reiseverbindungen, erhebliche Kürzung der Fahrbauer mehrerer durchgehender Zugverbindungen durch Herstellung neuer Zugsanschlüsse.

Der vom 15. Juni bis 16. September verkehrende Schnellzug D 207 Salzburg—Zürich—Lindau wird zur Aufnahme des Anschlusses vom Schnellzuge D 115 von Prag und Linz gegenüber dem Vorjahre um 40 Minuten spätergelegt (Salzburg ab 9.00, Zürich an 12.25, ab 13.40, Bregenz an 17.18). In der Gegenrichtung wird der Zug D 208 Lindau—Zürich—Salzburg bei gleicher Abfahrt von Bregenz bis Salzburg um eine Stunde beschleunigt und erreicht dadurch in Salzburg (an 20.40) den Anschluß an den von Salzburg erst um 20.55 abgehenden Zug D 116 nach Linz und Prag (Bregenz ab 12.25, Zürich an 15.58, ab 16.15, Salzburg an 20.40). In diesen Zügen wird ein neuer Kurswagen 2. und 3. Klasse zwischen Prag und Zürich gebildet (Prag ab 22.35 und an 6.18).

Im Salzkammergut wird bei den Zügen 2332, bzw. 2325 in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August ein Kurswagen 2. und 3. Klasse zwischen Prag und Bad Aussee geführt werden (Prag ab 7.12, Bad Aussee an 17.26, bzw. ab 10.40, Prag an 21.12).

Auf der Tauernbahn konnten die Fahrzeiten wegen der in diesem Winter erfolgten Elektrifizierung der Nordrampe, gegenüber dem Vorjahr in der Richtung Nord—Süd bedeutend gekürzt werden. Der Schnellzug D 115 wird nur bis Villach (an 14.05) gefahren. In der Gegenrichtung wird der Zug D 116 von Jugoslawien und Italien über

Alfing durchgeführt, wogegen der Zug D 14 nur ab Villach verkehren wird.

Vom 16. Juni bis 16. September wird der Kurswagen von Prag nach Klagenfurt neuer ab Villach bereits mit dem Schnellzuge D 282 weitergeführt (Klagenfurt 15.09).

Schnellzüge.

7.12	22.35	ab Prag Bf.	an	6.18	21.12
10.14	1.48	an Budweis	ab	3.25	18.20
10.21 ¹⁾	1.56	ab Budweis	an	3.18	18.13 ²⁾
11.24 ¹⁾	3.16	an Oberthaid			
		bei Kapitz	ab	2.21	17.15 ³⁾
13.10 ⁴⁾	5.45	an Linz	ab	23.40	15.14 ⁵⁾
15.55	8.45	an Salzburg	ab	20.55	12.30
22.55	18.25 ⁶⁾	an Zürich	ab	16.15	6.05

¹⁾ Vom 15. Juni bis 16. September.

²⁾ Prag—Salzburg—Graz vom 30. Juni bis 15. Sept. Prag—Zürich vom 16. Juni bis 15. Sept.

³⁾ Vom 15. Juni bis 16. Sept. Graz—Prag vom 15. Juni bis 16. Sept. Ancona—Salzburg—Prag vom 18. Juni bis 16. Sept.

Wintersportabteilung.

Verdoppelung der Mitgliederzahl. Die unter Leitung von H. Fiedler und H. Herles stehende Wintersportabteilung zählt jetzt 140 Mitglieder gegenüber 70 des Vorjahres.

Auskunftsstelle. In der „Alpinen Auskunftsstelle“ (Montag, Mittwoch und Freitag von 19—20 Uhr) herrscht reges Leben. Einzelfahrer wurden beraten, Gruppen zusammengestellt.

Fahrtenberichte. Alle Skifahrer, die in diesem Jahre in den Alpen waren, werden gebeten, Bergfahrten-Berichte zusammenzustellen (Unterkunft, Skitouren, Ueberquerungen, Gipfel) und dieselben unserer Wintersportabteilung cheftens zur Verfügung zu stellen.

Bergfahrtenberichte 1933.

Von einer Veröffentlichung der Bergfahrtenberichte 1933 wird neuer im Hinblick auf die geringe Zahl der eingelangten Berichte Abstand genommen.

Merkschrift „Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge“.

Die dritte, wesentlich erweiterte Auflage dieser nunmehr mit über 30 Bildern ausgestatteten Schrift hat in Bergsteigertreffen und in der alpinen Presse neuerdings eine sehr warme Aufnahme gefunden. In zahlreichen Hütten ist die Schrift zu finden, ein großer Teil der Bergführer wurde mit ihr betraut, zahlreiche Sektionen des D. u. De. Alpenvereines haben sie für Gruppen oder die gesamte Mitgliedschaft bezogen.

Aus der großen Reihe von Besprechungen seien folgende angeführt:

Aufria-Nachrichten.

„Das Bücklein gehört eigentlich statt der langen geologischen Aufsätze in den „Hochtourist“.“

Unsere Vereinsräumlichkeiten befinden sich im Hause der „Urania“, Prag II., Alimentská 4.

Amtsstunden	
Montag:	Bücherei, (7—8 Uhr abends) Wintersportabteilung, Bildbildnergruppe.
Mittwoch:	Alpine Auskunftsstelle, (7—9 Uhr abends) Bücherei, Wintersportabteilung.
Freitag:	Alpine Auskunftsstelle, (7—8 Uhr abends) Wintersportabteilung.

Die Briefanschrift bleibt Prag I., Husova 5.

Der Bayerländer (Mitteilungen der S. Bayerland des D. u. De. Alpenvereins).

„Das kleine Heftchen kann als nützliche Ergänzung zu ähnlichen Erscheinungen angesprochen werden, die dort verankerten Grundsätze sollten Allgemeingut jedes Bergsteigers sein, den Rettungsabteilungen würde eine Fülle von Arbeit erspart bleiben. Dem billigen Büchlein ist weitest Verbreitung zu wünschen.“

Deutsche Zeitung Böhemia.

„Das handliche Büchlein ist ein unentbehrliches Bademeßum jedes Alpinisten, der sich der Gefahren der Berge bewußt und jeder Situation gewachsen sein will.“

Grazer Tagespost.

„... ist jetzt in dritter Auflage erschienen, ein Beweis, wie rasch dieser wertvolle Ratgeber unter den Bergsteigern Verbreitung fand.“

Nachrichten der S. Hamburg des D. u. De. Alpenvereins.

„Das kleine Heft ist sehr übersichtlich und äußerst umfangreich... Wichtig ist auch am Schlusse die klare Darstellung der alpinen Unfallversicherung, über die bei den meisten unserer Mitglieder leider völlige Unkenntnis herrscht.“

Nachrichten der S. Karlsruhe.

„Das... Heftchen enthält in anerkennenswerter Kürze und leicht einprägsamer Form alles Wissenswichtige auf diesem Gebiete, so daß es jeder Bergsteiger seiner Bergliteratur einreihen und vor allem vor jeder Bergfahrt durchlesen sollte!“

Nachrichten der S. Linz des D. u. De. Alpenvereins.

„... ausgezeichnete Schrift.“

Nachrichten der Sektion Mödling des D. u. De. Alpenvereins. „... So klein das Heftchen ist,

so wertvoll ist es zugleich... Wir laden alle Mitglieder ein, sich dieses äußerst gediegene Heftchen anzusehen und aufmerksam zu lesen.“

Nachrichten des A. B. Donauand.

... eine wesentliche Ergänzung durch Wort und Bild erfahren und dadurch an praktischen Wert erheblich gewonnen.“ Jeder ernste Bergwanderer sollte sich mit dem Inhalt dieses Büchleins vertraut machen. Unseres Erachtens gibt es in dieser Hinsicht für die Alpenvereine noch viel zu tun. Vor allen müßten jene Funktionäre, in deren Händen die Leitung der Führungsturen liegt, verhalten werden, sich mit der in diesem Büchlein behandelten Materie zu beschäftigen und sich gegebenenfalls darüber einer Prüfung zu unterziehen. Der Preis der Broschüre beträgt nach wie vor 20 Groschen, ein Umstand, der zur Popularisierung auch viel beitragen wird.“

Oesterreichische Alpenzeitung.

... verdient diese kleine Broschüre (Briefstaschenformat) wegen ihrer Handlichkeit besonders erwähnt zu werden. Der Inhalt behandelt alles, worauf schon der Titel hinweist, in gemeinverständlicher Weise. Das Heft gehört in jeden Rucksack.“

„Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge“

Dritte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. (4. bis 9. Tausend.)
Mit 31 Abbildungen. 32 Seiten.

Herausgegeben und zu beziehen vom

Deutschen Alpenverein Prag

Prag I., Husova 5.

Preis für unsere Mitglieder 50 Heller
(ausschließlich Porto).

Pension Stüdl

Schelesen bei Liboch a. d. E.

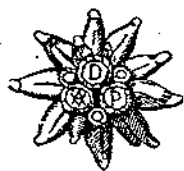
Erholungsaufenthalt für kürzere und längere Zeit.

Beste Verpflegung (auf Wunsch Diät),
Rauch- und Stiegenuren, warme Zimmer.
Billige Preise.

Schöner Wald, mildes Klima.

Haltestelle der Autohufverbindung Prag
— Schelesen beim Hause.

Auf Wunsch ärztliche Betreuung.



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Erscheinen mindestens viermal jährlich

15. (65.) Vereinsjahr

Prag, Oktober 1934

Folge 15

Julius Ginzl.

Unser langjähriges Ausschußmitglied Herr Julius Ginzl, Bankprokurist i. R., ist am 7. September 1934 im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Deutsche Alpenverein Prag ver-



liert in Julius Ginzl eines seiner treuesten und anhänglichsten Mitglieder, einen begeisterten Bergfreund, der sich um die alte Sektion Prag des D. u. O. A. V. und um den D. A. V. Prag in hohem Maße verdient gemacht hat. Am 28. Juni 1859 in Písdau i. B. geboren, trat Julius Ginzl nach Absolvierung seiner Studien in die Dienste der Böhmischen Unionbank, wo er durch

mehr als vierzig Jahre in angesehener Stellung tätig war. Im Jahre 1924 trat er als Prokurist in den Ruhestand. Dem Alpenverein gehörte er seit 1899 an, seit 1910 als Mitglied des Ausschusses; durch drei Jahre bekleidete er das mühevollen und verantwortungsreiche Amt des Kassiers. Wegen einer schweren Erkrankung mußte er dieses Amt aufgeben, aber er blieb bis zu seinem Tode Mitglied des Ausschusses und ließ es sich nicht

nehmen, bis in die letzte Zeit trotz allen Umständen, die ihm sein körperliches Leiden verursachte, an den Sitzungen teilzunehmen. So lebendig war die einstige große Bergfreude des Alpinisten Ginzl geblieben, daß er in seinem Alter nicht bloß von der Erinnerung zehren, sondern bis zuletzt dem alpinen Gedanken tätig verbunden sein wollte. Der ruhige und bescheidene, vorbildlich pflichttreue Mann war allen, die ihn kannten und mit ihm arbeiteten, lieb und wert. Von seinen früheren Alpentouren und Berg-erlebnissen erzählte er mit jugendlicher Begeisterung. In aller Stille wurde unser lieber Vereinsgefährte zu Grabe getragen. In der ersten Ausschußsitzung nach den Ferien widmete Vereinsobmann Prof. Dr. Gehner dem Verbliebenen ehrende Worte des Gedenkens. Der Deutsche Alpenverein Prag wird das Andenken des guten Menschen und treuen Freundes Julius Ginzl allezeit in Ehren halten.

Unsere Führungstouren 1934.

Das heutige Tourenprogramm unseres Vereines — Silvretta, Oetztales, Reichen- spiz- und Benediger-Gruppe — war so reichhaltig, daß es allen Geschmacksrichtungen hätte entsprechen müssen. Die große Zahl der

Ostar Kühltten

Freitag, den 19. Oktober 1934

an Hand zahlreicher Lichtbilder im Hörsaal 20 der Deutschen Technischen Hochschule, Prag I, Husova 5, über

„Bergfahrten und Erlebnisse in der Reichen- spizgruppe, dem Bergell der Ostalpen“

Beginn halb 8 Uhr abends.

Gäste willkommen.

Regiebeitrag.

Pension Stüdl

Schlesien bei Liboch a. G.

Herbst- und Daueraufenthalt

Gute Küche, mäßige Preise

Unseren Mitgliedern bestens empfohlen.

Teilnehmer — 35 — bewies uns auch, daß wir mit der Führung von Touren in verschiedene Gebiete das Richtige getroffen haben.

Hatten wir so durch die Wahl der Berggruppen und Gipfel die Voraussetzungen für genussreiche Bergfahrten geschaffen, war es dann um so bedauerlicher, daß unter dem andauernden Schlechtwetter des heurigen Sommers die schönen Programme starke Änderungen und Abstriche erfahren mußten.

Wenn wir trotzdem verschiedene schöne Bergfahrten durchführen konnten, war dies nur möglich, indem wir neben den wenigen Sonnentagen, die uns beschieden waren, auch an Tagen zu Berge stiegen, die wir in schönen Sommern als Rasttage benützt hätten. Dadurch wurde manche Bergfahrt schwieriger als bei günstigen Wetterverhältnissen. Größer wurden die Anforderungen, die an die Teilnehmer gestellt wurden, schöner wurde aber auch so mancher Gipfelsieg, da wir ihn uns heiß erkämpfen mußten. So haben die Teilnehmer unserer heurigen Führungstouren, wenn auch gegen ihren Willen, Gelegenheit gehabt, die Berge bei den verschiedensten Witterungsverhältnissen, bei blendendem Schönwetter mit seiner unermesslichen Fernsicht, aber auch bei Regen und Schnee, im Hochgewitter wie im tiefen Wolkenmeere kennen zu lernen. Und wir alle, die wir die Berge kennen und lieben, wissen, daß sie uns auch bei ungünstigen Verhältnissen viel zu geben haben und daß wir dann jeden Sonnentag um so dankbarer empfinden. Auf diese Weise haben auch die heurigen Führungstouren den Teilnehmern trotz der Witterungunst oder vielleicht gerade wegen der Witterungunst mächtige Eindrücke vermittelt, die sie sicherlich in ihrer Erinnerung nicht missen möchten.

Es können daher, wenn auch mancher Gipfel entgegen unserer ursprünglichen Absicht unbefestigt bleiben mußte und wir uns unter dem Zwange der Verhältnisse zum Teil andere Ziele wählen mußten, die Führungstouren doch als gelungen bezeichnet werden. Sie haben gerade durch die schwierigen Verhältnisse, unter denen sie stattfanden, den Teilnehmern neben den tiefen Eindrücken, die sie empfingen, auch wertvolle bergsteigerische Kenntnisse vermittelt. Sie haben aber darüber hinaus zweifellos auch noch einen andern wichtigen Zweck, den wir mit diesen Touren verfolgen, erfüllt. Sie haben das Zusammengehörigkeitsgefühl unter unsern Mitgliedern und die Liebe zur alpinen Sache gestärkt und gefördert.

Mögen sich die bei den heurigen Touren geschlossenen Bergkameradschaften und die erwor-

benen Kenntnisse in Zukunft unter günstigeren Verhältnissen bewähren!

Wir lassen eine schlagwortartige Beschreibung der Führungstouren folgen:

Reichenspiß- und Dreiherrnspiß-Gruppe.

Leiter: Dr. Friedrich Repp.

Teilnehmer: Rudolf Baumgartner, Dr. Rosa Dvorak, Roman Freiding, Dr. Franz Gendrych, Annie Herrnhäuser, Wolfgang Hohner, Hans Kasper, Franz Kraft, Willibald Lindner, Leopoldine Lindner, Eleonore Schick, Eberhard Seifert, Helene Seifert, Ing. Richard Traube, Dr. Edith Vogl. Als Berufsführer wurde Bergführer Amand Trost aus Matrei i. O. zugezogen.

5. August: Ankunft in Krimml, Aufstieg zum Krimmler Tauernhaus.

6. August: Übergang über die Rainbachscharte zur Zittauer Hütte.

7. August: Besteigung der Reichenspiße und zurück zur Zittauer Hütte.

8. August: Schlechtwetter, das zu Übungen in den Eisbrüchen des Gerlosstees verwendet wird.

9. August: Übergang über die Rostfarscharte zur Richterhütte bei strömendem Regen.

10. August: Besteigung der Reichenspiße bei zweifelhaftem Wetter.

11. August: Auf dem Höhenwege zum Krimmler Tauern über die Westliche Windbachscharte, dann zur Zillerplattenscharte und auf die Zillerplattenspiße. Abstieg in das Windbachtal und weiter durch das Krimmler Tal zur Warnsdorfer Hütte. Die Grenze am Krimmler Tauern war gesperrt.

12. August: Ueber das Gamspißl und das Maurertörl bei tiefem Nebel zur Rostoder Hütte. Zeitweise Schneetreiben.

13. August: Ueber das Türmlsöck zur Johannis-Hütte bei Nebel und Regen.

14. August: Die noch verbliebenen Teilnehmer teilen sich in zwei Gruppen, von denen die eine zum Festegger-Haus aufsteigt und am 16. August bei schönem Wetter den Großbenediger zur Kürsingerhütte überschreitet. Die andere Gruppe verschiebt sich zur Stüdlhütte und besteigt am 17. August, dem schönsten Tage unserer Führungstouren, den Großglockner über den Stüdlgrat.

Reichenspiß- und Benediger-Gruppe.

Leiter: Leo Schleißner.

Teilnehmer: Dr. Josef Kasl, Mathilde Kasl, Johann Friedrich Kroßn-Ergen und zeitweilig einzelne Teilnehmer der Gruppe Dr. Repp.

Als Berufsführer wurde Bergführer Johann Unterberger aus Krimml verpflichtet.

6. August: Ankunft in Krimml.

6. August: Aufstieg zum Gernkogel und Laubkogel mit prächtigem Blick auf die

Hohen Tauern und Zillertaler Alpen; Abstieg nach Ronach.

7. August: Aufstieg zur Zittauer Hütte durch das Wildgerlostal.

8. und 9. August: Zusammen mit Führungstour Dr. Repp.

10. August: Bei unsicherem Wetter Kletterübungen im Scheidefamm zwischen Rainbach- und Windbachkar.

11. August: Besteigung der Richter Spitze bei ziemlich richtigem Wetter, Abstieg durch das Rainbachtal zum Krimmler Tauernhaus und Aufstieg zur Wartsdorfer Hütte.

12. August: Rasttag bei Schlechtwetter. Seilübungen in der Nähe der Hütte.

13. August: Ueber das Gamspitzl, Mauvertörl und Lürmlöcher zur Johannishütte.

Silvretta und Rhätikon.

Leiter: Ing. Forst Härtl.

Teilnehmer: Luise Härtl, Ing. Franz John, Luise Kaprabnik, Magister Karl Richter, Dr. Karl Ringel und Gattin, Dr. Erich Schneider, Dr. Hermann Wächter, Adolf Weber, Adele Zeman.

Berufsführer: Sebastian Kerer aus Rals.

28. Juli: Gemeinsame Abreise der meisten Teilnehmer.

29. Juli: Ankunft in Banded.

30. Juli: Fahrt nach Ischl im Samnaun, Aufstieg durch das Fimbertal zur Heibelberger Hütte.

31. Juli: Bei befriedigendem Wetter Uebergang über das Zahnspitzenjoch in das Jamtal zur Jamtalhütte.

1. August: Schlechtes Wetter, Nebel und Regen; unfreiwilliger Rasttag.

2. August: Aufstieg zur Oberen Ochsencharte, Besteigung der Dreiländer Spitze, Abstieg über den Fernuntferner zur Wiesbadener Hütte.

3. August: Ganz schlechtes Wetter. Außer einer kleinen Uebergangstour einiger Teilnehmer wurde nichts unternommen.

4. August: Unverändert schlechtes Wetter mit Schneefall in der Nacht.

5. August: In tiefem Neuschnee Abstieg über das Madienerhaus nach Partenennen im Montafon. Nachmittag bei gebesserem Wetter Fahrt nach St. Gallenkirch und Aufstieg nach Gargellen.

6. August: Bei schönem Wetter Aufstieg über den Carolapass und das Pfäzgerjoch zur Zillunahütte.

7. August: Besteigung der Sulzfluh, Abstieg zur Bindenerhütte. Weiterver schlechterung am Nachmittag. In dichtem Nebel wird über den Oesenpass und das Verajoch die Douglasshütte erreicht.

8. August: Rasttag bei schlechtem Wetter.

9. August: Auflösung der Führungstour. Abstieg der Teilnehmer in zwei Gruppen nach Brand. Gegen Mittag in Bludenz.

Infolge der äußerst ungünstigen Wetterlage konnten von zehn zu ersteigenden Gipfeln nur zwei erreicht werden.

Oetzaler Alpen.

Leiter: Dr. Otto Wilder.

Teilnehmer: Geschwister Heilich, Ella Martert, Christl Schröder, R. Schütz, Herbert Wosja, Grete Zewl.

Berufsführer: Bergführer Franz Trost aus Natzei i. O.

6. August: Zusammenkunft in Zwieselstein, Aufstieg nach Bent, Rastigung im Gasthaus zum Kuraten.

7. August: Aufstieg zur Breslauer Hütte. Bei drohendem Schlechtwetter Besteigung der Wildspitze über den Parischweg mit Uebersteigung des Oetzaler Urflund. Aussicht durch Nebel gestört. Abstieg zum Ritterskarjoch und bei Schneefall zur Breslauer Hütte.

8. August: Auf dem Seufertweg zur Bernagghütte, stellenweise Regen, Nebel. Nachmittag Kletterübungen in den Wänden der Hintergrat Spitze und Eisübungen am Bernagghorn.

9. August: Besteigung der Hochvernaggs Spitze im Neuschnee wird auf dem Sertenzjoch wegen Sturm, Nebel und Schneetreiben aufgegeben. Nachmittag über das Brandenburgerjoch zum Brandenburgerhaus.

10. August: 20 Jtm. Neuschnee. Mittag unerwartete Aufhellung, Besteigung des Kluchfagels mit weiter Fernsicht bis Bernina und Großenediger. Ueberkletterung der Kesselwandspitze bis zur Erich Spitze und weiter zur Dahmann Spitze. Alle Teilnehmer von der Tour wie vom Tag begeistert.

11. August: Besteigung der Weißfugel vom Weißfugeljoch, zurück zum Brandenburgerhaus, Abstieg zum Hochjoch-Hospiz, Marsch nach Beni. (13 Stunden.)

12. August: Rasttag.

13. August: Aufstieg zur Sammoarhütte bei schönem Wetter. Nach einstündiger Rast Schneesturm, dann Regen.

14. August: Kreuzspitze—Kreuzfugel—Sennfugel, zurück zur Sammoarhütte.

15. August: Unter schwierigen Schnee- und Wetterverhältnissen Besteigung der Hohen Schwärze über den Westgrat und mit Traverfierung der drei Marzellspitzen über den Südwestgrat auf den Similaun. Abstieg zum Rif. Similaun und zurück zur Sammoarhütte.

16. August: Beginn des schönen Wetters. Aufstieg zum Saifogel und über die Gratsschneide in netter Kletterei zum Hauslabfugel—Hauslabjoch und über den scharfen Wächtergrat auf die Finail Spitze. Prachtvoller Blick ins Drillergebiet und auf die Dolomiten. Abstieg: Rif. Similaun—Sammoarhütte.

17. August: Ueber den Schalkfugel nach Gurgl. Abend nach Zwieselstein.

Trotz dem schlechten Wetter ist das Ergebnis der Tour nicht schlecht: 18 Dreitausender, davon 14 traversiert, 12 Joch und Scharten.

Ostern im Benediger-Gebiet.

Die Osterfahrt unserer Stk-Abteilung auf die Neue Prager Hütte, an der 12 Mitglieder teilnahmen, wurde erfolgreich durchgeführt.

Der Aufstieg auf die Neue Prager Hütte erfolgte am Karfreitag von Reutkirchen aus. Auf der Kürsingerhütte, wo die Rattreier Bergführer Amand und Siegfried Trost warteten, wurde übernachtet und nächsten Tag ging es über die Benedigerscharte zu unserer Hütte. Von der Scharke waren wir noch gern auf den Großen Benediger gestiegen, doch das Wetter nötigte uns, an die Abfahrt zur Hütte zu denken. Prächtiger Pulverschnee machte die Abfahrt zu einem Genuß. Nur die Gletscherpalten, die wir vor Erreichung des Niedern Baunes passieren mußten, geboten vorsichtiges Fahren.

Fünf herrliche Tage verbrachten wir auf der Prager Hütte und in deren Umgebung. Schönes Wetter ermöglichte uns die Touren auf den Großen Benediger und über das Rainerertal zum Defreggerhaus. Den Ruhetag benutzten wir dazu, um der Alten Prager Hütte einen Besuch abzustatten.

Allzu bald waren die schönen Tage vorüber. Ein großes Ereignis stand uns allerdings noch bevor: die Abfahrt zur Kürsingerhütte. Von der Neuen Prager Hütte, der wir noch lange Abschied winken konnten, flogen wir zur Benedigerscharte auf, statteten dem Großen Benediger bei herrlichster Sicht noch einen Besuch ab und dann ging es an die Abfahrt. Alle unsere Erwartungen wurden übertroffen, am liebsten hätten wir die Abfahrt noch einmal gemacht.

Von unseren Hütten.

Unsere vier Hütten in der Benediger- und in der Glogner-Gruppe hatten im heurigen Jahr folgende Besuchsziffern aufzuweisen:

Alte Prager Hütte . . .	200	(im Vorjahr 197)
Neue Prager Hütte . . .	960	(" " 753)
Johannishütte . . .	905	(" " 954)
Stüblhütte . . .	1207	(" " 1217)
Zusammen Besucher . .	3272	(im Vorjahr 3121).

30 Jahre Neue Prager Hütte.

Von einer offiziellen Jubiläumsfeier ist mit Rücksicht auf die Zeitumstände abgesehen worden, doch ließ es sich unser pflichttreuer Hüttenwart Ing. Fockel nicht nehmen, am Gedentag die Hütte zu besuchen und eine intime Feier zu improvisieren. Wie zumeist in diesem Sommer, deutete der Morgen des 9. August auf weiteres Schlechtwetter. Keine einzige Führerpartie war zur üblichen Stunde zum Großen Benediger aufgebrochen. Die meisten Gäste der gut besuchten Hütte gingen zu Tal. So kam es, daß um 10 Uhr nur noch sieben Personen anwesend waren. Nun ging es an die Ausschmückung der Jubiläar.

Unsere Vorträge 1934/35.

Oktober: D. Rühlken: Bergfahrten und Erlebnisse in der Reichensteig-Gruppe, dem Bergell der Ostalpen.

November: Dr. E. Hanauert: Schifahrten am Arlberg.

Hugo Tomaschek: Bergfahrten im Kaukasus.

E. J. Luther: Erlebnisse weißer Berge und alpiner Flüsse.

Dezember: Max Silber: Schifahrten um Zell am See.

Jänner: Dr. G. Langes: Schilau in den Dolomiten.

Feber: R. Lust: Bergfahrten zu den Viertausendern des Hoch-Atlas.

F. Oswald: Altes und Neues aus der Ortler-Gruppe.

März: Sepp Dobiasch: Bergerlebnisse in den Ost- und Westalpen.

Dr. H. Kiene: Bergfahrten in den Dolomiten.

(Änderungen vorbehalten.)

Tag und Ort der Vorträge wird jeweils bekanntgegeben werden.

Schon am Vortage wurden auf der Alten Prager Hütte große Zirkelgirlanden angefertigt, in gewissem Sinne als Geburtstagsgeschenk der Alten an die Neue Hütte. Die Eingangstüre trug als Schmuck eine besonders lange, reich mit den verschiedensten Alpenblumen durchsetzte Girlande, innerhalb welcher die Jahreszahlen 1904—1934 sichtbar waren. Das Speisezimmer machte einen festlichen Eindruck. Die Bilder Stübls, des Damen- und Herren-Komitees trugen ähnlichen Girlandenschmuck, aber auch jedes einzelne andere Bild dieses Zimmers trug Blumenschmuck und auch auf den Tischen standen Blumen. Von den sieben Anwesenden waren da vom D. u. V. Prag das Ehepaar Klaus, dem für seine liebenswürdige Mitarbeit an dieser Stelle besonders gedankt sei, und der Hüttenwart. Zu Mittag wurde das Wetter besser und Sonnenstrahlen spielten auf dem Bilde Stübls, als wollte der Himmel dem Manne seinen Segen zu dem Werke geben, das er geschaffen hat. Die kleine Gemeinde blieb als geschlossene Einheit über die Mittagszeit, als die eigentliche Feierstunde, beisammen. Durch anregende Gespräche und stilles Treuegeben wurde des Erbauers und der Mitarbeiter gedacht. Das war die schlichte Feier der 30jährigen Wiederkehr der Eröffnung der Neuen Prager Hütte.

50jähriges Stiftungsfest.

Die Sektion Bonn des D. u. V. A. B., unsere Gebietsnachbarin in der Benediger-Gruppe, Mitigentümerin der Bonn-Rattreier Hütte, feiert am 21. Oktober ihr 50jähriges Stiftungsfest.



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

Erscheinen mindestens viermal jährlich

15. (65.) Vereinsjahr

Prag, November 1934

Folge 16

Unsere neuen Fahrpreisbegünstigungen.

Für 1935 eigene Ausweiskarten der Alpenvereine.

Mit Erlass vom 8. Juni 1934, Z. 31.756-III/3-1933, hat das Eisenbahnministerium dem Gesuch des Verbandes der deutschen Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate um Gewährung der touristischen Fahrpreisbegünstigungen entsprochen. Damit hat das Eisenbahnministerium den Mitgliedern der im Verbands vereinigten Deutschen Alpenvereine die gleichen Begünstigungen zuerkannt, die die Mitglieder der übrigen großen touristischen Verbände genießen.

Es freut uns, daß wir unseren Mitgliedern nunmehr diese Begünstigungen unmittelbar gewähren können, was gegenüber dem bisherigen Zustande eine Vereinfachung und Verebilligung bedeutet. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder diese weitgehende Begünstigung als einen weiteren Vorteil der Zugehörigkeit zu unserem Verein schätzen und von den Fahrpreisbegünstigungen bei ihren touristischen Fahrten in den Bügen und Autobussen der tschechoslowakischen Staatsbahnen in ihrem eigenen Interesse gern Gebrauch machen werden.

Die Fahrpreisbegünstigung wird gegen Vorweis einer von uns ausgestellten Ausweiskarte gewährt. Mit der Ausstellung dieser Ausweiskarten beginnen wir Mitte Dezember. Für die Ausstellung ist die Einsendung eines Lichtbilds (Mindestformat 6 x 6 cm) erforderlich, auf dessen Rückseite Vor- und Zuname sowie Tag und Jahr der Geburt anzugeben sind. Die Ausstellungsgebühr beträgt Ks 13.—; bei der Ueberweisung durch Posterslagschein, am zweckmäßigsten zugleich mit dem Mitgliedsbeitrag, ist in dem „Raum für unentgeltliche Mitteilung der Buchungsdaten“ der Vermerk „Fahrpreisbegünstigung“ ausdrücklich anzubringen. Mitglieder, die die Zusendung der Ausweiskarte durch die Post wünschen, mögen auch das erforderliche Briefporto einzahlen. Voraussetzung für die Ausstellung einer solchen Ausweiskarte ist die Bezahlung des Vereinsmitgliedsbeitrages (gegenwärtig Ks 60.— für A-, Ks 30.— für B-Mitglieder).

Die für 1935 gültigen Begünstigungen treten bereits am 15. Dezember 1934 in Kraft, so daß unsere Mitglieder schon bei ihren diesjährigen Weihnachtsfahrten von ihnen werden Gebrauch machen können.

Siehe auch Seite 2.

Carl J. Luther

spricht Dienstag, den 27. November 1934

an der Hand zahlreicher Lichtbilder im Hörsaal 20. der Deutschen Techn.,
Prag I., Husova 5, über

„Erlebnisse weißer Berge und alpiner Flüsse“

Beginn halb 8 Uhr abends

Gäste willkommen

Regiebeitrag

Aufbewahren!

Worin bestehen unsere Fahrpreisermäßigungen?

Die den Mitgliedern der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakei gewährten Fahrpreisbegünstigungen gelten auf allen Strecken der Tschechoslowakischen Staatsbahnen mit Ausnahme der Ausspitzer Lokalbahn und der Seilbahn Ober-Sanichen—Feschten.

Das Ausmaß der Ermäßigung auf den Bahnen.

1. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens sechs Personen, die Mitglieder eines der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakei sind und deren jede die von ihrem Verein ausgestellte Ausweis Karte besitzt, wird bei Benützung der gleichen Wagenklasse eine 33 $\frac{1}{3}$ prozentige Ermäßigung für die benützte Wagenklasse und Zugsgattung gewährt, und zwar:

- a) für Personenzüge bei einer Entfernung von mindestens 16 Kilometern,
- b) für Eil- oder Schnellzüge bei einer Entfernung von mindestens 31 Kilometern.

2. Bei Entfernungen über 100 Kilometer wird die Begünstigung des ermäßigten Fahrpreises für die benützte Wagenklasse und Zugsgattung schon bei einer gemeinsamen Fahrt von mindestens drei Alpenvereinsmitgliedern gewährt, Jugendliche vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre eingerechnet, wobei für die Jugendlichen der ermäßigte Fahrpreis bezahlt werden muß. In die Mindestzahl von drei Alpenvereinsmitgliedern darf nur eine Person im Alter von 10 bis 18 Jahren eingerechnet werden.

3. Bei Entfernungen über 200 Kilometer wird bei gemeinsamer Fahrt von mindestens drei Alpenvereinsmitgliedern, Jugendliche vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre eingerechnet, ein 50prozentiger Nachlaß des normalen Fahrpreises für die benützte Wagenklasse und Zugsgattung gewährt. In die Mindestzahl von drei Alpenvereinsmitgliedern darf nur eine Person im Alter von 10 bis 18 Jahren eingerechnet werden.

Dieser 50prozentige Nachlaß wird jedoch nur dann bewilligt, wenn bei der Beschaffung der Fahrkarten mit den Ausweis Karten die

Schriftliche Anmeldung eines gemeinsamen Ausfluges

in doppelter Ausfertigung vorgelegt wird. Die Ausfertigung dieser Anmeldung erfolgt durch die

Alpenvereine. Eine solche Anmeldung kann sowohl für eine einzelne Fahrt als auch für die Hin- und Rückfahrt ausgestellt werden, wobei die Rückfahrt auch in einer anderen Station angetreten werden kann.

Wochenend-Begünstigung.

4. An Tagen, an denen Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden, und überdies am letzten Gültigkeitstag bis 12 Uhr mittags, können sich Alpenvereinsmitglieder für Personenzüge ermäßigte Fahrkarten einer Richtung auch einzeln beschaffen, und zwar gesondert für jede Fahrtrichtung ohne Rücksicht auf die Strecke und deren Länge bei der Hin- und Rückfahrt. Eil- oder Schnellzüge können nur dann benützt werden, wenn der normale Zuschlag für Eil- oder Schnellzug bezahlt wird.

Nach den gegenwärtig geltenden Bestimmungen werden Sonntagsrückfahrkarten außer für jeden Sonntag noch für folgende Tage ausgegeben: 1. und 6. Jänner, Ostermontag, 1. Mai, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, 29. Juni, 5. und 6. Juli, 15. August, 28. September, 28. Oktober, 1. November, 8., 25. und 26. Dezember. Fallweise wird die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten auch auf andere Tage ausgedehnt, weshalb es sich empfiehlt, die betreffenden Ankündigungen in der Tagespresse zu beachten. Während bei den feststehenden Sonn- oder Feiertagen der folgende Wochentag als letzter Gültigkeitstag anzusehen ist, wird bei den fallweisen Ankündigungen dieser letzte Gültigkeitstag ausdrücklich verlautbart.

Die Begünstigungen bei Autobus-Fahrten.

An den Tagen, an denen auf den Bahnen die Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden, genießen Alpenvereinsmitglieder auf den Autobuslinien der Staatsbahnen beim Ankauf von Rückfahrkarten eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung auch bei Einzelfahrten. An den übrigen Tagen wird die 25prozentige Ermäßigung nur bei Fahrten von mindestens drei Alpenvereinsmitgliedern, Jugendliche eingerechnet, gewährt. Diese ermäßigten Rückfahrkarten gelten drei Tage.

Unsere Vorträge 1934/35.

November: C. J. Luthar: Erlebnisse weißer Berge und alpiner Flüsse.

Dezember: Max Silber: Schifahrten um Rell am See.

Jänner: Dr. G. Langes: Schilau in den Dolomiten.

Feber: R. Lutz: Bergfahrten zu den Viertausendern des Hoch-Atlas.

G. Oswald: Altes und Neues aus der Driller-Gruppe.

März: Sepp Dobiasch: Bergerlebnisse in den Ost- und Westalpen.

Dr. H. Kiene: Bergfahrten in den Dolomiten.

Die ersten drei Vorträge.

Im ersten Vortrage unserer Reihe 1934/35 sprach am 19. Oktober Oskar Kuhlken über „Bergfahrten und Erlebnisse in der Reichenispizgruppe, dem Bergell der Ostalpen“. Diese Gruppe, eingeteilt zwischen den Zillertalern und der Benedigergruppe, ist unter den Bergsteigern recht wenig bekannt. Der Vortrag bewies, daß dies zu Unrecht besteht. Tief eingeschnittene Täler, stille Bergseen und bizarre Gipfelsformen (so u. a. die Reichenispiz, 3305 Meter, und die Wildgerlospiz, 3282 Meter) schaffen aus diesem kleinen Raume Gegensätze wie selten eine Gebirgsgruppe. Prächtige Lichtbilder, die die Bergfahrtschilderungen eindrucksvoll begleiteten, zeigten die oft an das Bergell erinnernden Gipfelgestalten, die hohe Anforderungen an alpines Können stellen. Herzlicher Beifall dankte dem Vortragenden dafür, daß er uns die Bekanntschaft dieser so hochinteressanten Gebirgsgruppe, die erstmalig in einem Vortrage bei uns behandelt wurde, vermittelt hat.

Der zweite Vortrag am 13. November galt dem Schilau. Dr. Ernst Hanau set führte uns in seinen „Schifahrten rund um den Arlberg“, ein klassisches Schiland vor. Silber, Meisterwerke der Lichtbildkunst, begleiteten auch diesmal die humorvollen und klugen Ausführungen des Vortragenden, der mit fundiger Hand durch die Pracht und Herrlichkeit dieses Erdwinkels leitete. Der erste Teil galt dem Gebiete nördlich des Arlbergs, der übrigens kein Berg, sondern ein Paß ist, der zweite Teil war dem Ferkwall gewidmet. Lange, baumfreie Gänge, große Kare und Mulden mit idealen Schneeverhältnissen zeigten ein Schigebiet, wie es wohl kaum in den Ostalpen ein zweites geben dürfte. Die zahlreich erschienenen Zuhörer dankten Doktor Hanau set herzlich für die ihnen bereitete schöne Stunde.

Der dritte Vortrag am 19. November galt zwar einem alpenfernen, aber bergsteigerlich

hochinteressanten Gebiet. Hugo Tomaschek berichtete von seinen „Bergfahrten im Kaukasus“. Eine Kette, fast so lang wie der Alpenbogen, zieht sich zwischen dem Schwarzen Meere und dem Kaspischen See dahin. Die Smjätgar Lichtengen und die Bezengi-Gruppe, beide im mittleren Kaukasus gelegen, waren das Ziel. Der erste Teil des Vortrags war der Schilderung von Land und Leuten, der zweite Teil den Bergfahrten gewidmet. In der Kor-gaschili-Kette wurde ein unbenannter Doppelgipfel (4300 Meter) erstmalig erstiegen, dann ein weiterer Viertausenddreihundertsechziger, gleichfalls erstmalig. Der Höhepunkt des Vortrages war die Schilderung der Erstbesteigung des furchtbar abweisend aussehenden Nordpfeilers der Schchata (5172 Meter) mit Abstieg über den Nordgipfel und den Nordgrat. Sieben Tage dauerte diese Bergfahrt mit sechs Bewachern in Höhen von über 4000 Metern. Badend wirkte der schlichte Bericht über diese Bergfahrt, die Höchstforderungen an alpines Können, aber auch an die Nerven stellte. Dem schloß sich als nicht minder großartige Bergfahrt an: die Besteigung der Dschänge (5036 Meter) im Alleingange. Vierzehnhundert Meter Gratanstieg waren zu überwinden, ehe spät am Abend der Gipfel betreten werden konnte. Im Abstieg eine Beiwacht in 4200 Meter Höhe. Schöne Lichtbilder zeigten eindrucksvoll diese milde Bergwelt mit ihren jäh zum Himmel sich aufbäumenden Graten, den Gängegleitern, den plattengepanzerten Felswänden, wo ständig Lawinen und Steinschläge den Eindringling bedrohen. Die Zuhörer dankten dem jungen Bergsteiger für seine bescheiden, aber um so eindrucksvoller vorgetragene Schilderung großartiger Bergfahrten. — u.

Voranzeige:

Alpenvereinsfränzchen

am 23. Feber 1935
im Deutschen Haus

Mitgliederbewegung.

Der Mitgliederstand im laufenden Vereinsjahr beträgt 1439. Wir haben somit den vorjährigen Mitgliederstand (1443) fast vollkommen gewahrt, was angesichts der schwierigen Zeitumstände einen vollen Erfolg unseres Vereins bedeutet.

Wilhelm Ritter von Arlt, der Erschließer des Rauris-Tales und des Sonnenblid-Gebiets, wurde von der Salzburger Gemeinde Bucheben für seine Verdienste zum Ehrenbürger ernannt. Arlt, der kürzlich seinen 81. Geburtstag feierte, gehörte zum engen Freundeskreis Johann Stüdl und war lange Jahre Mitglied der Sektion Prag des D. u. O. A. B.

Bereinsheim: Deutsches Haus.

Seit 15. November befindet sich unser Vereinsheim im Deutschen Haus, II. Stock, Zimmer Nr. 11 (Vordertrakt).

Mit dieser endgültigen Uebersiedlung ist unser langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, ein Vereinsheim in zentraler Lage zu besitzen. Wir hoffen, daß unseren Mitgliedern mit der getroffenen Wahl am besten gedient ist.

Amtsstunden der Alpiner Auskunftstelle: Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 8 Uhr abend.

Bücherei-Stunden: Montag und Mittwoch von 7 bis 8 Uhr abend.

Die Briefanschrift bleibt Prag I., Husova 5.

Nach den Amtsstunden kommen die Alpenvereinsmitglieder in den Gasträumen des Deutschen Hauses zusammen.

Alpines Schrifttum.

Hubert Mumelter: Berg-Fibel.

Als Seitenstück zu Hubert Mumelters Ski-Fibel ist jetzt im Verlag Rowohlt, Berlin, eine „Berg-Fibel“ erschienen, die mit lustigen Knittelversen und witzigen Bildern nicht weniger Vergnügen bereitet als das erste Buch des Autors. Dabei weiß Mumelter im Scherz manche ernste alpine Wahrheit zu sagen. Wir geben aus dem anregenden Buch eine Lektüreprobe wieder.

Die Zahl der Gipfel ist sehr groß,
Doch leider auch nicht grenzenlos,
Dum ging das Erstbesteiger-Glück
Von Jahr zu Jahre mehr zurück.

Heut ist nicht nur jedwede Spitze,
Auch jede Wand und jede Riß
Bereits durchstiegen und beschrieben
Und nichts ist übrig mehr geblieben
Als irgendeine gelbe Wand,
Die als Variante noch vakant,
Vielleicht ein Riß, vielleicht ein Grat,
Den bisher man vergessen hat,
Oder sonst eine Narretei
Für ausgesprochene „Schlosserei“
Wobei der Mensch in seinem Wahn
Sich selber macht zur Drahtseilbahn.
So wurde denn der Alpinismus
Im letzten Spruch Altrabismus.
Doch ist dies ja organisch schon
Aus jeder menschlichen Passion,
Ja selbst die hehrsten Ideale
Versüßigten sich ins Banale.

Einst stieg man Berg der Berge wegen,
Weil einem an Natur gelegen.
Dann fand das Klettern man an sich
Befriedigend rein körperlich,
Und Berge wurden nun der Ort
Und Tummelplatz für es als Sport.
Später wird jeder Sport extrem
Und schließlich bleibt bei alledem
Uebrig vom ganzen Ideal:
Die Thrannei des Material.

Das Kantischtagbuch. Von Hans Hartmann. Herausgegeben von Karl Wien. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München. — Paul Bauer hat in seinem Buche „Um den Kantisch“ den Verlauf des von ihm geleiteten zweiten Versuches der Bezwingung des Kantischgipfels (8600 Meter) geschildert. Nun übergibt einer der Teilnehmer dieser Expedition sein Tagebuch der Öffentlichkeit. Die Aufzeichnungen, die stets am Abend geschrieben wurden, solange die Eindrücke, die das Erlebnis des Tages hinterlassen hatte, noch nicht abgeklungen waren, leuchten hinein in das wirkliche tägliche Geschehen im Verlauf dieses langen Angriffs auf den wohl großartigsten Berg der Erde. Sie geben aber auch ein farbiges Bild davon, was Herren und Trägern dort oben auf den Türmen des Nordostsporns, in den kalten Eishöhlen und auf windumhausten Graten, in Sonnenschein und Schneegestöber Kummer und Freude bereitet hat. Dem am Kantisch gebliebenen Hermann Schaller ist das Buch gewidmet, das mit schlichten Federzeichnungen von Jürgen Klein geschmückt ist. Der Verlag gab dem schlichten Buche, dem hohen Liebesopferndster Kameradschaft und Treue, ein würdiges äußeres Gewand. — tt.

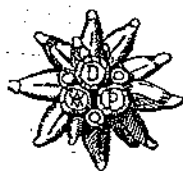
Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder.

Die von Dr. W. v. Schmidt zu Welsburg redigierte Ausgabe 1934 bringt wiederum ein vollständiges Schutzhütten-Verzeichnis, alphabetisch und nach den Gebirgsgruppen geordnet, eine ausführliche Darstellung der Gliederung und Tätigkeit des Alpenvereins, ein Verzeichnis der Bergführer, ferner ein Schweizer Schutzhütten-Verzeichnis und eine Uebersicht der Fahrtbegünstigungen in Deutschland, Oesterreich, in der Schweiz, in der Tschechoslowakei und in Italien.

Pension Stüdl

Schelesen bei Biboch an der Elbe
Daueraufenthalt und Pflege,
Rast-, Riege- und Diäturen.

Unseren Mitgliedern bestens empfohlen.



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

Erscheinen mindestens viermal jährlich

15. (65.) Vereinsjahr

Prag, Dezember 1934

Folge 17

An unsere Mitglieder!

Mit 1439 Mitgliedern hat unser Verein die im Vorjahr erreichte Höchstzahl von 1443 Mitgliedern auch heuer nahezu unvermindert bewahrt. Diese erfreuliche Tatsache ist ein deutlicher Beweis für die enge Verbundenheit unserer Mitglieder mit dem Alpenverein und für ihren entschlossenen Willen, auch in diesen schweren Zeiten den Verein groß und stark zu erhalten. Dieses volle Verständnis für die idealen Ziele des Alpinismus bietet uns auch für die Zukunft die Gewähr, daß unsere Mitglieder allezeit treu zu unserem Verein stehen und ihm auch um den Preis von Einschränkungen in anderer Hinsicht die Mittel geben werden, die er zur Erfüllung seiner schönen Aufgaben dringend benötigt.

Die Mitgliedsbeiträge

bleiben, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, unverändert:

für A-Mitglieder

Ks 60.—

für B-Mitglieder

(Das sind Familienangehörige von A-Mitgliedern, die mit diesen in gemeinsamem Haushalt wohnen, Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne eigenen Erwerb, wie Hochschüler und dgl., endlich Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Verein seit 20 Jahren angehören)

Ks 30.—

Wir ersuchen dringend alle B-Mitglieder, bei denen die eben angeführten Voraussetzungen für die B-Mitgliedschaft nicht mehr gegeben sind, durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages von Ks 60.— ihre Umschreibung in A-Mitglieder zu veranlassen.

Die Mitteilungen des D. u. O. A. B., Jahrgang 1935, erhalten alle A-Mitglieder ohne besondere Anmeldung ebenso wie im abgelaufenen Vereinsjahre unentgeltlich zugestellt. — Dagegen müssen jene B-Mitglieder, die die Mitteilungen zu beziehen wünschen, den Bezug durch Einzahlung der Bezugsgebühr von Ks 8.— anmelden, so daß dann der einzufsendende Betrag $30 + 8 = 38$ Ks beträgt.

Zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages liegt der vorliegenden Folge unseres Nachrichten-Blattes ein Posterslagschein bei. Wir ersuchen dringend, die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages ehestens, jedenfalls aber bis zum 31. Jänner 1935 vorzunehmen.

Für den Vorstand:

Prof. Dr. Ing. A. G e g n e r, dgl. Obmann.

Unsere neuen Fahrpreisbegünstigungen.

Preis der Ausweiskarte Ks 8.—.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die touristischen Fahrpreisbegünstigungen aufmerksam, die die tschechoslowakischen Staatsbahnen den Mitgliedern der Alpenvereine gewähren. Die Fahrpreisbegünstigung wird gegen Vorweis einer von uns ausgestellten Ausweiskarte gewährt. Der Preis dieser Ausweiskarte wurde für alle Alpenvereine einheitlich mit Ks 8.— festgesetzt. Zur Ausstellung der Ausweiskarte ist die Einsendung eines Lichtbilds (6×6 Zentimeter) erforderlich, auf dessen Rückseite Vor- und Zuname sowie Tag und Jahr der Geburt anzugeben sind. Voraussetzung für die Ausstellung der Ausweiskarte ist die Bezahlung des Vereinsmitgliedsbeitrages. Wenn mit dem Mitgliedsbeitrag zugleich die Ausstellungsgebühr für die Ausweiskarte eingezahlt wird, so ist auf dem Erlagschein der Vermerk „Fahrpreisbegünstigung“ anzubringen.

Weihnachtsbescherung.

Unsere Mitglieder werden nochmals auf die Sammlung von Weihnachtsspenden für die Kinder der armen Bergbewohner unseres Arbeitsgebietes aufmerksam gemacht. Mehr denn je bedürfen sie heuer unserer Unterstützung! Wir bitten dringend um weitgehende Förderung dieses wohlthätigen Zweckes.

Ein Posterslagschein für die Einzahlung von Weihnachtsspenden lag dem durch die Post übermittelten Aufruf bei.

Der St. Pöltner Westweg.

Neue Prager Hütte (2805 Meter) — St. Pöltner Hütte (2555 Meter).

Morgen auf der Neuen Prager Hütte. Die „Benediger“-Partien haben genügend gestärkt die Hütte bereits verlassen, nur die Alpwanderer sind noch da. Strahlend ergießt der junge Tag sein Licht über die einzigartige Umgebung. Wir treten auf die Terrasse vor die Hütte und werfen noch einen letzten Blick auf das herrliche Gebirgsrund. Kristallwand, Schwarze Wand, Rainer-Horn und Klein-Benediger grüßen wir noch einmal und sie glitzern mit ihren Schneemänteln in immer hellerem Sonnenglanze uns die Abschiedsgrüße zu. Dann schauen wir noch dem Vorwärtsdringen der einzelnen Partien im obersten Schlatentees zu, die sich wie dunkle Figürchen von dem strahlenden Weiß der ungeheuren Firnbede abheben. Ein blauer Himmel wölbt sich friedlich über allem und verspricht einen schönen Tag. Nicht losreißen will sich das Auge von dem unvergleichlichen Bilde, noch einen letzten umfassenden Blick, der an den phantastisch geformten Faden, Nadeln und Platten des wildgerissenen Niederen Baumes zerflattert, — dann kehren wir all dieser gigantischen Schönheit den Rücken.

Wir haben uns entschlossen, unsere Bergfahrt mit der Begehung des St. Pöltner Westweges zu enden. Denn wir wollen noch die Schönheit und Erhabenheit der Bergwelt bis zum letzten Augenblick genießen, daher die Wahl des Höhenweges, der durchschnittlich in 2400 Meter Höhe eine landschaftlich schöne Verbindung zwischen der Prager und der St. Pöltner Hütte bildet.

Bei klarem Wetter bietet dieser Weg auch wenig Gebirgs keine Schwierigkeiten, bei Neuschnee oder Schlechtwetter ist er aber nur geübteren, trittsicheren Bergsteigern zu empfehlen.

Die Sonne steigt, wir müssen den Abstieg von der Neuen Prager Hütte beginnen. Vor uns zieht den Blick magnetisch die feine, tropfige Nadel des Großglockners auf sich, der sich gleichsam in den blauen Himmel bohrt. Dann fesseln uns die anderen ungezählten Häupter der Tauern, der Muntanik-, Schöber- und Granatspitzgruppe. Der Fernblick von der Neuen Prager Hütte ist einzig schön. Weiter unterhalb erblicken wir die Alte Prager Hütte, unser nächstes Ziel.

Auf gutem, plattigem Wege geht es rasch abwärts. Links in den Abstürzen des mittleren Reflexkopfes blinzt uns die Wasserfläche eines

kleinen Bergsees entgegen, dessen vereiste Ränder und Schneeflecken einen anderen Farbenton in die graubraune Felslandschaft bringen. Rechts des Weges schweift der Blick über das wild und drohend zerrissene Schlatentees, das in seinem eisigen Schweigen den Bergwanderer unwillkürlich beeindruckt. Plötzlich durchbricht dumpfes Dröhnen die Stille. Eine Lawine ist von der Kristallwand abgegangen, wir sehen aber nur noch die wirbelnden quirlenden Schneemassen an der Aufschlagstelle.

Der Weg tritt nunmehr in das Grenzgebiet der hohen Felsregion und der mit Grasnarben und hochalpinem Pflanzentwuchs durchsetzten Zone. Murmelnde und rauschende Wasser kreuzen den Weg. Wir nähern uns der Alten Prager Hütte (2481 Meter), die hoch über dem Schlatentees in fargem Grün vor uns liegt.

Noch einmal nimmt das Auge das herrliche Rundbild auf, das sich ihm von der Neuen Prager Hütte so unauslöschlich eingeprägt hat. Freilich ist es infolge des Höhenunterschiedes nicht mehr dasselbe, aber es ist lieblicher geworden, denn von Osten grüßt der grüne Almboden des Innergtschlöß mit seinen braunen Häusern herauf, eingerahmt von seinen beiderseitigen bewaldeten Bergflanken.

Von der Alten Prager Hütte sehen wir ganz deutlich die Gletschermarkierung über das Schlatentees, die zum Wege auf das Lobbentörl leitet. Mit besonderer Wucht treten links vom Lobbentörl der Knorrkogel (2919 Meter) mit seinen Firnfedern und der Wildentogel (3032 Meter) ins Blickfeld.

Nur aus Reugierde treten wir in die kleine Hütte, die den Ruhm hat, eine der ältesten Hütten im Gebiete der Ostalpen zu sein, und wir sind überrascht, wie zweckmäßig bei aller Einfachheit schon 1877 gebaut wurde.

Wir wenden uns nun dem Wege zu, wo eine Wegtafel zur St. Pöltner Hütte weist. Fast eben geht es im weichen grasbewachsenen Boden weiter, vor uns das liebliche Bild von Innergtschlöß. Der Weg überwindet eine Felsrinne, die engbültig den

Voranzeige:

Alpenvereinsfränzchen

am 23. Feber 1935
im Deutschen Haus.

Unsere Vorträge:

Jänner: Hans Schanda: Bergsteigerhumor in Wort, Klang und Bild.

Feber: R. Kusl: Bergfahrten zu den Viertausendern des Hoch-Atlas.

J. Oswald: Altes und Neues aus der Ortler-Gruppe.

März: Sepp Dobiasch: Bergerlebnisse in den Ost- und Westalpen.

Dr. E. Kiene: Bergfahrten in den Dolomiten.

Vergnügen des Schlattenteeßes dem Blick entzieht. Sanft fallend schmiegt sich der Weg den Kerben und Rissen des vorderen Kesselfkopfes an, dessen ostseitige Hänge den Namen Gamsleiten führen. Bruchstücke und Geröllhalben, die dicht am Wege liegen, zeigen dem denkenden Wanderer, daß auch auf gutem Wege stets Vorsicht und Aufmerksamkeit geboten ist. Dummst drohnt von unten das Brausen des Biltragenbaches herauf. Auf dem gegenseitigen Hange sieht man in den grünen Matten der Innergöschl-Alpe wie einen feinen Strich die Wegspur des St. Pöltner Westweges.

Wir schreiten tüchtig aus und sehen bald den Abrederkopf (2977 Meter) und den Kragerberg (3030 Meter), die im großen Bogen ein Zaden-grat verbindet, in den die Plentzscharte und das Sandebentörl scharf eingeschnitten sind. Nun senkt sich der Weg scharfer zum Biltragenkees über Moränengeröll zum Gletscher, dessen Zunge wir, der Gletschermartierung folgend, überschreiten. Wir sind am tiefliegen Punkte des Weges (zirka 2300 Meter) angelangt und sehen erstaunt, welche Block- und Geröllmassen das Biltragenkees trägt, die den Steilwänden des Kesselfkopfes und der jenseitigen Felsen entstammen.

Nun geht es wieder über Moränengeröll in mehreren steilen Kehren aufwärts, um dann im grasigen Almaboden die Höhe zu gewinnen. Nun übersehen wir das Biltragenkees rückwärts gewendet in seiner ganzen Ausdehnung bis zum Unterjulsbach-Törl zwischen Klein-Venediger (3481 Meter) und Hohe Fülllegg (3824 Meter). Bei einer Wegtasel, die zur St. Pöltner Hütte weist, verlassen wir den ausgezeichnet angelegten plattigen Weg, der zum Sandebentörl führt. Hier beginnt der eigentliche St. Pöltner Höhenweg. Er schmiegt sich unmerklich steigend dem Gelände an.

Wir verfolgen unseren Weg weiter; leicht und angenehm geht es dahin, trotz den Schutt- und Geröllmassen, durch die er führt. Nach einer geraumen Zeit weist eine Wegtasel zum Sandebentörl und zahlreiche Farbzweigen erleichtern die Wegsuche durch das Gewirr der Felsstrümmen, desgleichen talabwärts nach Innergöschl.

Nun betreten wir das Arbeitsgebiet der Sektion St. Pölten des D. u. O. A. B. Rechts am jenseitigen Gebirgszuge sehen wir besonders schön die grünblau schillernden Eisbrüche des Kar- und Knorr-Keßes. Links ragen kühn die Rote Säule (2990 Meter) und der Rote Kogel (2939

Meter) zum blauen Himmel. Schuttfelder und Blockgeröll umranden ihre Häupter. Raufschendes und rieselndes Wasser fließt über den Weg, der abwechselnd über Schutt- und Almaboden führt.

Wir nähern uns den Felsstufen des Dichtentogels (2829 Meter). Der vortrefflich angelegte Weg führt an einer tief ausgebuchteten Bergflanke, die mit mehr oder minder grobem Gerölle und Geschiebe übersät ist. Im innersten Winkel rieselt der Abfluß des Dichtensees über den Weg, um in tollen Sprüngen dem Tauernbach zuzustreben. Wir gehen den Bogen aus und schon zwingt wieder der zerrissene Gratzug des Dichtentogels (2886 Meter) den Weg zu scharfen Anpassungen an den Geländeverlauf. Der Weg führt nun an den Schutthalben des Tauernkogel (2986 Meter), des Wächters, des Felber Tauern vorbei.

Wir nähern uns unserem Ziele und haben nun Ruhe, der Umgebung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Rechten begleiten uns schon geraume Zeit die bewaldeten Abhänge des Tauernkogels, die im Plattenkogel (2673 Meter) gipfeln, der wie ein Eckpfeiler aufragt; an seinem untersten Hange wendet der Tauernbach seinen ostwärts gerichteten Lauf nach Süden. Darüber erhebt der Wildentogel (3032 Meter) sein graues Felshaupt, während das Tabernikkees in seinem fließenden Weiz das hochalpine Bild rundet.

Tief im Tale liegt wie ein Spielzeug das Matreier Tauernhaus mit seinen Nebengebäuden auf grünem Anger, den der Tauernbach im raschen Lauf durchfließt. An seinem linken Ufer gewahrt man die Linienspur des Karrenweges von Innergöschl nach Matrei. Im Südosten am Rande unseres Gesichtskreises strebt schwarzbrodend die Felswand der Muntanik empor und bescheiden schmiegt sich der Gletscher an ihren Felsenleib. Und nun reißt sich Berghaupt an Berghaupt, so daß das Schauen ermüdet, und so wendet sich das Auge nur noch den nächsten Berggipfeln zu. Es sind dies die zerrissenen Häupter des Labertogels (2787 Meter), Niegeltogels (2921 Meter), der Teufelspitze (2819 Meter), Wärenköpfe (2859 Meter und 2835 Meter) sowie des Grautogels (2918 Meter). Sie bilden die Umrahmung eines einsam aus den grünen Matten aufragenden Felsenhauptes, des Messing oder Messerling (2698 Meter). Grün bewachsene Hänge senken sich von ihm in die Täler hinab.

Wir kommen bei rüstigem Weiterstreiten auf blockdurchsetzten Almaboden und sehen die Sanlt Pöltner Hütte vor uns liegen. Schafe und Kühe bestellen den Weg und glozen uns erstaunt an, wenn wir uns freien Weg erzwingen.

Rechts rauscht der junge Tauernbach, längs welchem sich der Alpenvereinsweg vom Matreier Tauernhaus zur St. Pöltner Hütte hinaufzieht. Der St. Pöltner Westweg mündet in ihn ein und in kurzer Zeit stehen wir vor der Hütte, einem freundlichen Bergsteigerheim, das uns nach sechsstündiger Wanderung gastlich aufnimmt. Dicht vor ihr erhebt sich der Weinbühl, über welchem der St. Pöltner Ostweg herunterkommt.

Noch erfüllt von den herrlichen Bildern, die uns der Höhenweg geboten hat, steigen wir nach starker Rast nach Mitterfäll ab, von wo uns die Bahn nach Zell am See bringt. Die goldene Zeit herrlich schöner Bergtage ist wieder einmal zu Ende.
Jng. Karl Fodol.

Ski-Abteilung.

Dolomiten-Winterfahrt.

Der Verein veranstaltet in der Zeit vom 23. Febr. bis 10. März 1935 Skitouren in den Dolomiten. Standort Corvara, ein idyllisch gelegenes ladinisches Dörfchen, am Fuße der Sella und des Saß Songher gelegen (1700 Meter). Die Fahrt findet nur bei entsprechender Beteiligung statt.

Es ist geplant, die Teilnehmer in zwei Gruppen zu teilen.

Gruppe I für gute Läufer, die längere Tageswanderungen und Gipfeltouren ausführen. Bos in der Sella, Marmolata (3300 Meter) mit seiner herrlichen hindernislosen Gletscherabfahrt, eine der längsten Stabfahrten in den Alpen überhaupt (1900 Meter Höhenunterschied).

Gruppe II: Weniger ausdauernde Läufer. Diesen ist Gelegenheit geboten, unter guter sachmännischer Leitung kleine Wanderungen und zum Schluß auch Gipfeltouren zu unternehmen.

Die Touren erstrecken sich bis in die Gegend des Falzarego, Pordoi, Sella, das Gröden Stigegebiet mit Sella, Puez, Champajoch, St. Cassian u. a. Gesamtkosten rund Ks 1300.—

Näheres in der Alpenen Auskunftsstelle, Deutsches Haus, Zimmer 11, jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 19 bis 20 Uhr.

Neues Schrifttum.

J. E. Hibsch: „Geologischer Führer durch das Böhmisches Mittelgebirge.“ (Verlag Gebr. Bornträger, Berlin.) Das handliche Bändchen (350 S., 44 Textbilder) gibt in seinem allgemeinen Teile eine Uebersicht über den geologischen Bau dieses Einbruchgebietes, in welchem heftige vulkanische Ausbrüche zur Tertiärzeit stattgefunden haben, zeigt die auftretenden Erstarrungsgesteine und ihre Formen sowie ihr Traggerüst in Umrissen auf. Der besondere Teil umfaßt die geologischen Wanderungen, die zu den wichtigsten Aufschlüssen leiten, wobei auch die zahlreichen Mineralfundorte berücksichtigt sind. Anhangsweise ist außer einer Zusammenstellung chemischer Analysen von Gesteinen und Mineralien eine Uebersicht über das verstreut erschienene Schrifttum über dieses Gebiet nebst den bisher herausgegebenen geologischen Karten beigelegt. Ein Orts- und Sachregister beschließen den Band, der im Rückfack leicht Platz findet und einen kundigen Führer durch die geologisch überaus interessante heimatische Landschaft

Vereinsheim: Deutsches Haus.

II. Stock, Zimmer Nr. 11 (Vordertrakt).

Amtsstunden der Alpenen Auskunftsstelle: Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 8 Uhr abend.
Bücherei-Stunden: Montag und Mittwoch von 7 bis 8 Uhr abend.

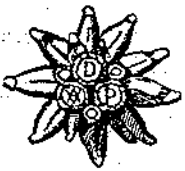
Die Briefanschrift bleibt Prag I., Salsova 5.

darstellt. Prof. J. E. Hibsch, der ein hervorragender Kenner dieses Gebietes ist, hat den Stoff meisterhaft gestaltet, und die Mühe des Studiums, bei dem nur einige geologische Kenntnisse vorausgesetzt werden, wird reichlich durch die erworbenen Kenntnisse gelohnt.

Josef Janeba: Kletterübungen in den Brachower Felsen. (Mit 1 Karte, 16 Stützen und 100 Lichtbildern.) Die Prager tschechische Alpinistenvereinigung Klub alpinistů čsl. hat zur Zehnjährfeier ihres Bestandes eine Monographie der Brachower Felsen herausgegeben, die Zeugnis ablegt von der Klettertätigkeit der Klubmitglieder in den heimischen Felsen und durch die Gründlichkeit in der Verarbeitung des Stoffes einen wertvollen Führer für Kletterer und Touristen darstellt. Der Verfasser des Buches Josef Janeba sieht in der Bewältigung der reichen Möglichkeiten, die die bizarren Gipselformen der Brachower Felsen in allen Schwierigkeitsgraden dem Kletterer bieten, nicht nur einen Selbstzweck bergsteigerischer Betätigung, sondern auch eine genügende und wertvolle Vorstufe für das Klettern im Hochgebirge. Das Bekenntnis zum Alpinismus, das im Vorwort niedergelegt ist, läßt die eingehende Art der Gebietsbehandlung, die aus den Brachower Felsen über 500 Anstiegsvarianten herausholt, als bewussten Streben nach der Erreichung bergsteigerischer Ideale erscheinen. Der Preis des in tschechischer Sprache erschienenen Buches beträgt Ks 29.—.

Blodigs Alpenkalender 1935. (98 Blätter mit großen beschrifteten Bildern, darunter drei Vierfarben-Kunstblätter, Anstiegsblätter, geologische und meteorologische Beiblätter nebst Preisrätselsbild. Verlag des Blodigs Alpenkalenders Paul Müller, München NW 8. Preis M. 2.90.) Zum 10. Male erscheint nunmehr dieser schöne Alpenkalender. Auch dieser Jahrgang macht wieder den Eindruck einer bemerkenswerten Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt in der Auswahl der Bilder, die alle Gebiete der Alpenlandschaft umfassen einschließlich Tier- und Pflanzenwelt, Gebräuche, Baukunst und anderes mehr. Kein Wunder, wenn dieser Kalender alljährlich von seinen Freunden mit Spannung erwartet wird und immer neue Freunde gewinnt.

Die Hauptversammlung wird in der ersten Feber-Woche im Schmeikal-Saal des Deutschen Hauses stattfinden.



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

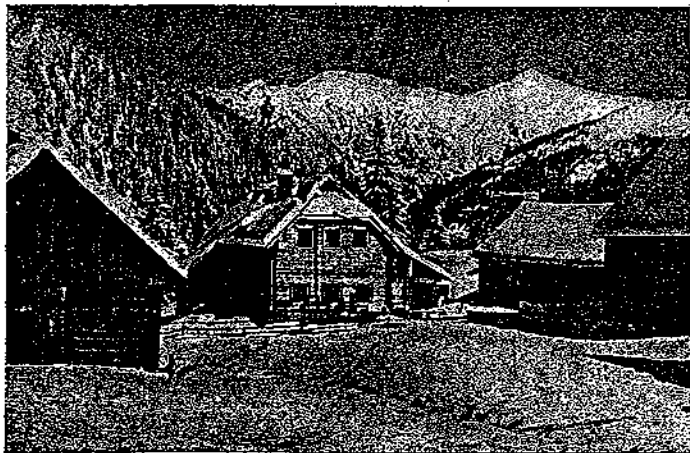
Erscheinen mindestens viermal jährlich

16. (66.) Vereinsjahr

Prag, Feber 1935

Folge 18

Die Mörsbachhütte — unser neues Schiheim.



Im Donnersbachtal, einem jener schönen Täler, die aus den Niedereen Tauern zum Ennstal nordwärts ziehen, liegt die Mörsbachhütte, seit Jahren als Standort für Schitouren höchst beliebt. Mit Freude zeigen wir die sieben vom Deutschen Alpenverein Prag erworbene Hütte im Bilde und geben dem Bewirtschafter der Hütte, Herrn Fritz Pfeiffer, das Wort, um darzutun, in welch herrlichem Schiparadies unsere Mitglieder ihr neues, bequem erreichbares Schiheim finden werden. Als ganzjährig bewirtschaftetes Schutzhäus bietet die Mörsbachhütte aber auch für den Sommer angenehmen Aufenthalt.

Mörsbacher Brettelfahrten.

Alphütten bucken sich unter hohen Schneepfählen, umgeben von glitzernder Winterpracht. Mitten in ihrer schweigenden Versammlung steht der heimelige Holzbau der Mörsbachhütte, das neue Schiheim des D. A. V. Prag. Freit ist der Blick hinüber zur edel geschwungenen Schober Spitze, auf welcher der Tag noch rotig verglüht, wenn längst schon alle Berge im blauen Schatten der Nacht erkalten sind.

Von der Personenzugs-Haltestelle Trautenfels oder der Schnellzugstation Steinach-Frdning im steirischen Ennstal holt uns der Autobus von den fahrplanmäßigen Zügen ab und bringt uns in schöner, halbstündiger Fahrt nach Donnersbach. Sinein nach dem schon 1000 Meter hoch gelegenen Donnersbachwald marschiert man entweder in 2½ Stunden durch das romantische Tauernthal oder benützt einen der wohlfeilen Schlitten, die auf vorherige Bestellung den Gepäcktransport besorgen. Zur Zeit wird auch an der neuen Straße gebaut, die in Wälder den Autobusverkehr bis Donnersbachwald ermöglichen wird. Von diesem aufstrebenden Wintersportplatz gehts durch das Mörsbachtal hinan, bis nach einer Stunde bequemen Anstieges unvermittelt die 1300

Meter hoch gelegene Hütte aus Schnee und Fichtengrün auftaucht. Ganzjährig bewirtschaftet, bietet das Schutzhäus derzeit 70 Personen Unterkunft und angenehmen Aufenthalt.

Das Bärned (2055 Meter) erhebt sich im Talschluf über den welligen Karstufen und hat eine der beliebtesten Abfahrten. Die roten Schindeln weisen zur Oberen Mörsbachalm hinan und zeigen hier wie auf alle anderen Schigipfel den besten Weg. Durch prächtige Mulden, vorbei an knorrigen Firschen wird der Kamm erreicht und bald darauf der Scheitel erstiegen, von dem sich eine wunderbare Aussicht auf die Niedereen Tauern und die Schneewüsten des Dachsteins und des Toten Gebirges bietet. Die Abfahrt auf diesem Weg ist hervorragend. Aber auch ins Donnersbachtal führt eine bezeichnete Schiroute durch das Finsterkar, die bei Tourenfahrern sehr beliebt ist und noch mehrere Kombinationen gestattet. Vom Gipfel des Bärned beginnt auch eine schöne Schiwanderung über den nördlichen und südlichen Gfemmerzinken zur Sonntagstarspitze und über die Schwarzschartspitze zum Kl. Törl, die als „Günsgipfeltour“ Namen und Ruf hat. Die Abfahrt erfolgt dann durch das

Schwarzkar der Stangenbezeichnung nach und über den Schusterboden in vielen Bogen hinab zur Hütte.

Diese Route benützt man als Anstieg, wenn man einen der Berge des Schwarzkar besuchen will. Mohnatopf, Plehnitzkopf, Gassened und Lammertörköpf bieten gleich empfehlenswerte Ziele und laden mit breittelhohen Flanken. Eine Schimarkierung überschreitet das zwischen Lammertörköpf und Stadelstift eingebettete Lammertörl und weist durch das sanft geneigte Ramertal hinaus nach Deblarn — ein äußerst beliebter Übergang zur Bahn, bei dem leicht noch eine Gipfelbesteigung angeschlossen werden kann.

Gleich hinter der Hütte weisen die roten Schindeln hinauf zur einsamen Höllaralm, die träumerisch am Bergsporn liegt. Durch das Höllkar erreicht man den Ostflank der Steinfarktoppe, über den in Kehren zur Spitze angestiegen wird. Für Schitouristen lohnt sich von hier aus die Wanderung über die Mörsbachspitze zur Dornfarkspitze und über die Unterfark- und Totenfarkspitze hinab zur Moseralm und Donnersbach. Die Fahrt von der Steinfarktoppe zur Mörsbachhütte zurück ist wundervoll und namentlich der Gang vom Bohnertöpsel ist ohne Gegenstück.

Reise teilt der Schi wieder den kristallinen Staub beim Anstieg zur Oberen Mörsbachalm, wenn wir dem Riesner Krißchen zustreben. Bei den Störchütten wird die Lastsoble verlassen und in langer Kehre der Nordflank erreicht. Nach zweistündigem Anstieg ist der nette Schiberg, zuletzt über den breiten Rücken erklimmt. Begeistert schweift der Blick über die weiße Bergwelt oder senkt sich zur Tiefe, wo die Einzelhöfe von Donnersbachwald heraufgucken. Hindernislose Mulden ziehen von unserem Hochsitz zur Riesneralm nieder und daran reihen sich baumlose Schläge und Wiesen, über welche die berühmte Abfahrt nach Donnersbachwald führt, die 1000 Meter Höhenunterschied bietet und dem knapp 2000 Meter hohen Klaps den Titel „Steirische Parfessn“ errang. Aber auch die Abfahrt über den Anstiegsweg ist prächtig: zwei kurze Bogen und ein langer Schuß bringen uns wieder in die Baumregion und dann folgt ein seltsames Schwingen die herrlichen Gänge hinab, bis drunten beim Bach die tolle Fahrt unterbrochen wird. Bald darauf schleifen wir wieder durch die Gasse der weitergebräunten Ställe und sind wieder daheim angelangt. Draußen senkt sich die Nacht über Berg und Tal. Die Sterne flimmern am Himmel und leise pürcht das Hochwild vom Einstand zur Fütterung. Ein heimliches Raunen geht durch die Wipfel der Bäume, die mit dem Nachtwind Zwiesprache halten. Aus der Hütte tönt Gitarrenklang und fröhlicher Menschen Stimmen, die den Tag mit einem Hochlied auf die weiße Bergwelt und ihren einzigartigen Sport beschließen.

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bieten! — So tummeln sich Anfänger auf den Almiesen, sausen Kennfahrer über Refordsteden

und schreiten zünftige Tourenfahrer über die ausichtsreichen Kämme der Mörsbachberge. Im alpinen Gelände Unerfahrene beteiligten sich an Führungstouren, die durch autorisierte Bergführer geleitet sind, und lernen im Wochenkurs die wichtigsten Abfahrten des Gebietes kennen, deren es über ein Duzend gibt. Für Erhaltung der Kräfte sorgt eine reichhaltige Küche und ein guter Keller; drei reichliche Mahlzeiten werden schon um 4 Schilling geboten. Kein Wunder also, wenn stets neue Freunde von diesen stillen Bergen scheiden, deren breittelhohen Gänge noch bis tief in den Mai hinein im winterlichen Weiß erstrahlen. Und sie alle nehmen neue Kräfte mit hinein in die ruhigen Städte — neue Lebenskraft und frischen Lebenswillen, die sie in den einsamen Karen des weißen Mörsbachreiches beim herrlichen Brettsport gefunden haben. Und sie kehren wieder, denn die Berge rufen!

Fritz Pfeiffer.

Hauptversammlung.

Unter dem Vorsitz des Vereinsobmanns Prof. Dr. Ing. A. Gehner fand am 31. Jänner 1935 im Spiegelsaal des Deutschen Hauses die außergewöhnlich stark besuchte Hauptversammlung statt, die 16. nach Umwandlung der Sektion Prag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in den Deutschen Alpenverein Prag, daher die 65. seit dem Bestand des Prager Alpenvereins.

Nach der Begrüßung der Erschienenen erstattete der Vereinsobmann den Jahresbericht. Er widmete den im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedern einen ehrenben Nachruf, wobei er insbesondere die Verdienste der langjährigen Ausschußmitglieder Prof. Dr. Carl Breitfeld und Profurist Julius Singel würdigte. Im Anschluß an den Bericht über das Führer- und Rettungswesen gab der Vorsitzende bekannt, daß Herr Dr. Walther Koerting im Laufe des Jahres seine Funktionen als Obmannstellvertreter und Referent für Führer- und Rettungswesen niedergelegt hat und aus dem Ausschuß ausgetreten ist. Prof. Dr. Gehner widmete der langjährigen erfolgreichen Arbeit Dr. Koertings ehrende Worte wärmster Anerkennung, hob die außerordentlichen Verdienste des scheidenden Ausschußmitgliedes um den Alpenverein rühmend hervor und gab seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß Herr Dr. Koerting trotz allen Bemühungen des Ausschusses von seinem Rücktritt nicht Abstand genommen hat.

Nach dem mit einmütiger Zustimmung aufgenommenen Jahresbericht erstattete der Vereinskassier Dr. Friedrich Repp den Kassabericht, dem zu entnehmen war, daß der Vermögensstand gegenüber dem Vorjahre eine erfreuliche Besserung aufzuweisen hat. Auf Antrag des Revisors Oberinspektor A. Keller wurde der Kassabericht genehmigt und dem Kassier die Entlastung erteilt.

Bei der Wahl des Ausschusses wurden die bisherigen Ausschußmitglieder wiedergewählt und

Herr Arch. Ing. Erich Langhammer neu-gewählt. Den zur Hauptversammlung erschienenen Jubilaren des Vereins beehrte Prof. Dr. Gehrner mit warmen Worten des Dankes das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft an die Brust. Im Namen der Jubilare dankte Herr Ministerialrat i. R. Widimský in bewegter Rede und betonte die Anhänglichkeit der alten Mitglieder an den Verein.

Nach dieser schlichten Feier gedachte Prof. Dr. Gehrner des 65jährigen Vereinsjubiläums und der großen Geschichte, auf welche der Deutsche Alpenverein Prag zurückblickt, die unauslöschlich mit dem Namen Johann Stüdl verknüpft ist. Er konnte hierbei darauf hinweisen, daß der Verein seit seinem 60., feierlich begangenen Bestandesfest nicht müßig geblieben ist, sondern sich zum Wohle seiner Mitglieder und der hehren Sache der deutschen Bergsteigerei

ruhmvoll weiterentwickelt hat. Wie zum 60jährigen Jubiläum die neue Johannishütte, so will zur 65-Jahr-Feier der Ausschuß dem Verein als Geburtstagsangebinde die Mörsbachhütte in den Niederen Tauern, das neue Schiheim, darbringen. Neben dieser Leistung auf dem sich immer erweiternden Gebiete des Winterportes soll mit der Veranstaltung eines Alpenvereinsballes auch eine alte Vereinstradition neu belebt werden.

Nach einer kurzen Pause hielt der Obmann Prof. Dr. Gehrner einen Vortrag „Acht Sonnentage im Pulverschnee der Mörsbachberge“, der an herrlichen Lichtbildern die Schönheiten des mit der Mörsbachhütte erworbenen Schiparadieses überzeugend vor Augen führte. Der reiche Beifall bewies das lebhafteste Interesse der Mitgliedschaft an dem neuen alpinen Arbeitsgebiet des Vereins.

Jahresbericht über das Vereinsjahr 1934.

Der vom Vereinsobmann, Professor Dr. Ing. August Gehrner bei der 15. (65.) Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins Prag (1870—1920) Sektion Prag des D. u. O. A. V. erstattete Jahresbericht über das Vereinsjahr 1934 gab Rechenschaft über die rege Tätigkeit eines Arbeitsjahres, das sowohl in der Betreuung des alpinen Arbeitsgebietes, als auch im inneren Vereinsleben von reichen Erfolgen begleitet war. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen:

Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederzahl wies zu Ende des Jahres 1933 einen Stand von 1444 Mitgliedern auf. Im Jahre 1934 erfolgten 162 Eintritte, während der Abgang durch Austritte und Tod 167 betrug. Es ist daher bei einem Mitgliederstand zu Ende 1934 von 1439 Mitgliedern ein Abgang von 5 Mitgliedern zu verzeichnen. Angesichts der schwierigen Zeitumstände bedeutet die Tatsache, daß der Verein seinen Mitgliederstand nahezu unvermindert erhalten konnte, einen vollen Erfolg.

Sieben Mitglieder sind uns im vergangenen Jahre durch den Tod entzogen worden. Wir betrauern den Verlust folgender Mitglieder:

Carl Breittfeld, Professor der Deutschen technischen Hochschule in Prag (Mitglied seit 1886),
Emil Derbl, Baumeister in Brünn (1923),
Julius Ginzl, Bankprokurist i. R. in Prag (1899),
Dr. Armin Klein, Sanitätsrat in Prag (1925),
Karl Klosek, Bankdirektor i. R. in Prag (1880),
Ing. Kurt Lumbe, Bahnrat in Raaden-Brunnersdorf (1929),
Dr. Viktor Stein, Prag (1922).

Von den Verstorbenen haben die Herren Prof. Breittfeld und Prokurist Ginzl lange Jahre dem Vereinsausschuß angehört und sich um die alpine Sache besondere Verdienste erworben. Allen unseren Mitgliedern, deren Hinschied wir beklagen, bleibt ein dauerndes Andenken bewahrt.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhalten die folgenden im Jahre 1909 eingetretene Mitglieder:

Richard Dörfel, Kaufmann in Prag,
Josef Duras, Direktor in Prag,
Dr. Eduard Eisner, Advokat in Prag,
Prof. Dr. Anton Elschmig in Marienbad,
Dr. Emil Haim, Sanitätsrat, Primarius in Böhm.-Budweis,
Arthur Heller, Kaufmann in Prag,

Dr. Rudolf Herrmann in Prag,
 Adalbert Kahler, Direktor in Prag,
 Julius Köschner, Direktor i. R. in Pilsen,
 Viktor Mörk-Wörkenstein, Oberinspektor der Böhm. Sparkasse in Prag,
 Dr. Ing. Karl Steiner in Prag,
 Fritz Wessely, Richter in Teischnitz a. G.,
 Rudolf Widimský, Ministerialrat i. R. in Prag,
 Dr. Karl Wolf, Advokat in Prag.

Vereinsleitung.

Der Ausschuss konstituierte sich im vergangenen Jahre folgendermaßen:

Obmann: Dr. Ing. August Geßner, Professor der Deutschen technischen Hochschule;
 Obmann-Stellvertreter und Referent für Führer- und Rettungswesen: MUDr. Walther Koerting;

1. Schriftführer und Hüttenwart der Stübl-Hütte: Karl Poklop, Bankbeamter;

2. Schriftführer: Ing. Josef Härtl;

Kassier: Dr. Friedrich Repp, Bankdisponent;

Büchewart und Referent für Vortragswesen: Adalbert Plott, Bankbeamter;

Hüttenwart der Alten und Neuen Prager Hütte: Ing. Karl Jodel;

Hüttenwart der Johannishütte und Heimwart: Rudolf Diez, Prokurist;

Leiter der Winterportabteilung und Schiwarte: Eduard Fiedler, Bankbeamter, und Alfons Herles, Bankbeamter;

Leiter der Kartenverkaufs- und Lichtbildstelle: Eusebius Seifert, Rat des Landesamts;

Begünstigungswart: Rudolf Baumgartner, Privatbeamter;

Beisitzer: Julius Ginzl, Bankprokurist i. R.,

Dr. jur. et phil. Friedrich Karl Bidl, Oberfinanzrat i. R., Advokat,

Leo Schleißner, Redakteur,

MUDr. Karl Walto, Universitätsprofessor;

Rechnungsprüfer: Adalbert Keller, Inspektor der Böhm. Sparkasse i. R.,

Max Klaus, Bankprokurist i. R.,

Willy Spertl, Kaufmann.

Im Laufe des Jahres legte Dr. Walther Koerting seine Funktionen nieder und trat aus dem Ausschuss aus. Für den Rest des Vereinsjahres übernahm Universitäts-Professor MUDr. Karl Walto die Stelle des Obmann-Stellvertreters und Dr. Friedrich Repp das Referat für Führer- und Rettungswesen.

Die Rechtsangelegenheiten des Vereins wurden durch das Ausschuss-Mitglied Dr. jur. et phil. Friedrich Karl Bidl und durch unseren Landsmann Dr. Josef Spinner in Wien durchgeführt. Beiden Herren sind wir für ihre vielfachen und kostenlosen Bemühungen zu größtem Danke verpflichtet.

Die laufenden Vereinsangelegenheiten wurden in acht Ausschusssitzungen behandelt. Die Agenda des Vereins, die noch durch die Führung des Vorjahres im „Verbande der deutschen Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate“ ganz gewaltig angewachsen ist, hat die Arbeitskraft des gesamten Ausschusses dauernd in Anspruch genommen.

Das verantwortungsvolle Amt des Kassiers lag in den bewährten Händen des Herrn Disponenten Dr. Friedrich Repp, der nun schon das achte Jahr in unermüdlicher Arbeit und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit die Finanzgebarung des Vereins betreut. Seiner Tatkraft und seinem Weitblick ist es gelungen, trotz der Ungunst der Zeitumstände und dem wesentlichen Rückgang der Hüttenerträge mit einem namhaften Aktivum für den Verein abzuschließen.

Unserem Arbeitsgebiet in der südlichen Glodner- und Benedigergruppe wurde wie stets die größte Sorgfalt gewidmet. Unsere Hütten wurden durch die Hüttenwarte Diez, Ing. Jodel und Poklop besucht und zur Zeit der Bewirtschaftung durch Ing. Härtl im Auftrage des Ausschusses einer wiederholten Revision unterzogen. Das Arbeitsgebiet wurde überdies von den Ausschussmitgliedern Dr. Koerting gelegentlich der Föhrtage, Baumgartner, Dr. Repp, Schleißner und Seifert gelegentlich der Föhrtouren besucht.

Schutzhütten.

Nach dem scharfen Rückgang der Besuchszahl unserer Hütten im Jahre 1933 hat das vergangene Jahr wieder einen bescheidenen Aufstieg gebracht. Wie alle hochalpinen Schutzhütten hatten auch unsere Hütten noch immer unter den Auswirkungen der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse und der deutschen Ausreiseperrre zu leiden, wozu im Sommer 1934 noch die schwere Beeinträchtigung des Touristenzustromes infolge der Ereignisse in Oesterreich trat.

In den letzten drei Jahren hatten unsere Hütten folgenden Besuch aufzuweisen:

	1934	1933	1932
Alte Prager Hütte	240	197	652
Neue Prager Hütte	960	753	2155
Stüdlhütte	1207	1217	2574
Johannishütte	905	954	1030
Zusammen	3312	3121	6411

Infolge des immer noch sehr geringen Ertrages der Hütten mußten auch im vergangenen Jahre die Ausgaben auf das äußerste beschränkt werden.

a) Alte und Neue Prager Hütte.

Die Verwaltung beider Hütten oblag Herrn Ing. Karl Fockel. Die Neue Prager Hütte wurde vom 26. Juni bis 17. September, die Alte Prager Hütte vom 3. Juli bis 1. September durch Fräulein Elise Mühlburger aus Matrei in Osttirol in bewährt verlässlicher Weise bewirtschaftet.

Auf der Alten Prager Hütte wurden bei den Lagerstätten und im Fußboden-Belag die erforderlichen Ausbesserungen vorgenommen. Auf der Neuen Prager Hütte wurde für die Winterbewirtschaftung das Speisezimmer durch eine herausnehmbare Wand abgeteilt und im Matratzenlager eine Abschließung eingezogen, die das Einstürmen von kalter Luft vom Dachboden her verhindert. Der sonstige Baulustand der Hütte ist tadellos. Am 9. August wurde der 30. Jahrestag der Eröffnung der Hütte durch eine schlichte Feier begangen.

b) Stüdlhütte.

Die Betreuung der Hütte oblag Herrn Karl Poklop. Die Hütte wurde je eine Woche zu Ostern und Pfingsten und dann vom 23. Juni bis 20. September durch Frau Marie Bacher in sehr zufriedenstellender Weise bewirtschaftet. Die bisherige Wirtschafterin Frau Anna Schneider aus Kals war infolge des Hinscheidens ihres Mannes, des bekannten Bergführers Peter Schneider, verhindert, die Bewirtschaftung zu übernehmen.

Die im Vorjahre begonnenen und größtenteils beendeten Bau- und Ausbesserungsarbeiten wurden heuer zur Gänze fertiggestellt.

c) Johannishütte.

Die Hütte, deren Verwaltung Herrn Rudolf Dietz anvertraut war, wurde von Ende Juni bis Mitte September von Frau Lucie Steiner aus Wailhorn bei Prágraten zur vollsten Zufriedenheit bewirtschaftet.

Die im Vorjahr begonnene Verschindelung des Neubaus wurde im Frühjahr vollendet und mit einem Karbolinum-Anstrich versehen. Die Verschindelung hat sehr zum Vorteil des Aussehens der Hütte beigetragen, deren Bild noch dadurch befestigt wird, daß die Fensterläden mit großen Edelweiß-Sternen verziert wurden. Diese Verzierung verdanken wir unserem Ausschußmitglied Ing. Färil.

Neben kleineren Verbesserungsarbeiten wurde der Wirtschaftsraum mit einer neuen Türe und der Trockenraum mit einem rasch heizbaren Sägespäne-Ofen versehen. Im heurigen regenreichen Sommer wurde diese neue Einrichtung von den Hüttengästen besonders lobend anerkannt.

Weganlagen.

Alle Wege im Benebiger- und Glodner-Gebiet wurden abgegangen und ausgebessert. Ein Stück des St. Pöltner Westweges wurde neu markiert, so daß der ganze Weg nunmehr in bestem Zustande ist.

Führer- und Rettungswesen.

Die Führertage wurden vom Referenten Dr. Walther Koerting am 9. Oktober 1934 in Kals, Stubai (für die Führer von St. Jakob), in Birgen (für die Führer von Prágraten) und in Matrei in Osttirol abgehalten. Die Führer und autorisierten Träger waren fast ausnahmslos erschienen.

Die Führerschaft von Kals hatte im Berichtsjahre einen ihrer Besten, Peter Schneider, verloren, der einer schweren Krankheit zum Opfer fiel. Schneider, der weit über den Durchschnitt reichende Fähigkeiten aufwies, war sich seiner Pflichten als Bergführer stets bewußt und hing mit besonderer Anhänglichkeit am Deutschen Alpenverein Prag. Ein bleibendes ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert!

In den Standsblättern wurden die erfolgten Änderungen im Familienstand angemerkt. Den beiden Führern, denen im Jahre 1932 strafweise wegen Unterlassung pflichtgemäßer Hilfe das

Führerzeichen und der Hütenschlüssel abgenommen worden war, wurden beide wieder ausgefolgt, nachdem ihnen über unseren Antrag seitens der Bezirkshauptmannschaft auch das Führerbuch wieder ausgehändigt worden war.

Hinsichtlich der Renaufnahmen von Trägern wurden neue Richtlinien ausgegeben, denen zufolge nur jene zugelassen sind, die der hiesigen Landbevölkerung mit ständigem Wohnort im Gebirge zugehören, ein Mindestalter von 18 und ein Höchstalter von 80 Jahren aufweisen und ausübende Sommer- und Winterbergsteiger und Schifahrer sind. Gemäß diesen Grundsätzen mußten einige Bewerber abgewiesen werden. Ein Bewerber wurde als geeignet aufgenommen.

Der Gesundheitszustand der Führer und autorisierten Träger wurde überprüft. Ein Führer, der die Altersgrenze erreicht hatte und überdies nicht mehr genügend leistungsfähig erschien, wurde zur Pensionierung beantragt.

Die Ausrüstungsgegenstände wurden einer genauen Prüfung unterzogen. In einzelnen Fällen wurde die Ergänzung, bzw. Erneuerung der Ausrüstung angeordnet. Die Führer wurden angewiesen, sich alle Touren in das stets mitzuführende Führerbuch eintragen zu lassen. Weiters wurde auf die Wichtigkeit des Gebrauchs der Lawinschnur, der Bezard-Busssole und der Verwendung des „Sehtbuches für Bergführer“ verwiesen.

Dank der Zuvendung seitens des Hauptausschusses des D. u. De. Alpenvereins konnte das Sanitätsmaterial der einzelnen Führer und die bei den einzelnen Führerobmännern erliegende Sanitätsmaterialreserve, die sich sehr bewährt hat, ergänzt werden. Wie alljährlich wurde mit Nachdruck auf die Pflicht der Führer zur Hilseleistung verwiesen und die Führer über die besondere Unfallversicherung belehrt. Das Verhalten bei Bergung von Leichen wurde besprochen.

Bereits im Jahre 1933 war vom Referenten im Hinblick auf die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse eine freiwillige und zeitlich begrenzte Senkung der Tarife angeregt worden. Nur ein Führerverein hatte sich damals dazu bereit erklärt, da aber die anderen Führerschaften die Zustimmung verweigert hatten, konnte diese im Interesse der Bergsteiger wie Führer gleichermassen gelegene Maßnahme nicht durchgeführt werden. Nunmehr hat der Hauptausschuß des D. u. De. Alpenvereins angeregt, die Tarife für Alpenvereinsmitglieder um 20 Prozent zu senken. Die Führer haben, von Einwendungen gegen einzelne Posten abgesehen, diesmal zugestimmt.

Die Bezirkshauptmannschaft Bregenz legte großen Wert darauf, daß die autorisierten Bergführer die Funktionen von Bergwächtern (gemäß der Verordnung der Landesregierung vom 29. September 1927) übernehmen. Die Bergführer haben sich dazu ausnahmslos bereit erklärt.

Bei den Führertagen wurden weiters besprochen: die Frage des Führerwechsels auf oder unter Gipfeln, das Verbot der Kellame, das „Laghalten“, das Verbot des Wilderns, das Verbot des Jährens seitens pensionierter Führer und der Alpenpflanzenschutz. Unter Hinweis auf bestimmte Fälle wurde auf die Wichtigkeit kameradschaftlichen Verhaltens und unbedingter Einhaltung der notwendigen Disziplin verwiesen.

Antragsgemäß erhielt eine Reihe von Führern Karten der Glöckner-, der Benediger- und anderer Gruppen.

Im Jahre 1934 unterstanden unserer Aufsicht: in Karls 13 Bergführer, in Matrie in Osttirol 13 Führer und ein autorisierter Träger, in Prägraten 7 Führer und 3 autorisierte Träger und in St. Jakob in Defreggen 3 Führer (ein Führer dieses Standortes ist aus dem Aufsichtsbereich übergesiedelt).

Im Jahre 1934 lebten in Karls 4 pensionierte Bergführer und eine Bergführerwitwe, in Matrie in Osttirol 4 Führer und 3 Bergführerwitwen, in Prägraten 3 pensionierte Führer und eine Bergführerwitwe und in St. Jakob in Defreggen 3 Führer mit Rentenbezug. Die Renten erfuhren im Hinblick auf die derzeitigen beschränkten Mittel des D. u. De. Alpenvereins eine Kürzung.

Leider haben die außerordentlichen Verhältnisse, die den Reiseverkehr in so ungünstiger Weise beeinflussten, auch die Beschäftigung der Führer schwer beeinträchtigt.

Der vom Referenten ausgearbeitete Tarif für St. Jakob in Defreggen, der vom Hauptausschuß des D. u. De. Alpenvereins genehmigt worden war, fand nicht die Bestätigung der Bezirkshauptmannschaft in Bregenz, da ihn diese als zu hoch bezeichnete. Der Tarif war im Einvernehmen mit den Nachbarvereinen und der Führerschaft, angepaßt an die bestehenden anderen Tarife, ausgearbeitet worden.

Dem Hauptausschuß des D. u. De. Alpenvereins gebührt für die besondere Unterstützung bei der Ausübung der Führeraufsicht herzlicher Dank.

Führungstouren.

Die vor mehreren Jahren von unserem Ausschussmitglied Dr. Friedrich Repp angeregte und unter seiner Leitung verwirklichte alljährliche Veranstaltung von Führungstouren ist zu einer ständigen Einrichtung geworden, die sich bei unserer Mitgliedschaft immer größerer Beliebtheit erfreut. Im heurigen Jahre wurden vier Führungstouren veranstaltet, an denen trotz der Ungunst der Verhältnisse und des ungewöhnlich schlechten Wetters 35 Mitglieder teilnahmen.

Es wurden folgende Touren geführt:

1. Reichen尖- und Dreiherrn尖-Gruppe, Leiter: Dr. Repp;
2. Reichen尖- und Benediger-Gruppe, Leiter: Leo Schleifner;
3. Silbera und Rhätikon, Leiter: Ing. Härtl;
4. Dehtaler Alpen, Leiter: Dr. Otto Wilder.

Ferner wurde zu Ostern eine Schifahrt ins Benedigergebiet mit der Neuen Prager Hütte als Stützpunkt veranstaltet. An dieser Fahrt, die von Schiwari Eduard Fiedler geleitet wurde, nahmen 12 Personen teil.

Vortragswesen.

Das Vortragswesen lag in den bewährten Händen unseres Ausschußmitgliedes Adalbert Plott, der nicht nur die Veranstaltung unserer eigenen Vereinsvorträge, sondern auch die Organisierung von Vortragsreisen für sämtliche 16 Verbandsvereine in musterhafter Weise beirte.

Der Verein hielt heuer 10 Vorträge ab, die bei der Mitgliedschaft lebhaften Anklang fanden.

Es sprachen am:

13. Jänner: Dr. Philipp Vorchers (Bremen): „Die Anden-Expedition des D. u. De. A.-V. 1932.“

8. Feber (Hauptversammlung): Prof. Dr. Ing. A. Gchner: „Bergfahrten im Rosengarten und Latemar.“

9. März: Dr. Ing. Gustav Haber (München): „Bergfahrten im Karwendel.“

10. April: Albrecht Maas (Berlin): „Bergfahrten in Chile.“

21. April: Dr. Karl Blodig (Regenz): „Berg- und Wandersfahrten in Borarlberg.“

19. Oktober: Oskar Rühlken (Gulben): „Bergfahrten in der Reichen尖-Gruppe.“

13. November: Dr. Ernst Hanau (Wien): „Schifahrten rund um den Arlberg.“

19. November: Hugo Tomaschek (Wien): „Bergfahrten im Kaukasus.“

27. November: Carl J. Ruther (München): „Erlebnis weißer Berge und alpiner Flüsse.“

11. Dezember: Max Silber (Salzburg): „Schifahrten um Zell am See.“

Bücherei.

Die von Adalbert Plott vorbildlich verwaltete und um die neuesten Erscheinungen der alpinen Literatur bereicherte Bücherei zählt zu Ende des Jahres 1934 1071 Bände gegenüber 927 Bänden im Vorjahre. 16 alpine Zeitschriften liegen im Vereinsheim auf. Für die Alpine Auskunftsstelle steht überdies eine Handbücherei von 90 Bänden (Führerwerken) und 139 Karten zur Verfügung.

Begünstigungsweisen.

Die Leitung der Begünstigungsstelle oblag Herrn Rudolf Baumgartner, der mit den Vorarbeiten für die Aktivierung unserer neuen Fahrpreisbegünstigungen auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen eine neue Aufgabe in seiner Eigenschaft als Funktionär des „Verbandes der deutschen Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate“ übernommen hat. Die Ausgabe der Begünstigungslegitimationen, mit deren Ausstellung bereits Mitte Dezember begonnen wurde, ist Herrn Eduard Fiedler übertragen worden.

Die Prager Ausgabe stelle der ermäßigten Touristen-Rückfahrkarten für die österreichischen Bundesbahnen, für deren Führung wir unserem Mitglied Herrn Artur Heller, Gesellschafter der Andrej'schen Buchhandlung, Dank schulden, ist heuer nicht in dem gewöhnlichen Maße in Anspruch genommen worden, da die allgemeinen Fahrpreisermäßigungen für Ausländer in Oesterreich den sonst durch die Touristenfahrkarten gewährten Begünstigungen gleichkamen.

Vereinsheim.

Das im Vorjahre bezogene Vereinsheim in der „Urania“ erwies sich infolge des ständig zunehmenden Besuches seitens der Mitglieder als viel zu klein, so daß sich der Ausschuß veranlaßt sah, nach einem größeren Raum Umschau zu halten. Im Vordertrakt des Deutschen Hauses fanden wir im Zimmer Nr. 9 ein unseren Erfordernissen entsprechendes Heim, das wir (nach einem kurzen Probivorium) hoffentlich endgültig bezogen. Den Bemühungen unseres unermüdblichen Heimwartes Rudolf Dieß verdanken wir ein Vereinsheim, das uns sowohl die Unterbringung der Bücherei als auch den Verkehr mit unserer Mitgliedschaft in weit zweckmäßigerer Weise als bisher ermöglicht. Wie sehr wir mit dieser Wahl den Wünschen unserer Mitglieder entgegengekommen sind, beweist der ständig wachsende Besuch unserer Amtsstunden. Das Inventar unseres Vereinsheims wurde um einige Einrichtungstücke ergänzt und von unserem Mitglied Fräulein Dr. Edith Vogel durch die Spende von sehr geschmackvollen Vorhängen dankenswert bereichert.

Alpine Auskunftsstelle.

Mit der Verlegung unseres Vereinsheims ins Deutsche Haus hat die Alpine Auskunftsstelle, die nun in zentraler Lage unseren Mitgliedern zur Verfügung steht, immer größeren Besuch zu verzeichnen. Allwöchentlich am Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 7 bis 8 Uhr abends werden Auskünfte erteilt und unsere Mitglieder in allen touristischen Fragen von Kennern der Alpen beraten.

Veröffentlichungen.

Durch besonderes Entgegenkommen der „Deutschen Zeitung Bohemia“ wurde uns in der jeden Sonntag erscheinenden „Reise- und Bäderzeitung“ eine Rubrik „Alpine Zeitung“ zur Verfügung gestellt, in der wir unsere Mitglieder über alle Vereins- und sonstigen Angelegenheiten unterrichten konnten. Wir sagen auch an dieser Stelle der „Deutschen Zeitung Bohemia“ den herzlichsten Dank.

Die „Nachrichten des Deutschen Alpenvereins Prag“, die vorläufig viermal im Jahre erscheinen und die Mitglieder über alle wichtigen Vorkommnisse im Vereinsleben unterrichten, haben sich bewährt und, wie erwartet, den Zusammenschluß unter den Mitgliedern inniger gestaltet. Die Schriftleitung oblag in beiden Fällen Redakteur Leo Schleißner.



Für den Umbau der Stüblhütte schulden wir unseren Mitgliedern einen Betrag von Ks 23.200.— an verzinslichen Darlehen.

Für Bergfahrtenunterstützungen wurden heuer Ks 500.— zur Auszahlung gebracht.

Die alljährliche Weihnachtsbescherung für arme Kinder unserer alpinen Arbeitsgebiete konnte dank der Opferwilligkeit unserer Mitglieder auch heuer vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke sind uns Ks 4700.20 zugekommen. Wir haben dem Pfarramt in Matrei i. O. S 300.—, dem Pfarramt in Prägraten S 250.—, dem Gemeindeamt in Kalz S 300.— und dem Verein Bienger Kinderfreunde S 100.— übermittelt. Allen edlen Gönnern, die uns zu dieser menschenfreundlichen Fürsorge für die Kinder der armen Bergbevölkerung Beiträge haben zukommen lassen, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Für die Hinterbliebenen nach dem in jungen Jahren verunglückten Hüttenwart der Sudeten-deutschen Hütte Dr. Panikirsch wurden Ks 150.— gewidmet.

Als Beitrag zur Ehrung unseres ehemaligen Mitglieds Wilhelm Ritter von Arlt wurden der Gemeinde Bucheben S 25.— übermittelt.

Das Gemeindeamt Matrei-Land erhielt als Beitrag zum Tauernweg-Bau S 200.—.

Unser verstorbenes Ehrenmitglied Franz Walenta hat in seinem letzten Willen den Verein in hochherziger Weise mit einem Legat von Ks 5000.— bedacht. Zur bleibenden Ehrung des Verstorbenen wurde aus diesem Betrage ein „Franz Walenta-Fonds“ errichtet.

Dank an die Mitglieder.

Wir können unseren Bericht über die Jahresarbeit des Vereins nicht schließen, ohne unseren Mitgliedern dafür zu danken, daß sie in diesen schweren Zeiten treu zum Deutschen Alpenverein Prag gestanden sind. Unser aufrichtiger Dank gebührt jedem einzelnen Mitglied, das ungeachtet materieller Opfer den idealen Zwecken unseres Vereins seine Unterstützung hat angeeignet und in der Liebe zu den herrlichen Bergen und der großartigen Alpenwelt unserem Verein treu geblieben ist. Sicherlich werden uns auch die nächsten Jahre vor schwierige Aufgaben stellen. Im festen Vertrauen auf die unerschütterliche Anhänglichkeit unserer Mitgliedschaft können wir ihnen getrost entgegengehen.

Prag, 31. Jänner 1935.

Mit deutschem Bergsteigergruß!

Für den Ausschuß des Deutschen Alpenvereins Prag:

Karl Pollop,
bzt. 1. Schriftführer.

Prof. Dr. Ing. August Geßner,
bzt. Obmann.

Lawinen.

Die Lawinen-Katastrophen der letzten Wochen haben die Schrecken des winterlichen Hochgebirges wieder mit unheimlicher Deutlichkeit dargelegt. Als gewaltige Mahnrufe sollen sie dem Besucher der Berge die strengste Beachtung aller Vorsichtsmassnahmen einprägen. Denn bei äußerster Vorsicht kann auch hier manches Unheil vermieden werden.

Man unterscheidet drei Hauptformen von Lawinen: Staublawinen, feuchte Neuschneelawinen und Grundlawinen. Allen gemeinsam ist die Tatsache, daß große Mengen Schnee nach unten gleiten, rollen, fließen oder stürzen. Ob und wie eine Lawine ausgelöst wird, das hängt von sehr vielen, ganz verschieden wirkenden Einflüssen ab: Wetterlage, Sonnenstand, Windrichtung, Schneebeschaffenheit, Schneemenge und andere Dinge. Erst der unheilvolle Zusammenlaß mehrerer ungünstiger Momente setzt die Lawine in Bewegung.

Es gibt daher, wie Dr. Alfred Detig in der „D. A. Z.“ ausführt, keine Lawinhänge, die ständig eine Lawinengefahr in sich bergen. Nur unter ganz bestimmten Umständen kann jeder Gang von mehr als 23 Grad Neigung lawinengefährlich sein. Die Verhältnisse an jedem Hang ändern sich stündlich, entsprechend Temperaturanstieg, Sonnenbestrahlung oder Windveränderung.

Am gefährlichsten, weil unberechenbar, sind die Staublawinen des Hochwinters. Mit ihnen muß man vor allem bei kaltem Wetter und trockenem, pulverigem Neuschnee rechnen. Staublawinen gehen auch an recht klagen Hängen los. Es genügt ein kleiner Anlaß, ja selbst der Schall eines lauten Rufes. Charakteristisch für die Staublawine ist das unheimliche Tempo, mit dem sie zu Tale geht. Je größer die Höhe, aus der eine solche Lawine herniederbraust, um so ungeheurer der Luftdruck, den sie entwickelt. Solche Lawinen sind nicht nur in der Lage, die stärksten Bäume wie Streichhölzer zu zerbrechen oder zu entwurzeln, Felsblöcke abzusprengen und Almhütten, ja ganze Dörfer vom Boden wegzuraffen, wenn die gewaltigen Schneemassen darüber hinweggleiten, sondern sogar an der Seite der Spur, dort, wo der Schnee überhaupt nicht in Bewegung gerät, einzig und allein infolge des geradezu unbordelbaren Luftdrucks ähnliche Verwüstungen anzurichten und Mensch und Tier zu töten. Ein Entkommen vor und gar aus einer Staublawine ist besonders schwer. Beim Auslauf im Tale stauen sich die Schneemassen, und der mächtige Druck packt den losen Pulverschnee fest zusammen.

Die zweite Art, die feuchte Neuschneelawine, tritt vor allem bei etwas gesehtem Schnee, hoher Lufttemperatur, starker Sonnenstrahlung und auch bei leichtem Regen auf. Der Frühjahrsföhn, jener warme vom Süden über die Zentralalpen wehende Wind, setzt sie oft in Bewegung. Rässe und Schmelzwasser bringen die Schneemassen ins Rutschen. Der Schnee bildet

Schifahrer, achtet auf die Lawinengefahr!

Derfelsche Lawinenschnur mit Richtungs-
pfeilen nicht vergessen! Steile Hänge nach
Neuschneefall nur einzeln, in sehr großen Ab-
ständen überschreiten!

nicht einen stäubenden, schnell talwärts schießenden Strom wie bei der Staublawine, sondern mehr oder minder dicke Knollen infolge seiner Feuchtigkeit. Deshalb fahren auch diese Lawinen in einem langsameren Tempo zu Tale. Zu dieser Art gehören auch die Sommerlawinen in den größten Höhenlagen.

Die Grundlawine wirkt zwar nicht weniger zerstörend, ist aber selten so gefährlich wie die Staublawine, weil sie nicht so unberechenbar ist und häufig die gleichen Bahnen alljährlich einschlägt. Die Eingeborenen kennen die betreffenden Hänge und wissen auch ungefähr, bei welchem Wetter, meist im Spätsommer, diese Lawinen den schon weich gewordenen, „morschen“ Schnee zu Tale bringen. Der nasse Schnee setzt sich hier vorwiegend durch das eigene, ungeheure Gewicht in Bewegung bis in die tiefsten Täler hinunter. Sieht man noch im Hochsommer an geschützten Stellen von den Alpenstraßen aus Lawinenkegel und Lawinenreste, deren Kern zu Firn geworden ist und die mit Steinen, Ästen und mit Erde bedeckt sind, so handelt es sich fast immer um solche Grundlawinen.

Wie schützt man sich vor Lawinen? Zunächst einmal gibt es amtliche Lawinenbeobachtungsstationen, so z. B. im Gefäße am Tamischbach-turm. Bei Gefahr lassen sie Warnungen ergehen, die im Wetterbericht verbreitet werden. Welcher der Wetterbericht allgemeine Lawinengefahr, so unterlasse man unbedingt Hochtouren in bedrohte Gebiete. Niemals unternehme man Hochtouren allein. Gefährliche Hänge werden einzeln und in größeren Abständen durchquert. An nicht ganz unbedenklichen Hängen dürften die Teilnehmer an einer Tour nicht übereinander in Spitzkehren ansteigen oder abfahren. Die Erfahrung und der Instinkt der Einheimischen sind an brenzlischen Tagen und an unsicheren Hängen sehr wichtig. Diese Leute haben oft geradezu einen fünften Sinn, eine äußerst feine „Witterung“ für Lawinen.

In neuer Zeit wird immer mehr die Lawinenschnur empfohlen, die schon manchem Verschütteten das Leben gerettet hat. Hierüber herrschen nun oft ganz falsche Vorstellungen. Die Lawinenschnur soll angelegt werden, wenn ein Gang nicht ganz sicher ist. Die beste Schnur hat Eugen Derfel erfunden. Sie ist rot gefärbt und 25 Meter lang, nicht gedreht, sondern gewebt, um das Entstehen von Schlingen zu vermeiden. Die Derfelsche Lawinenschnur läßt der Skifahrer hinter sich herflattern. Kommt nun dieser Skifahrer unter eine Lawine, so wird mit Sicherheit an irgendeiner Stelle, meist an verschiedenen Stellen die lange Schnur sichtbar sein.

Vereinsheim: Deutsches Haus.

II. Stock, Zimmer Nr. 9 (Vorbertraft).

Amtsstunden der Alpinen Auskunftsstelle: Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 8 Uhr abend.

Bücherei-Stunden: Montag und Mittwoch von 7 bis 8 Uhr abend.

Die Briefanschrift bleibt Prag I., Fusova 5.

Dadurch, daß sie alle drei Meter blaue Fadenmarken aufweist, und zwar immer einen Faden mehr, erkennt man sofort Richtung und Entfernung des Verschütteten von der Schnurstelle aus, die man gefunden hat. Auf diese Weise kann man rasch und schnell Hilfe bringen.

Oster-Schifahrt ins Venediger-Gebiet.

Wie im vorigen Jahre veranstaltet der Deutsche Alpenverein Prag auch heuer eine Oster-Schifahrt in das Venediger-Gebiet mit der voll bewirtschafteten Neuen Prager Hütte als Stützpunkt. Die Fahrt findet vom 12. bis 23. April statt. Der Aufstieg zur Neuen Prager Hütte erfolgt von Matrei i. O. Im Tourenprogramm sind auch Besuche des Desregger-Hauses und der Badener Hütte vorgesehen. Die Rückfahrt erfolgt über die Kürsinger-Hütte. Die Abfahrt Großvenediger — Venedigerscharte — Kürsinger-Hütte zählt zu den schönsten Abfahrten der Ostalpen. Gesamtkosten rund Ks 900.—. Anmeldungen von geübten Schiläusern werden in der Alpinen Auskunftsstelle entgegengenommen.

Die Neue Prager Hütte wird vom 12. April über die Osterfeiertage voll bewirtschaftet werden.

An unsere Mitglieder!

Wichtig:

Alpenvereinsball

Samstag, 23. Feber
im Deutschen Haus

Mitgliedsbeitrag. Diejenigen Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag noch nicht bezahlt haben, werden dringend ersucht, dies unverzüglich zu tun.

Anschriften. Die Mitglieder werden ersucht, bei der Adressenangabe immer dieselbe Anschrift anzugeben. Dadurch, daß manche Mitglieder einmal die Wohnungsadresse, ein anderes Mal wieder die Büroadresse angeben, ergeben sich unnötige Verzögerungen in der Abfertigung.

Bücherei-Ordnung.

1. Die Bücherei des Deutschen Alpenvereines Prag steht jedem Vereinsmitgliede zur freien Benutzung offen.

2. Die Bücherabgabe erfolgt während der üblichen Amtsstunden in der „Alpinen Auskunftsstelle“ gegen Vorweis der Mitgliedskarte und gegen Fertigung eines Empfangscheines über das ausgeliehene Buch, der nach erfolgter Rückgabe des Buches dem Ausleiher zurückgegeben wird.

3. Es dürfen nicht mehr als 2 Bücher auf einmal ausgeliehen werden.

4. Die Entlehnungsfrist beträgt 2 Wochen.

5. Bei Überschreitung der Ausleihfrist wird eine Gebühr von 10 Heller für jeden Tag zusätzlich event. Mahnspesen eingehoben.

6. Unfälle Beschädigungen eines Buches sind sofort bei der Entlehnung zu melden, da sonst der Entleiher für die Beschädigung eventuell bis zum vollen Ersatz haftet. Beschädigte oder beschmutzte Umschläge müssen gleichfalls ersetzt werden.

7. Die ungebundenen alpinen Zeitschriften können nicht ausgeliehen werden.

8. Wer diese Bestimmungen nicht einhält, kann von der Benutzung der Bücherei ausgeschlossen werden.

9. Änderungen dieser Bücherei-Ordnung werden fallweise in unseren „Vereinsnachrichten“ veröffentlicht werden.

Stigmastik zum Selbstunterricht. Von Franz Hahn, staatl. gepr. Stillehrer. Verlag: P. Kapri & Co., Wien. Preis S. 1.50.)

Franz Hahn hat ein Büchlein über Stigmastik geschrieben — keine komplizierte Lehrmethode —, schlicht, zweckdienlich und leicht verständlich. Das geschriebene Wort wird unterstützt durch 58 Skizzen, die nichts an Klarheit vermissen lassen und alle Übungen, selbst für den Ganzlaien, verständlich veranschaulichen. Wer dem Büchlein folgt, wird sicher mehr Freude am Stil laufen haben, leichter lernen und besser laufen.

Tourengefährten.

Die „Alpine Auskunftsstelle“ ist zur Vermittlung von Tourengefährten gerne bereit. Mitteilungen sollen enthalten: Namen, Anschrift, Alter, Angabe bisheriger Bergfahrten im Hochgebirge, gewünschte Gebirgsgegend, Zeitpunkt und Dauer. Rückporto ist beizulegen.

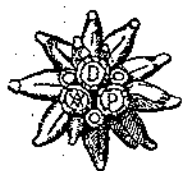
Pension Stüdl

Schelesen bei Riboch an der Elbe

Daueraufenthalt und Pflege.

Rast-, Biege- und Diäturen.

Unsere Mitglieder werden bestens empfohlen.



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

Erscheinen mindestens viermal jährlich

16. (66.) Vereinsjahr

Prag, Mai 1935

Folge 19

An unsere Mitglieder!

Führungstouren 1935.

Die Bestehtheit, deren sich die hochalpinen Führungstouren in weiten Kreisen unserer Mitgliedschaft erfreuen, veranlaßt uns, auch im heurigen Sommer wieder Touren führen zu lassen.

Um dabei nach Möglichkeit den Wünschen unserer Mitglieder zu entsprechen, haben wir uns entschlossen, durch eine **Rundfrage** festzustellen, wieviele unserer Mitglieder sich an einer Führungstour beteiligen wollen, zu welcher Zeit und in welche Gebiete die Führungen gewünscht werden.

Wir ersuchen daher alle Mitglieder, die sich an einer Führungstour beteiligen wollen, uns dies durch Ausfüllung und Einsendung der Postkarte, die dieser Folge der „Nachrichten“ beiliegt, spätestens bis 31. Mai d. J. bekanntzugeben.

Gewisse Einschränkungen hinsichtlich der Gebiete und der Zeit müssen wir allerdings machen, da es uns sonst beim besten Willen wohl kaum möglich wäre, allen geäußerten Wünschen auch nur annähernd zu entsprechen. Wir stellen daher unseren Mitgliedern die folgenden Gebirgsgruppen zur **Auswahl**:

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Glogner- und Schöberggruppe, | 6. Öhtaler Alpen, |
| 2. Benediger- und Dreiherrnspitzgruppe, | 7. Goldberg- und Ankogelgruppe, |
| 3. Ortlergruppe, | 8. Dachstein und Totes Gebirge, |
| 4. Zillertaler Alpen, | 9. Gfänse und Niedere Tauern. |
| 5. Stubai-er Alpen, | |

Die Touren, deren Dauer auf ungefähr vierzehn Tage veranschlagt ist, müßten in die Monate Juli und August fallen.

Auf Grund der uns bekanntgegebenen Wünsche werden wir die einzelnen Touren, die zur Ausführung gelangen, zusammenstellen, ihren Zeitpunkt bestimmen und die Mitglieder, die sich gemeldet haben, zeitgerecht hievon in Kenntnis setzen.

Mit unserer Ski-Abteilung auf der Dortmunder Hütte.

Die Ski-Urlaubstage verbrachten wir heuer in Rühst auf der neuerbauten, prächtigen Dortmunder Hütte. Die Reise erfolgte über München nach Innsbruck, von wo wir mit Autobussen abgeholt und nach Degg gebracht wurden. Beim herrlichsten Winterwetter erfolgte der Aufstieg von Degg durch das Nebertal über Ochsen- und Meral zur Dortmunder Hütte. (4½ Stunden.)

Vom Skilehrer Raz Gader wurden vier Gruppen gebildet. Das überaus günstige Gelände um die Dortmunder Hütte bot sowohl dem An-

fänger als auch dem Fortgeschrittenen Gelegenheit, zweckmäßig zu üben und sich für die bevorstehenden Touren vorzubereiten.

Unsere erste Tour war die Fünftalercharte (2768 Meter). Wir genossen eine prächtige Fernsicht. Unsere besondere Neugierde galt dem Breiten Grieskogel, dessen Besuch für die nächsten Tage vorgesehen war. Nach einem Ausflug ins Mittertal folgte am Ruhelage eine sehr gelungene Fuchsjagd. Der Fuchs und die Jäger sahen lange beisammen, um all das Erlebte zu erzählen.

Merktafel.

31. Mai: Endtermin für die Bestellung der Zeitschrift 1935.

31. Mai: Endtermin für Wünsche bezüglich Führungstouren.

An der Zweitagstour auf den Breiten Grieskogel beteiligten sich 16 Skifahrer. Auf dem Wege zur Gubener Hütte erstiegen wir noch die Krasspaspitze (2955 Meter). Nächsten Tag ging es von der Gubener Hütte durch das Zwieselbachtal über den Zwieselbacher Ferner auf das Zwieselbach-Joch (2871 Meter). In eineinhalb Stunden erreichten wir dann den Gipfel (3294 Meter). Die Aussicht war einzigartig schön. Die Abfahrt erfolgte wieder zur Gubener Hütte.

Um für Abwechslung zu sorgen, veranstaltete unser Skikurs einen imposanten Torlauf. Auch die Anfänger hielten sich recht wacker. Es folgten

noch einige Touren. Der Birkenkogel (2831 Meter), der schönste Etberg im Norden von Rühlai, das Wettekreuz (2572 Meter) mit wunderbarem Ausblick ins Oberinntal und besonders schöner Abfahrt. Mit besonderem Vergnügen wurden von allen Skifahrern die Höhe Muhi und die Pfänderlseen aufgesucht, mit den schönen leichten Abfahrten zur Dorfmunder Hütte.

Wir waren auf der Dorfmunder Hütte ganz prächtig untergebracht und Vater Said, unterstützt von seinen Söhnen und dem Personal, tat alles, um unsere Wünsche zu befriedigen. Die Stimmung auf der Hütte war ausgezeichnet; auch die Grippe, die heuer auf allen Hütten stark verbreitet war, konnte da keinen Abbruch tun.

Der Abschied ist uns recht schwer gefallen und wir werden uns gerne der schönen Stunden erinnern, die wir in Gesellschaft der Skilehrer Raz, Hans, Gottfried und Max verlebten.

Eduard Fiedler.

Vereinsleitung.

Der von der Hauptversammlung am 31. Jänner gewählte Ausschuss hat in seiner konstituierenden Sitzung die Ämter folgendermaßen verteilt:

Obmann: Prof. Dr. Ing. August Geßner,
Obmannstellvertreter und Referent für Führer- und Rettungswesen: Dr. Friedrich Repp,

1. Schriftführer und Hüttenwart der Stübl-Hütte: Karl Pollop,

2. Schriftführer und Schriftleiter der „Nachrichten des D. A. V. Prag“: Leo Schleißner,

Kassier: Eberhard Seifert,

Hüttenwart der Alten und Neuen Prager Hütte: Ing. Karl Jodel,

Hüttenwart der Johannishütte und Heimwart: Rudolf Dietz,

Hüttenwart der Mörsbachhütte und Referent für die Lichtbildstelle: Ing. Horst Härtl,

Referent für das Begünstigungswesen: Rudolf Baumgartner,

Büchewart und Referent für das Vortragswesen: Adalbert Platt,

Stellwart: Eduard Fiedler,

Beisitzer: Ing. Erich Langhammer, Dr. phil. et jur. Friedrich Karl Pich, Prof. Dr. Karl Wallo.

Unsere Fahrpreisbegünstigungen.

Die gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

In diesem Jahre hat das Eisenbahnministerium die Bestimmungen über die Fahrpreisbegünstigungen für Mitglieder touristischer Verbände schon zweimal abgeändert. Infolgedessen müssen die Angaben auf der letzten Seite unserer Ausweisarten in einigen Teilen berichtigt werden. Die Abänderungen betreffen die Rückfahrarten

an Weekendtagen und die 50prozentige Ermäßigung. Nach den gegenwärtig geltenden Bestimmungen genießen unsere Mitglieder die nachstehenden Begünstigungen:

1. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens sechs Mitgliedern eine 33 $\frac{1}{3}$ prozentige Fahrpreisermäßigung auf Entfernungen von mindestens 16 Kilometern in Personenzügen und von mindestens 31 Kilometern in Eil- oder Schnellzügen.

2. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens drei Mitgliedern eine 33 $\frac{1}{3}$ prozentige Fahrpreisermäßigung auf Entfernungen von mindestens 100 Kilometern in der benützten Wagenklasse und Zugsgattung.

3. Bei Entfernungen über 350 Kilometer bei gemeinsamer Fahrt von mindestens fünf Mitgliedern eine Ermäßigung des halben Fahrpreises für die benützte Wagenklasse und Zugsgattung.

4. An Tagen, an denen Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden, können sich unsere Mitglieder für Personenzüge um 3 $\frac{1}{2}$ Prozent ermäßigte Rückfahrkarten einzeln nach allen Stationen besorgen. Die Rückfahrt kann auch von einer anderen Station oder auf einer anderen Strecke erfolgen, wenn sich das Mitglied in der Antrittsstation die ermäßigte Fahrkarte auch für die Rückfahrt besorgt. Wenn die bei der Einfahrt zurückgelegte Strecke länger als 50 Kilometer ist, muß die Länge der Strecke bei der Rückfahrt mindestens die Hälfte der Entfernung der Einfahrt betragen. Eil- oder Schnellzüge können benützt werden, wenn der normale Eil- oder Schnellzugszuschlag bezahlt wird. Die Gültigkeit dieser Fahrarten richtet sich nach den Bestimmungen über die Sonntagsrückfahrarten.

Die Bestimmungen über die Begünstigungen auf den Autobussen der Staatsbahnen bleiben unverändert.

Der Alpenvereinsball 1935.

Viele Jahre hindurch hat sich unser Verein ausschließlich ernster Arbeit gewidmet; er hat aufgebaut, was der Krieg zerstörte, und neue Werte geschaffen. Für Veranstaltungen geselliger Art blieb keine Zeit, nur die Veranstaltungen

das allen Teilnehmern unbergänglich bleiben wird. Daß der althergebrachte Alpenvereinsball in so glanzvoller Weise zu neuem Leben und zu neuer Geltung gebracht werden konnte, dafür danken wir allen, die sich um sein Zustandekommen bemüht



Gruppenbild vom Vortrag.

Photo-Bildt.

alpinen Charakters, wie Vorträge, Führungstouren, Kletterkurse und die Amtsstunden in der Alpinen Auskunftsstelle konnten abgehalten werden.

Die Früchte dieser hingebungsvollen Vereinstätigkeit brachten einen erfreulichen Aufschwung mit sich, der mit zunehmendem Vereinsleben in unserem Heim verbunden war. Unter diesen Umständen wurde der Wunsch nach einer gesellschaftlichen Veranstaltung in größerem Rahmen immer lebhafter. Stand doch allen Beteiligten die glanzvolle Feier des 60jährigen Vereinsbestandes in schönster Erinnerung und nun sollte auch

haben, aufs herzlichste. Nur die Nächstbeteiligten können ermessen, welche Ansammlungen von Arbeit der Obmann unseres Vergnügungsausschusses, Herr Prof. Rudi Diez, zu leisten hatte, um den glänzenden Verlauf des Balles zu gewährleisten; ihm bleiben wir zu dauerndem Danke verpflichtet.

Das Protektorat des Balles hatte in liebenswürdiger Weise Frau Melanie Gehner, die Gattin unseres Vereinsobmanns Prof. Dr. A. Gehner, übernommen. Ihr zur Seite stand ein

Ehrenausschuß,

das 65jährige Bestandsfest

mit einer dem Range des Alpenvereins entsprechenden Festlichkeit begangen werden. Der Ausschuß hat sich entschlossen, aus diesem Anlaß eine vor 24 Jahren durch den Krieg unterbrochene Tradition wieder aufleben zu lassen und zum erstenmal wieder einen Alpenvereinsball zu veranstalten, der alle Mitglieder und Freunde des Vereins bei Frohsinn und Heiterkeit im Zeichen des silbernen Edelweiss vereinen sollte.

Alle unsere Erwartungen sahen wir bei unserer Ball erfüllt; er wurde nicht nur zu einer festlichen Rundgebung der Zusammengehörigkeit unserer Mitglieder, sondern auch zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung von erstem Rang, ein Ereignis im Prager Deutschen Gesellschaftsleben

dem folgende Vereinsmitglieder angehörten: Minister Prof. Dr. Spina, Dozent Bumba, Hofrat Doerfel, Dir. Dr. Otto Feilchenfeld, Dir. Dr. Föser, Prof. Dr. Oskar Fischer, Rektor Prof. Dr. Gintl, Rektor Prof. Dr. Großer, Dir. Ing. R. Gödl, Dir. Ganzenmüller, Ing. Arnulf Heinrich, Oberdir. Dr. Ing. Kolben, Fabrikant Paul Kusitz, Dir. Dr. Viktor und Eduard Landesmann, Prof. Dr. Dieblein, Hofrat Jatsch-Wartenhorst, Prof. Dr. Warg, Prof. Dr. A. Nowak, Ing. Friedrich Vereles, Hofrat Prof. Dr. Rauchberg, Fabrikant Paul Reiser, Dir. Frz. Ruff, Fabrikanten Abin und Ing. Adolf Gramann, Großindustrieller Wilhelm Sobotta, Paul Sonnenschein, Oberbaurat Dr. Schönbrunn, Dr. Ernst Weitz, Dr. Gattlieb

Prag, Dr. Karl Waldstein, Oberbergat
Dr. Wächter, Prof. Dr. Watto, Dr. Wien-
Claudi, Stadtrat Dr. Wiesmeyer, Dir.
Dr. Ernst Ziegler. — Dem

Bergnützungsausschuß

gehörten neben Damen und Herren der Gesellschaft auch alle Mitglieder des Vereinsausschusses und deren Damen an, und zwar: Frau Prof. Melanie Gehner, Frau Gretel Diez, Frä. Jutta Gehner, Frau Luise Härtl, Frau Dr. Marianne Jarosch, Frau Klaus, Frau Klossat, Frau Kesi Kapp, Frau Helene Seifert, Frau Viesl Ulrich, Frä. Dr. Edith Vogl und die Herren Rudolf Baumgartner, Eduard Fiedler, Ing. Horst Härtl, Doz. Dr. Wilhelm Jarosch, Ing. Karl Jodel, Prof. Mag. Klaus, Arch. Ing. Erich Langhammer, Ignaz Merz, Dr. phil. et jur. Friedrich Karl Pich, Adalbert Plott, Karl Rottkop, Dr. Friedrich Kapp, Leo Schleißner, Effe Hart Seifert, Dr. Ing. Ulrich.

In liebenswürdiger Weise haben zum Gelingen des Balles besonders noch Frä. Helene Schid, Arch. Blumentritt, Turnlehrer Knoblich, Prof. Dr. Buttula und Herr Wold beigetragen. An der Spitze des Jugendkomitees, dessen eifrigen Mitgliedern gleichfalls unser voller Dank gebührt, stand Herr Ing. cand. Werner Liebig.

Die vielbewunderte stilschöne und geschmackvolle Dekoration des Festsaals im Deutschen Haus war das Werk unseres Ausschussmitgliedes Arch. Ing. Erich Langhammer. Das Hauptereignis des Balles war

der Vortanz,

an dem folgende vierzig Paare teilnahmen:

Damen:	Herren:
Hilke Almesberger	Dr. Hermann Thelen
Hilke Bammitzger	Walter Schadel
Herta Bothe	Walter Stör
Herta Brenner	Robert Chil
Herta Brozovsky	Viktor Brausewetter
Gretl Eger	Kurt Langer
Herta Endte	Felix Proskowetz
Ilse Fiedler	Bobo Gallistel
Gaby Florian	Ing. Otto Petrit
Jutta Gehner	Fred Starach
Anny Glöckler	Franz Thieme
Hilke Großer	Paul Kupta
Makii Großer	Ernst Daudisch
Buzi Gaebling	Paul Diez
Friedl Heumann	Rudi Northoff
Hilke Heumann	Hans Mischmann
Eraute Kappeller	Ing. Michael Roth
Gertrude Kraus	Wolfgang Schermat-
	Sejnenegg
Trude Sawatschek	Heinz Sgalitzer
Ina Kirsch	Werner Liebig
Lotte Lutzsch	Hermann Bartel
Edith Manger	Wolfgang Wittner
Iselotte Mayer	Herbert Wojta
Hanne Wegger	Erich Döberauer
Sigu Wörl	Josef Sedlat

Doris Neblich	Erich Stör
Willi Northoff	Franz Kirsch
Herta Poppel	Ing. Otto Forberich
Doris Rosenthal	Kens Hirschel
Hilke Rosenthal	Franz Jorde
Helene Schid	Ing. Ernst Zilmann
Liese Schmidt	Karl Nerab
Minni Schramm	Eduard Fiedler
Christi Schrötter	Hans Zuber
Hilke Söhnle	Erich Sgalitzer
Helga Springer	Werner Turner
Unniese Suchosth	Paul Merory
Eve Tischnovsky	Franz Peters
Lieselotte Utmann	Wolff Königsmid
Rosa Ziel	Alfred Wallinger

Über den Verlauf des Balles haben die Prager deutschen Tagesblätter in der schmeichelhaftesten Weise berichtet. Dem Bericht der „Bohemia“ entnehmen wir die folgenden Stellen:

Ein Ball, wie ihn Prag seit langem nicht erlebt hat. Der Deutsche Alpenverein Prag hat den schönsten und frühesten Ball gegeben, der von dem Einzug der Gäste bis in die Morgenstunden die festigste Alpenländerstimmung herbeizubereitete. Der Vortanz war nicht die übliche Solodarführung von ein paar Paaren, das war eine richtige feierliche Schaustellung. Zum erstenmal sah man in Prag den Jahrhunderte alten Lungauer Reizentanz, den der Obmann des Salzburger Trachtvereins Alpina, Sepp Radlhammer, ein Wunderdichter, mit großem Fleiß einstudiert hatte. Vierzig Paare — hübschliche Mädchen, wie man dergleichen nie zuvor beisammen sah, und solche Burtschen in Alpenländer Trachten — schlangen sich fröhlich unter mit Bändern umflochtenen Reizgiglanden, die sie wie Reifen hochhielten. Zum Deutschmeister-Marsch, der gleich eine begeisterte Stimmung hervorrief, zogen sie ein und verjüngten einen Laubengang, den die Paare rings um den Saal bildeten. Die Figuren, die überaus schwierig waren, wurden sehr exakt getanzt. Es war eine reine Freude, so frische Mädchen mit Kränzeln im Haar, und so lustige Burtschen in Kniehosen tanzen zu sehen. Radlhammer, angetan wie ein Brautführer, gab mit seinem Bänderstock das Zeichen zu reizvollen Eiern, Kreisel- und Schlangen-Figuren. Die Zuschauer klatschten mitgerissen Beifall und den Takt des Reizens; auch Jodeler hörte man, die gar nicht so übel gerieten. Gegen Mitternacht gab es einen originellen lustigen Bandtanz und einen echten Schuhplattler.

Welches Ansehen der Ball durch den Besuch bekannter Persönlichkeiten erhielt, zeigt die Liste des Ehrenkomitees, das fast vollständig zugegen war. Aber damit erschöpfen sich nicht die namhaften Gäste; es waren u. a. noch erschienen: der österreichische Gesandte Dr. Marek, für die deutsche Gesandtschaft Legationsrat Frh. von Schaller und Legationssekretär von Plesing, Abg. Dr. Franz Wächter, Stadtverordneter Red. Hornig u. v. a.; zahlreich war auch der Besuch aus der Provinz.

Der Ball stand unter dem Protektorat der Gattin des Obmanns des Alpenvereins, Frau Melanie Gefner; sie und Prof. Dr. A. Gefner, der vorzügliche Leiter des Vereins, dürfen auf dieses Fest stolz sein. Aber es war nicht der Einzelne, dem der Dank um das Gesellschaftsleben Prags zukommt, es war die innere Haltung aller Alpenvereinsmitglieder, die für das Gelingen des Abends den Ausschlag gab; so kam ein unvergeßliches Prager Ballfest zustande.

Unsere Vorträge 1934/35.

Am 27. November sprach erstmalig in unserem Kreise Carl F. Luther über „Erlebnis weißer Berge und alpiner Flüsse“. Das Erleben des Skilaufs und des Kaltbootfahrens an sich, nicht irgendwelche Fahrtensschilderungen auf einem räumlich begrenzten Gebiet, war der Vortragsgegenstand. Die köstlichen und lebenswarmen Darlegungen des Vortragenden, die in ein hohes Lied unbändiger Lebensfreude ausklangen, fanden wie selten warmen Beifall der Zuhörer. Meisternummer waren die Lichtbilder, die mit dem Vortrag ein harmonisches Ganzes bildeten.

Daß Zell am See auch für den Winterbergsteiger ein idealer Ausgangspunkt sein kann, zeigte uns Max Silber am 11. Dezember in seinem Vortrag „Skifahrten um Zell am See“. Den Eisportler lockt der zugefrorene See, dem Brettfahrer bieten sich die zahlreichen Gipfel und die weiten Hänge der näheren und weiteren Umgebung dar. Die Schmittenhöhe mit dem „Pinguiner Spaziergang“ und den Abfahrten nach Rotten, der stattliche Bergtranz der nächsten Umgebung von Zell, die stolzen Dreitausender der Glogner- und der Benedigergruppe, diese allerdings nur für geübte und erfahrene Läufer, dann das Stigelfände des Steinernen Meeres und des Hochkönigsgebietes, all das fand in dem Vortragenden einen hervorragenden Kenner und launigen Schilderer.

Mit „Bergsteigerhumor in Wort, Klang und Bild“ stellte sich Hans Schwanda am 8. Jänner zu einer heiteren Stunde ein.

Im März sprach Fred Oswald über „Bekanntes und Unbekanntes aus der Ortlergruppe“. In Wort und Bild zeigte er, wie viel Schönes es noch neben der breiten Heerstraße gibt. Die Schilderung der Überschreitung Ortler-Königsgrube-Febru mit anschließender Kammtour bis zum Piz Trefero und Abstieg über den Fornogletscher zur gleichnamigen Hütte, dann durch das Val Cedev über den Cebedale- und Eiseepaß zur Schaubachhütte und nach Süden hatte nichts zu tun mit Erzählungen von Gipfelfürmen; ein echter Bergsteiger sprach zu uns, der ein offenes Auge für die Schönheit der Bergwelt hat, der mit Humor seine Erlebnisse teilt, aber auch mit der Kamera umzugehen weiß. Die prachtvollen Aufnahmen waren von seltener Großartigkeit.

Zeitschrift 1935.

Bestellfrist bis 31. Mai.

Für die Bestellung der Zeitschrift 1935 liegt dieser Folge der „Nachrichten“ ein Erlagschein bei. Die Zeitschrift wird in der Art der vorjährigen mit abwechslungsreichem Text und zahlreichen Bildern ausgestattet sein und das mittlere Blatt der Kartwendelkarte als Beilage enthalten. Preis Ks 35.— bei Abholung in der Alpiner Auskunftsstelle, bei Postzusendung im Inland Ks 5.— Zuschlag, ins Ausland Ks 8.— Bestellfrist: 31. Mai 1935.

Aus dem Inhalt:

Bechtold: Nanga Parbat, Dhrenfurth: Himalaya-Expedition 1934, Luce: Hoch Mountains, Wunsch: Biegefeistgruppe, Stolz: Kulturgeschichte des Kartwendelgebietes, Rieberl: Kartwendelfahrt, Hofmann: Kartwendel, Flaig: Bernina, Hanauel: Skitouren um Ruitai, Eschurtschenthaler: Das Uhrntal, Wagner: Rieserferner, Sam: Vegetation der Glognergruppe, Rordon: Rärtnersagen, Pfeiffer: Donnersbacher Tauern, Malcher: Adamello, Klebeisberg: Südtiroler Wanderungen, Hammer: Bergkirchen in Südtirol, Kien: Die Fauna-Sennet-Gruppe, Peterka: Der Karnische Kamm, Brandenstein: Die Völkergeschichten in den Ostalpen im Lichte der Ortsnamen, Barth: Bergführertruppen im Weltkrieg.

An Stelle des plötzlich verhinderten Gern Dobiach, der uns am 22. März von seinen „Berglebnissen in den Ost- und Westalpen“ erzählen sollte, sprang in liebenswürdiger Weise unser Obmann Prof. Dr. A. Gefner mit einem Vortrag über die „Großglogner-Hochalpenstraße“ ein. Dank seiner Hilfsbereitschaft war der Abend gerettet und die Zuhörer hatten Gelegenheit, die Großtat dieses hochalpinen Straßenbaus in technischer und bergsteigerischer Hinsicht gründlich kennen zu lernen. Wer wäre berufen, das gewaltige Werk von allen Seiten eingehend zu beleuchten, als Prof. Gefner, der Techniker, Bergsteiger und Autofahrer, der hervorragende Kenner des Gebietes, der fesselnde Redner. Manches vertraute Bild tauchte auf, gab mit manchem touristischen Hinweis aus der reichen Erfahrung des Vortragenden willkommene Anregung für Bergfahrten in der Glognergruppe. Herzlicher Beifall dankte Prof. Gefner für den interessanten Abend.

Im letzten Vortrag am 5. April sprach unser geschätztes Ausführendes Mitglied Prof. Dr. Karl Walto über „Alpine Bergfahrten im Frühling“. Aus der Fülle seiner alpinen Erlebnisse schilderte Prof. Walto den Frühling in den Bergen, wie er sich seit Urbeginn alljährlich erneuert und den Menschen immer wieder in seinen Bann zwingt. Das Salzammergut, Glogner- und Benedigergebiet, die Silbretta und die

Dolomiten mit ihrer hehren Bergwelt und ihren Blumentauern fanden in dem Vortragenden einen sachkundigen und liebevollen Schilderer. Er legte dar, wie die Natur die zarten Geschöpfe der Pflanzentwelt für ihren harten Kampf mit den Gemalten des Hochgebirges zweckvoll ausrüstet. Überall Anpassung an die Umgebung, Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Wenn dann die Blumen in ihrer bunten Pracht das kahle Felsgestein bedecken und den Bergsteiger erfreuen, so werden sie uns zum Symbol des stetigen Lebens, das den härtesten Winter überdauert und zu neuem Dasein erweckt. Die erfreulich zahlreich erschienenen Zuhörer dankten dem Vortragenden aufs herzlichste.

— tt.

Unfall-Versicherung.

Jedes Mitglied unseres Vereins ist ohne weiteres vom Tage der Bezahlung des Mitgliedsbeitrages gegen alpine Unfälle obligatorisch versichert.

Die Unfall-Versicherung erstreckt sich auf sämtliche Unfälle bei Ausübung der Sommer- und Wintertouristik, sowie des Alpenwanderns im weiteren Sinne, in ganz Europa, endlich auch auf Unfälle bei Verlosungen und Festlichkeiten im Bereiche des Vereins. Unfälle während des Aufenthalts in Schutzhütten, Alpbütten oder anderen Unterkunfthäusern sind eingeschlossen. Der Weg zur Tour, bzw. Wanderung und von derselben zurück gilt in die Versicherung ebenfalls eingeschlossen, und zwar mit der Maßgabe, daß der Versicherungsschutz mit Abgang der letzten Eisenbahnstation beginnt und mit Wiedererreichung einer Eisenbahnlinie endet. Unfälle bei der Benutzung von Bergbahnen aller Art sind eingeschlossen. Gedeckt sind weiter auch Unfälle der Teilnahme an Skifurzen im Hochgebirge, Mittelgebirge und Flachland, sofern sie Alpenvereins-Beranstellungen sind. Auf ausgesprochene Kletter- und Gletschertouren erstreckt sich die Versicherung nur dann, wenn die Tour nach alpinen Grundsätzen in Begleitung einer zweiten oder mehreren Personen ausgeführt wird.

Die Versicherungssummen dieser obligatorischen Unfall-Versicherung können über die jeweils aus dem Kontrollabschnitt der Jahresmarke ersichtlichen Beträge durch freiwillige Prämienleistungen der Mitglieder wesentlich erhöht werden. Wir machen unsere Mitglieder

auf diese Möglichkeit ganz besonders aufmerksam und empfehlen ihnen, von dieser vorteilhaften Einrichtung in ihrem eigenen Interesse Gebrauch zu machen. Nähere Auskünfte in der Alpinen Auskunftsstelle.

Verschiedenes.

Tourengefährte(-in) gesucht für zehntägige Tour. Zeit: Juni oder September. Gebiet: Dachstein—Niedere Tauern oder Biezer Dolomiten—Karnische Alpen; im September: Rieserfernergruppe, Ötztal—Stubai Alpen. Näheres in der Alpinen Auskunftsstelle.

Bergseile. Im April-Heft der stets interessanten Alpenvereins-Monatschrift „Der Bergsteiger“ befaßt sich Hans Schwarz mit der „Prüfung von Bergseilen“. Der aufschlußreiche Aufsatz gelangt zu folgenden Ergebnissen: Das geeignetste Material bleibt nach wie vor der italienische Langhanf. Flach und teilweise auch Seide sind ihm wohl gleichwertig, kommen aber wegen des wesentlich höheren Preises kaum in Frage. Das gedrehte Seil ist dem geflochtenen stark überlegen. Deshalb empfiehlt es sich, auch für Reserve- und ähnliche Seile statt der wegen des geringen Gewichtes beliebten geflochtenen Seile eine kräftige gedrehte Keepschnur von etwa demselben Gewicht zu verwenden. Die Seile werden auf der Tour, auch wenn man sie noch so schonend behandelt, stark abgenützt. Die Abnützung ist nur zum geringsten Teil eine äußerliche, bedingt durch die Reibung am Fels usw. Ihr Hauptanteil ist dem äußerlich nicht sichtbaren raschen Schwinden der Elastizität zuzuschreiben. Auch durch langes Liegen, insbesondere in dampfen oder gar feuchten Räumen, werden die Seile keinesfalls besser. Mindestens jedes zweite Jahr sollte daher das Seil erneuert werden; das alte kann ja eventuell noch als Hilfsseil oder zu leichten Gletschertouren dienen. Knoten sind die schwächsten Stellen des Seiles; reißt es beim Sturz, so fast immer im Knoten oder in seiner unmittelbaren Nähe. Verwendet man an Stelle des Knotens einen Spleiß, so wird dadurch die Widerstandskraft des Seiles um 50 bis 100 Prozent verbessert. Sogenannte Konservierungsmittel, wie Leinöl oder Vaseline, zu verwenden, ist nicht zu empfehlen, da das Seil hiedurch frühzeitig morsch und spröde wird. Da sich jetzt die Industrie bemüht, ein geeignetes Imprägnierungsmittel zu finden, können wir doch hoffen, uns in einiger Zeit auch ein „wasserfestes“ Seil anschaffen zu können, das dann weder im Regen noch im Eis steif wird.

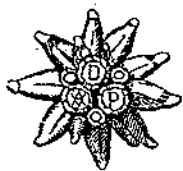
Ein hochalpiner Ausbildungskurs des Zweiges Austria des D. u. D. A. V. findet vom 30. Juni bis 7. Juli auf der Kürsfingerhütte (Benedigerggruppe) statt. Gesamtkosten bei Nächtigung in Betten 100 Schilling, bei Nächtigung auf Matratzenlager 92 Schilling. Auskünfte erteilt die Kanzlei des Zweiges Austria, Wien I., Babenbergerstraße 5.

Pension Stüdl

Schelefen bei Liboch an der Elbe

Daueraufenthalt und Pflege,
Mist-, Liege- und Diäturen.

Unseren Mitgliedern bestens empfohlen.



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

Erscheinen mindestens viermal jährlich

16. (66.) Vereinsjahr

Prag, Juni 1935

Folge 20

Über den Marktgrat auf den Ortler.

Um 3 Uhr früh stolperten Dr. Wilber und ich von der Hintergrathütte her über das häßliche Moränenblockfeld des End-der-Welt-Ferners. Spärlicher Mondschein leuchtete uns, das einzige Geräusch war das Knirschen des Schotters unter unseren Tritten und die und da unwillkürliche Brummen, wenn wieder einmal ein tödlich ausgleitender Block einen von uns beinahe zu Fall gebracht hätte.

Dann hatten wir wieder Firm unter den Füßen und steuerten auf eine schattenhaft vor uns sichtbare Schuttrinne zu, die uns zum Einstieg leiten sollte. In der Dunkelheit waren wir etwas zu weit nach links geraten und mußten uns erst noch durch einen kleinen Eisbruch durchhaken, bevor wir die Rinne über einen steilen Sandsteinkegel erreichen und uns mühsam in ihr zur Grathöhe emporarbeiten konnten.

Um 5 Uhr standen wir aufatmend in der Scharte und damit am eigentlichen Beginn unserer heutigen Bergfahrt. Wir waren knapp 2900 Meter hoch, noch 1000 Meter höher türmte sich steil der Grat vor uns. In fast unwahrscheinlicher Höhe vergoldeten die ersten Sonnenstrahlen den Ortlergipfel.

Erwartungsvolle Spannung beherrschte uns. Werden wir durchkommen? Was wird uns der Berg entgegenstellen? Fragen, die sich unwillkürlich aufdrängten. Nach allen Beschreibungen mußten wir auf unglaubliche Bruchigkeit des Gesteins gefaßt sein. Aber wir vertrauten auf Training und Bergersfahrung und waren voll bester Zubersticht. Es war zwar warm und windstill, aber heute würde das Wetter noch aushalten.

Die Pikel wanderten in den Rucksack, denn vorläufig brauchten wir beide Hände frei zum Zupacken; dann konnte es losgehen.

Eine angeblich leichtere Umgehung des ersten Gratstückes in der linken Flanke beschmähnten wir und gingen unmittelbar die Kante an. Um rascher vorwärts zu kommen, wollten wir abwechselnd führen und möglichst viel ohne Sicherung zugleich klettern. In zunächst erträglich gutem Gestein gelangte ich über eine kurze Wandstelle in eine Verschneidung, in deren Tiefe ein Riß schwierig weiterleitete. Rasch kam der Gefährte nach. Nun konnten wir meist zugleich klettern, aber die Bruchigkeit des Gesteins zwang zu ununterbrochener peinlicher Aufmerksamkeit.

Jeder Griff und jeder Tritt durfte nur genau in der Richtung belastet werden, in der er einigermaßen hielt, eine zeitraubende und anstrengende Technik. Etwas wirklich Festes gab es überhaupt nicht.

Biel zu langsam für unsere Ungeduld kamen wir höher, die Zeit verrann, und nach zwei Stunden hatten wir kaum 200 Meter gewonnen.

Prof. Dr. Ing. August Gehner Obmann des Kulturverbandes.

Die Nachricht, daß unser hochberehrter Vereinsobmann an die Spitze des Deutschen Kulturverbandes berufen worden ist, hat uns mit Stolz und Freude erfüllt. Wir wissen uns eins mit unserer ganzen Mitgliedschaft, wenn wir Prof. Dr. Gehner, den das Vertrauen weiter Kreise des Subetendeutschtums zu dieser hervorragenden, aber auch verantwortungsvollen Aufgabe beauftragt hat, auf das herzlichste beglückwünschen. Bei der gerade uns am besten bekannten Hingabe, mit der Prof. Gehner ehrenamtlich übernommenen Verpflichtungen nachzukommen gewohnt ist, wird ihn sein neuer großer Aufgabekreis voll in Anspruch nehmen. Wir wünschen unserem Vereinsobmann in seiner führenden Stellung im Dienste deutschen Volkstums und deutscher Kultur reichen Erfolg und hoffen, daß trotz der Bürden des neuen Amtes seine langbewährte Arbeitskraft der alpinen Sache voll erhalten bleibt.

Die Vorstandsmitglieder.

Endlich lag doch die erste eintönige Steilstufe unter uns, und eine kurze Firnschneide brachte etwas Abwechslung in das Fels-Einerlei. Über eine wesentlich kürzere Gratstufe erreichten wir die nächste Schneide, die in ein steiles Firnsfeld an der Vorderfront des sogenannten Unteren Grathurmes überleitete. Wichtig, ein mächtiger Berg für sich, ragte der Turm, besser gesagt, der nächste Gratausschöpfung, vor uns auf.

Hier hielten wir kurze Rast. Durch Zurufe konnten wir uns mit den Prager Freunden, die den Weg über den hinteren Grat genommen

hatten, verständigen. Hoch über uns wanderten sie den bequemen Firnrücken entlang und fast wollte sich leiser Reid bei uns regen, denn uns stand noch die längere und schwerere Hälfte bevor. Es war etwa halb 9 Uhr, erleichtert sahen wir den Oberen Knott im Hinteren Grat schon unter unserer Höhe liegen. Leider gab es hier, wie übrigens am ganzen Grat, kein Wasser. Aber wenn man Schnee, Zuder und Zitronensäure mit entsprechender Kraft und Ausdauer schüttelte, konnte man doch eine kleine Menge erfrischenden Getränks gewinnen.

Links in der Schüd-Rinne wurde es lebendig. In tief eingeschnittenen Sekundärfurchen legte rauchend eine Lawine nach der anderen zum End-der-Welt-Ferner hinab. Wie konnten sich die Erstbegeher dieser Rinne diese falsche aller Routen als Aufstieg wählen?! Hier durchsteigen heißt wohl, das Leben gegen verzweifelt geringe Gewinnchancen einsetzen.

Noch etwa 60 Meter brachte uns das Firnfeld höher, dann waren wir wieder im Fels. Er zeigte sich hier womöglich noch brüchiger als unten. Über ein Schuttband querten wir an die linke Kante des Turmes. In mäßiger Schwierigkeit, doch ständig durch äußerste Müdigkeit zu gespannter Aufmerksamkeit gezwungen, arbeiteten wir uns vorwiegend an ihr, doch immer wieder zu kurzem Ausweichen in die Südfaute genötigt, höher. Stunden vergingen, ohne daß sich besondere Details meinem Gedächtnis eingeprägt hätten.

Einmal bekamen wir schwer mit Steinschlag zu tun. Wir waren schon recht hoch oben, wieder einmal in die Flanke in eine leichte Rinne ausgewichen. Schlagspuren wiesen auf drohenden Steinschlag hin, aber es blieb uns keine Wahl. Da ging auch schon oben das Gebolter los. Ein rascher Blick zeigte schwarze Schatten, die in großen Sägen mit saulender Geschwindigkeit auf uns zufliegen. Im nächsten Augenblick hatten wir uns, ganz instinktiv, hinter Blöde gepreßt und ließen so gedeckt die Steinlawine über uns hinweg prasseln. Ewig lang schienen uns die Minuten, bis sich die von brenzlichem Geruch erfüllte Rinne wieder beruhigt hatte.

Doppelt schnell hasteten wir weiter, um diese Gefährzone hinter uns zu bringen, aber es wurde doch Mittag, bis wir den Gipfel des Unteren Turmes betraten.

Auf der folgenden lustigen Firnschneide kam der Pidel wieder zu Ehren. Der Schnee war inzwischen sehr weich geworden. Knietief sank ich beim Spüren ein, ständig darauf gefaßt, rechts oder links durchzubrechen. Nach jeder Seillänge fand der Pidel erst in einer tief festgetretenen Mulde genügend Halt zu verlässlicher Sicherung. Schließlich standen wir etwas rasselnd vor dem oberen Turm. Wo ging es da weiter? Der Fels schien wohl fester zu sein, aber wir sahen zunächst nichts als eisdurchsehte Platten. Endlich fanden wir links ein undeutlich ausgeprägtes Band, das eine Möglichkeit zu bieten schien, an die linke Kante zu gelangen. Dort mußten wir dann eben sehen, wie es weiter ging.

Dr. Wilder trat als Felspezialist den heiligen Quergang an. Langsam, Meter um Meter, lief das Seil durch meine Hände, bis er hinter einem vorspringenden Block einen Sicherungsstand fand und ich nachkommen konnte. Nach einer Seillänge, dann war die Kante erreicht. Abwechselnd führend, kletterten wir an ihr schwierig höher. Vor einer abweisend glatten, grifflösen Platte mußten wir sie wieder nach rechts verlassen. Wir hatten das wohl schon etwas tiefer unten tun sollen, denn bald sperrte eine Eisrinne den Weg. Bloß wenige Meter trennten uns von der Felsfortsetzung, aber während ich in dem 70 Grad geneigten, sahen Eis die nötigen Stufen schlug, verging fast wieder eine halbe Stunde. Weiter oben zwangen uns Überhänge nochmals an die Kante hinaus, aber damit hatten wir gewonnen. Noch eine Seillänge auf einem schrägen, stark exponierten Band, dann tiefen wir über klirrende Kalkschieferplatten zur Höhe des oberen Turmes hinauf. Die größten Schwierigkeiten lagen hinter uns, die Fortsetzung war verhältnismäßig leicht.

Groß und mächtig wirkte hier der vor uns liegende Abbruch des Oberen Ortlerfjerner und der Tiefblick in die steilen und fähnen Formen der Eiskastaden der Nordwand. Wir konnten nicht anders, als den Mut und das technische Können der zwei Münchener bewundern, die das erstemal hier ihren Weg herauf fanden.

Wieder führte eine äußerst scharfe Firnschneide weiter, besonders die ersten 20 Meter hingen bedenklich nach links über. Aber alle Müdigkeit war wie weggeblasen und mit frischer Schneid gingen wir das Endstüd an, winkte doch der Gipfel bereits in greifbarer Nähe.

Über eine eigenartige Randkluft, die sich rechts von uns zu einer geräumigen, von der Oberlippe überwölbten Eishöhle öffnete, stiegen wir in die abschließende Eiswand ein. Sie bereitete uns eine nicht geringe Enttäuschung. Kalter Firn ballte sich zwischen den Zehen der Steigeisen, so daß sie nicht sicher durchgriffen. Es blieb mir nichts übrig, als eine Trasse von etwa 100 Stufen zu hacken, bevor wir das obere Ortlerplateau und bald darauf den Gipfel betreten konnten.

Es war 4 Uhr nachmittag; 13 Stunden harter Arbeit in Fels und Eis hatten wir hinter uns gebracht, seit wir die Hütte verlassen hatten. Nebelschwaden umbrandeten den Gipfel und verhüllten neidisch die Fernsicht.

Nur eine kurze Gipfelrast gönnten wir uns wegen der vorgeschrittenen Tageszeit, dann ging es im Lauffschritt über den Ortlerfjerner hinunter. Schon nach 80 Minuten trafen wir auf der Bajerhütte ein. Ein Viertel Roter brachte die Lebensgeister wieder in Schwung, so daß wir wie geölt schon nach 1 Stunde 10 Minuten in Sulden ankamen.

Abends saßen wir noch lange im „Postkeller“ in Sulden, fröhlich begrüßt und beglückwünscht von unseren Prager Freunden, und feierten ausgiebig bei verschiedenen Vierteln Katterer unsere prächtige Bergfahrt. Dr. Hans Wojta.

Führungstouren 1935.

Wie wir unseren Mitgliedern bereits durch ein Rundschreiben mitgeteilt haben, veranstalten wir im heurigen Sommer folgende drei Führungstouren:

1. Glocner- und Schobergruppe.

Zeitpunkt: 12. bis 24. August.

Ausgangspunkt: Kaprun.

Geplante Tour: Kaprun (765 m) — Krefelder Hütte (2294 m) — Rißsteinhorn (3202 m) — Krefelder Hütte — Moserboden (1962 m) — Heinrich-Schwaiger-Haus (2802 m) — Großes Wiesbachhorn (3570 m) — Hinterer Bratschenkopf (3412 m) — Kletterin (3422 m) — Oberwalderhütte (2973 m) — Hohe Rißfl. (3346 m) — Johannisberg (3463 m) — Oberwalderhütte — Komarischwandkopf (3508 m) — Stüdlhütte (2801 m) — Groghofner (3798 m) — Stüdlhütte — Glorshütte (2642 m) — Böses Weibele (3121 m) — Elberfelder Hütte (2346 m) — Adolf-Hofberger-Hütte (2488 m) — Reeskopf (3081 m) — Wangenitzsee (2508 m) — Peßed (3283 m) — Fjelsberg (1100 m).

2. Benediger- und Dreierherrenspitzgruppe.

Zeitpunkt: 12. bis 24. August.

Ausgangspunkt: Bramberg im Pinzgau.

Geplante Tour: Bramberg (837 m) — Thüringer Hütte (2400 m) — Schwarzkopfscharte (2868 m) — Neue Prager Hütte (2810 m) — Großbenediger (3660 m) — Rainerhorn (3561 m) — Schwarze Wand (3512 m) — Kristallwand (3330 m) — Badener Hütte (2620 m) — Bonn-Matreier Hütte (2777 m) — Eichham (3371 m) — Virgen (1191 m) — Hinterbühl (1331 m) — Glarahütte (2053 m) — Röstspitze (3496 m) — Neue Essener Hütte (2502 m) — Dreierherrenspitze (3505 m) — Rostoder Hütte (2179 m) — Großer Geiger (3365 m) — Johannishütte (2121 m) — Hinterbühl (1331 m).

3. Stubai- und Oetzaler Alpen.

Zeitpunkt: 29. Juli bis 10. August.

Ausgangspunkt: Falspries.

Geplante Tour: Falspries (936 m) — Nürnberger Hütte (2297 m) — Wilder Freiger (3426 m) — Wilder Pfaff (3471 m) — Zuckertürl (3511 m) — Dresdner Hütte (2308 m) — Schaufelspitz (3333 m) — Dresdner Hütte — Wildschödeljoch (3138 m) — Sölden (1377 m) — Rent (1893 m) — Breslauer Hütte (2848 m) — Wildspitze (3774 m) — Vernagthütte (2766 m) — Brandenburger Haus (3251 m) — Weißtugel (3756 m) — Neues Hochjochspitz (2423 m) — Finailspitze (3514 m) — Similaunhütte (3017 m) — Similaun (3607 m) — Sammoarhütte (2525 m) — Schafstogel (3510 m) — Karlsruher Hütte (2400 m) — Obergurgl (1927 m).

Anmeldungen mündlich in der Alpinen Auskunftsstelle, Prag II., Deutsches Haus,

2. Stock, Zimmer 9, Montag, Mittwoch und Freitag von 19 bis 20 Uhr oder schriftlich an den Deutschen Alpenverein Prag, Prag I., Husova 5. Endtermin für Anmeldungen: 30. Juni.

Führerwesen.

Ermäßigung der Tariffähigkeit für Alpenvereinsmitglieder.

Die Führer unseres Aufsichtsgebietes (St. Jakob im Deferegggen, Kals, Matrei i. O. und Prágraten) haben sich bereit erklärt, im Jahre 1935 Alpenvereinsmitgliedern gegen Vorweis der Mitgliedskarte eine 10% ige Ermäßigung auf die Tariffähigkeit zu gewähren. Nichtmitglieder bleiben von dieser Begünstigung ausgeschlossen, und zwar auch dann, wenn sie sich neben Alpenvereinsmitgliedern an einer tarifmäßigen Tour beteiligen. Den Alpenvereinsmitgliedern wird in einem solchen Falle der Nachlaß von dem Anteil gewährt, der nach dem Gesamttarif auf sie entfällt.

Auf die im Falle der Überschreitung der im Tarif für die betreffende Tour angelegten Zeit vorgesehene Entschädigung sowie für die Entschädigung für tarifmäßig nicht vorgesehene Übernachtungen findet diese Ermäßigung keine Anwendung.

Auch die Führerschaften anderer Gebiete räumen Alpenvereinsmitgliedern die gleiche oder ähnliche Ermäßigung auf die Tariffähigkeit ein.

Veranstaltung regelmäßiger Sammelführungen.

Die Führerschaften unseres Aufsichtsgebietes werden im heurigen Sommer regelmäßige Sammelführungen veranstalten. Unter Sammelführungen sind gemeinschaftliche Führungen mehrerer untereinander fremder Personen auf leichteren Touren zu verstehen, wobei von jedem Teilnehmer nur der nach der Gesamtzahl der Teilnehmer auf ihn entfallende Teilbetrag eingezogen wird.

Das Ziel, der Zeitpunkt und die Dauer dieser Sammelführungen sowie sonstige diesbezügliche Mitteilungen werden von den Führerschaften jeweils zeitgerecht in den Lokalen bekanntgemacht werden.

Die einzelnen für diese Sammelführungen in Betracht kommenden Touren sind von uns im Einvernehmen mit den Führerschaften festgestellt worden. Ebenso ist die Höchst-Teilnehmerzahl nach den Grundätzen erhöhter alpiner Vorsicht für jede Tour bestimmt worden.

Diese Neueinführung, auf die wir unsere Mitglieder hiemit aufmerksam machen, soll es auch Minderbemittelten ermöglichen, unter sachgemäßer Führung lohnende Bergfahrten durchzuführen.

Von unseren Hütten.

Die Stüdlhütte, die Alte und die Neue Prager Hütte und die Johannis-Hütte sind bereits bewirtschaftet.

Die ganzjährig bewirtschaftete Mörsbach-Hütte, unser neues Stüheim, bietet auch im Sommer einen Stützpunkt für genutzvolle Touren in den Niedern Tauern.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, bei ihren Tourenplänen unsere Arbeitsgebiete weitgehend zu berücksichtigen.

Fahrtkarten im Vorverkauf.

Die Staatsbahndirektion Prag macht aufmerksam, daß zwecks Vermeidung eines Andrangs an Tagen starker Frequenz in den Prager Hauptbahnhöfen der Vorverkauf von Fahrtkarten eingerichtet wurde. Zwei und mehr Tage vorher werden im Wilsonbahnhof bei der Kasse Nr. 4, im Masaryk-Bahnhof bei der Kasse Nr. 13 und im Denis-Bahnhof bei der Tageskasse für Kartenbörverkauf Fahrtkarten ausgegeben. Fahrtkarten für den nächsten Tag sind bei allen offenen Kassen der Bahnstationen im Bereich von Groß-Prag erhältlich.

Zur zweckmäßigen Abfertigung von Touristen-Einzelfahrern, die ermäßigte Sonntagsrückfahrtkarten verlangen, sind im Wilson-Bahnhof die Kasse Nr. 6 und im Masaryk-Bahnhof die Kasse Nr. 13 speziell eingerichtet; sie geben diese Fahrtkarten auch im Vorverkauf aus. Ermäßigte Rückfahrtkarten werden aber auch bei allen offenen Kassen ausgegeben.

Die Mitglieder werden auf die Vorteile der Fahrtkartenbeschaffung im Vorverkauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, nach Möglichkeit ihre Fahrtkarten auf diese Weise zu lösen, damit bei der Abfertigung der Reisenden knapp vor Abgang des Zuges keine Schwierigkeiten entstehen.

Unsere Fahrpreisbegünstigungen.

Gegen Vorweis der von uns ausgestellten besonderen Ausweiskarte genießen unsere Mitglieder auf den tschechoslowakischen Bahnen die folgenden Begünstigungen:

1. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens sechs Mitgliedern eine 33 $\frac{1}{3}$ prozentige Fahrpreisermäßigung auf Entfernungen von mindestens 16 Kilometern in Personenzügen und von mindestens 31 Kilometern in Eil- oder Schnellzügen.

2. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens drei Mitgliedern eine 33 $\frac{1}{3}$ prozentige Fahrpreisermäßigung auf Entfernungen von mindestens 100 Kilometern in der benutzten Wagenklasse und Zugsgattung.

Alpine Auskunftsstelle.

Deutsches Haus, II. Stock, Zimmer 9.

Beratung über Tourenpläne, Begünstigungen, Ausrüstung usw. jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 19 bis 20 Uhr.

Karten und Führer für das gesamte Gebiet der Alpen liegen zur Einsichtnahme auf.

3. Bei Entfernungen über 350 Kilometer bei gemeinsamer Fahrt von mindestens fünf Mitgliedern eine Ermäßigung des halben Fahrpreises für die benutzte Wagenklasse und Zugsgattung.

4. An Tagen, an denen Sonntagsrückfahrtkarten ausgegeben werden, können sich unsere Mitglieder für Personenzüge um 33 $\frac{1}{3}$ Prozent ermäßigte Rückfahrtkarten einzeln nach allen Stationen besorgen. Die Rückfahrt kann auch von einer anderen Station oder auf einer anderen Strecke erfolgen, wenn sich das Mitglied in der Antrittsstation die ermäßigte Fahrtkarte auch für die Rückfahrt besorgt. Wenn die bei der Hinfahrt zurückgelegte Strecke länger als 50 Kilometer ist, muß die Länge der Strecke bei der Rückfahrt mindestens die Hälfte der Entfernung der Hinfahrt betragen. Eil- oder Schnellzüge können benutzt werden, wenn der normale Eil- oder Schnellzugzuschlag bezahlt wird. Die Gültigkeit dieser Fahrtkarten richtet sich nach den Bestimmungen über die Sonntagsrückfahrtkarten.

Tourengefährten.

Die Alpine Auskunftsstelle ist zur Vermittlung von Tourengefährten gerne bereit. Angaben sind: Alter, bisherige Bergfahrten, gewünschte Gebiete, Zeitpunkt und Dauer. Für schriftliche Antworten ist Rückporto beizulegen.

*

Tourengefährte gesucht für Bergfahrten im August. Gebiete: Dachstein-Niedere Tauern, Tienser Dolomiten-Karawanken-Alpen oder Rieserferner-Deztales-Stubaier. Näheres in der Alpen Auskunftsstelle.

Tourengefährte(in) oder Anschluß an höchstens zwei Personen für eine Höhenwanderung, verbunden mit Gipfeltouren, in den Hohen Tauern für die Zeit vom 20. Juli bis 10. August gesucht. Näheres in der Alpen Auskunftsstelle.

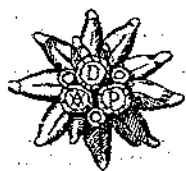
Penzion Stüdl

Schelesen bei Liboch an der Elbe

Daueraufenthalt und Pflege,

Wast-, Liege- und Diäteten.

Unsere Mitglieder bestens empfohlen.



Frühherbsttage auf der Mörsbachhütte.

„Frühherbst! Also noch kein Schnee! Was soll uns da die Mörsbachhütte? Die ist doch als unser Winterportheim erworben worden!“ So ruffst Du wohl aus, liebes Mitglied, wenn

liches Haus umschaffen. Rings um den weiten Talboden ein Kranz von Bergen. Keine eisgepanzerten Riesen, nur schlichte, bis zu den schön geschwungenen Graten begrünte Gipfel, an deren unteren Hängen vereinzelte Fichten und Lärchen emporziehen.



Wenn wir den Talgrund aufwärts wandern, dann hört bei der hinteren Mörsbachalm der gebahnte Weg bald auf. Pfadlos ist das ganze Gebiet. Kein sorgfältig in Schleifen angelegter und bezeichneter Alpenvereinssteig führt uns zur Höhe, den Weg müssen wir uns selbst suchen; ein etwas mühsames Steigen, aber heilige Bergesamkeit ringsum. Kein menschliches Wesen in der weiten Runde, nur an manchen Hängen weiden das Vieh und höher droben einige Schafe. Knapp unter dem Grat stiegen ein paar Schneehühner auf.

Wenn nach zwei- bis dreistündigem Steigen der Gipfel erreicht ist, sei es das Bärnd oder der Riesener Krißhagen oder der Lämmertörköpf, dann grüßen von Norden die weißen Kalkberge herein.

Weit seltsamer aber ist der Blick in der nahen Runde auf die reichgekipfelten Ketten der Solfer und Donnersbacher Tauern in eine wohl den meisten von uns bisher völlig unbekannte Bergwelt. In tief eingeschnittene Täler fällt der Blick und ruht dann wieder aus auf den saftig grünen Almen, die freundlich zu uns heraufgrüßen. Fast in jedem Kar ein kleines Seelein, dessen dunkler Spiegel mit den auf sattgrünen Hängen in braun und rot und violett brennenden Feldern des Almräusch, der Moosbeere und der Erle ein wunderliches Farbenspiel ergibt.

Wenn wir die Grathöhe einmal erreicht haben, dann brauchen wir uns nicht mit einem Gipfel zu begnügen. Die breiten Gratrücken, die sich nur selten zu schmalen Schneiden verengen, schaffen ein fröhliches Wandern in über 2000 m auf lustiger Höhe. Ein sonderlicher Zauber liegt über diesen einsamen Bergen, mögen sie nun im blinkenden Sonnenlicht leuchten oder im Spiel ziehender dunkler Wolken gar ernst und feierlich düster erscheinen. Fehlt ihnen auch noch der gleißende Schmuck winterlicher Schneepacht, so haben sie doch Bergfrieden in unser Herz gegossen, den wir mitnehmen können in die larmende Welt der Großstadt.

A. Geßner.

Du die Überschrift dieser Zeilen liest; und doch, komm nur mit mir hinaus auf die Hütte und Du wirst als wahrer Bergfreund wohl verstehen, warum wir die dort verlebten Tage unbergeßlich bleiben werden.

Wir kamen von der neuen Glöcknerstraße. Gewiß ein gewaltiges Werk moderner Technik, das herrliche Bilder der Gletscherwelt auch jenen erschließt, die sonst niemals ihren Fuß in diese Höhen hätten setzen können. Aber der echte Bergzauber ist bei dem unglaublich regen Verkehr auf der neuen Straße in der östlichen Glöcknergruppe für immer dahin. Ein wahres Sehnen nach reiner, staubfreier Vergnügung treibt uns nach Frönding und hinein in das einsame Tauernthal. Gleich hinter Donnersbach umfängt uns der Wald, der unerhört grüne und dichte feirische Wald, dessen kühlenden, duftenden Atem unsere Lungen gierig einsaugen.

Müheelos erreichen wir vom Donnersbachwald in einer Wegstunde die Mörsbachhütte, auf der sich emsige Hände regen, die unter zielbewusster Leitung mit fast zauberhafter Schnelle den Altbau erweitern und in ein warmes, gemü-

Unsere Führungstouren 1935

Entsprechend dem Ergebnis einer Umfrage unter unseren Mitgliedern fanden heuer Führungstouren in die Glocner- und Schobergruppe, in die Benediger- und Dreiherrnspitzgruppe und in die Stubai-Ötztal Alpen statt. Insgesamt hatten sich 37 Teilnehmer zu den drei Bergfahrten eingefunden. Ungeachtet der auch heuer wenig günstigen Wetterlage, verliefen die Touren in schönster Harmonie vertrauter und neubegründeter Bergkameradschaft, und wenn auch infolge Zeitverlustes durch Schlechtwetter mancher Abschnitt im Tourenplan gemacht werden mußte, so blieb in allen drei Gruppen des Herrlichen und Gewaltigen übergenuß, um von den Teilnehmern als unvergeßliches Erlebnis empfunden und nicht nur in der Erinnerung, sondern auch in reicher Lichtbild-Ausbeute festgehalten zu werden. In Schlagworten geben wir eine Beschreibung der ausgeführten Touren.

Glocner- und Schobergruppe.

Leiter: Karl Poklop und Leo Schleißner.

Zugezogen wurden die Kaiser Bergführer Rupert Gorgasser und Trägeranwärter Johann Unterberger.

Teilnehmer: Grete Berg, Ernst Buchwald, Ing. Heribert Eimer, Anni Gramer, Erade Hoffmann, Heinrich Ingrisch, Grete Krättschmer, Ilse Krättschmer, Dr. Arnold Kröner, Dr. Walter Poklop, Martin Wiehl, Otto Winkler, Josef Zimny.

11. August: Zusammentreffen der Teilnehmer in Kaprun.

12. August: Mit dem Autobus zum Kessel- fall-Alpenhaus. Aufstieg über die Salzburger Hütte zur Krefelder Hütte.

13. August: Besteigung des Ritzstein- horns bei schönem Wetter. Ausblick durch Wolken im Norden und Süden eingeschränkt.

14. August: Überschreitung der Südlichen Kammerhütte, Abstieg zum Moserboden. Schlecht- wettereinbruch.

15. August: Rasttag wegen Schneefalls.

16. August: Über das Kaprunertörl zur Rudolfschütte, Überschreitung des Kaiser Tauern und Abstieg zum Kaiser Tauernhaus.

17. August: Abstieg durch die Daberkamm nach Spötling, von hier Aufstieg durch das Teischnitztal zur Stüdtshütte.

18. August: Besteigung des Großglock- ners über die Adlersruhe und Abstieg auf demselben Wege. Auf dem Gipfel wegen Nebels kein Ausblick.

19. August: Rasttag bei Nebel und Regen.

20. August: Versuch des Übergangs zur Obermaierhütte muß am Gipfel des Roma- riswandkopfes wegen unsicheren Wetters abgebrochen werden. Rückkehr über das Fruchts- tees, Überschreitung des Teischnitz- und Ködnitz- tees, Aufstieg zur Burgwartshütte, Abstieg über das Leiterkees zur Galmshütte.

21. August: Nur mehr sechs Teilnehmer wandern über das Beggertörl und Peischlachörl

zur Kesselkeescharte und ersteigen den Gipfel des Bösen Weibels. Abstieg zur Elberfelder Hütte.

22. August: Über die Hornscharte auf den Kreuzkopf, dann Abstieg und Gegenanstieg zur Kogberger Hütte, von hier über die Sohe Gradencharte und die Perschischarte zur Wangenishöhehütte.

23. August: Besteigung des Bezed mit idealer Rundsicht, Abstieg über die Wangenishöhe- hütte und die Obere Seescharte durchs Debanttal nach Felsberg; von hier mit dem Autobus nach Wien.

Benediger- und Dreiherrnspitzgruppe.

Leiter: Dr. Friedrich Repp und Dr. Otto Wilder.

Teilnehmer: Dr. Richard Deutsch, Roman Freiding, Dr. Kurt Grünwald, Annie Herrnhäuser, Adolf Jauernig, Dr. Felix Kohn, Dr. Julius Samel, Eleonore Schick, Margarete Schwarzkopf, Gertrud Stefan, Fräulein Thiel, Dr. Edith Vogl. — Teilweise angeschlossen: Dr. Georg Weden, Dr. Viktor Edelstein.

Als Berufsführer begleitete die ganze Tour Eduard Amoser, für die Dreiherrnspitzgruppe wurde noch Franz Trost zugezogen, beide aus Matrie i. O.

11. August: Treffen der Teilnehmer in Bramberg.

12. August: Aufstieg durch das Gabachtal zur Thüringer Hütte. Nachmittag Übungen im Steigeisengehen.

13. August: Bei unsicherem, nebligem Wetter über die Schwarzkopfscharte zur Alten Prager Hütte, bei einsetzendem Regen zur Neuen Prager Hütte.

14. August: Bei anfänglich schönem, während der Tour sich aber rasch verschlechternden Wetter auf den Großen Benediger, ohne jeden Fernblick. Wettersturz und Nebel zwingen zum Abstieg zum Defreggerhaus.

15. August: Sturm und Schneetreiben. Nach- mittag auf das Müllwighaderl, anschließend Übungen im Klettern und im Gehen auf Eis und Schnee.

16. August: Wieder bei ungünstigen Wetter- verhältnissen über das Frosnitzörl zur Badener Hütte und weiter auf dem Bonn-Matreier Höhen- weg über die Galtenscharte zur Bonn-Matreier Hütte.

17. August: Bei ebenfalls noch unsicherem Wetter über den Säulkopf und weiter über den Ötztal auf den Eichham. Abstieg über den Südgrat und Säulkopf zur Hütte und bei aufklarendem Wetter nach Birgen und Matrie.

18. August: Ruhetag in Birgen und Matrie. Besuch der Prosedklamm.

19. August: In strömendem Regen zur Alara- und Essener Hütte von Hinterbühl aus. Letztere wird Stützquartier.

20. August: Nebel und Regenschauer. Nachmittag über das Vorderer Umbaltörl auf den Alhrnerkopf.

21. August: Mit diesem Tage beginnt das von allen Teilnehmern heiß herbeigesehnte herrliche Wetter, das uns sonnige, windstille Gipfelstunden, unbegrenzte Fernsichten und unvergeßliche Erinnerungen schenkt. — Ersteigung der Rötspitze über den Nordostgrat, auf gleichem Wege Abstieg.

22. August: Über das Umbaltörl auf die Dreihertenspitze und über das Reggentörl zur Kofstoder Hütte.

23. August: Besteigung des Großen Seigers und, die Westflanke des Großen Happs querend, zum Lumljoch und zur Johannishütte. Hier Auflösung der Tour.

Stubai und Dektaler Alpen.

Leiter: MUC. Herbert Wojta.

Teilnehmer: Dr. Leo Adler, Benta Epstein, Dr. Franz Hendrych, Otto Heinz Kühnel, Leopoldine Lindner, Willibald Lindner, Roland Lorenz, Kurt Steiner, Ing. Ernst Wante, Abele Zeman.

Berufsführer: Bergführer Josef Trost aus Matrei i. D. Ein Träger aus Falsmes.

29. Juli: Zusammenkunft in Innsbruck, Autobusfahrt bis Ranolt, Aufstieg zur Münzberger Hütte.

30. Juli: Schlechtwetter. Nachmittag Spaziergang auf den Gletscher und die Felsen nächst der Hütte.

31. Juli: Bei immer noch ungünstigem Wetter über den Wilden Freiger zur Müllethütte. Am Nachmittag Eisübungen in den Brüchen des Freigerferners.

1. August: Bei idealem Wetter Überschreitung des Wilden Pfaffen und Ersteigung des Zuckerrüßls über die Firnflanke. Bis auf eine Dreierseilschaft, die die Pfaffensteine überschreitet, wird auf dem Felsweg zum Pfaffenjattel und zur Hildesheimer Hütte abgestiegen. Nachmittag Abstieg nach Sölden.

2. August: Aufstieg nach Vent und abend zur Breslauer Hütte.

3. August: Wetter zweifelhaft. Aufstieg auf die Wildspitze über den Partschweg mit Überschreitung des Dektaler Urkond.

4. August: Raßtag wegen Schlechtwetters. Nachmittag auf dem Senfert-Weg zur Bernagthütte.

5. August: Schlechtwetter.

6. August: Nach überraschender Besserung des Wetters auf einem ausichtsreichen Höhenweg zum Neuen Hochjoch-Pospiz. Kurzer Abstieg zum Gletscherbach, dann Aufstieg zum alten Hochjoch-Pospiz, weiter über Moränen und den ausgedehnten Firnsektoren ins Hauslabjoch. Von dort über den lustigen Ringrat auf die Finailspitze. Abstieg zum Rifugio Similaun.

7. August: Überschreitung des Similaun, der drei Margeispitzen zur Hinteren

Wichtig:

Alpenvereinsball

Samstag, 1. Feber 1936
im Deutschen Haus

Schwarz, Abstieg zur Samothütte. Schönster Tag der Tour. Prachtige Fernsicht in die Dolomiten, Ortlergruppe und Bernina.

8. August: Über den Schaffner auf den Schaffkogel und über das Firnflanjoch zum Ramolhaus.

9. August: Zu viert auf den Kleinen Ramolkogel (Südgrat), Verbindungsgrat zum Großen Ramolkogel und Abstieg über den Ostgrat. Nachmittag über den Gurgler Ferner zur Fidelitas-Hütte.

10. Schlechtwetter. Abstieg nach Gurgl und Zwielfelstein. Auflösung der Tour.

Mitgliederbewegung.

Der Mitgliederstand im laufenden Vereinsjahr beträgt 1519 gegen 1439 zu Ende des Vorjahres. Der ansehnliche Zuwachs von 80 Mitgliedern ist ein erneuter Beweis für die unerschütterliche Lebenskraft des alpinen Gedankens und unseres Vereins.

Totentafel.

Professor Dr. Alois Seidl, Tetschen-Liebwerd, Mitglied seit 1898.

Dr. Franz Ullbert, Prag, Mitglied seit 1920.

Ing. Reinhard Weydelin, Mitglied seit 1935.

Ing. Fritz Wessely, Trieschitz, Mitglied seit 1901.

Von unseren Hütten.

Unsere Hütten in der Venediger- und Glodnergruppe hatten heuer einen erfreulichen Besucherzuwachs aufzuweisen. Insgesamt verzeichnen wir gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 1562 Besuchern; die einzelnen Ziffern lauten:

	1935	1934
Neue Prager Hütte . . .	1218	960
Alte Prager Hütte . . .	324	240
Stüdhütte . . .	2021	1207
Johannishütte . . .	1311	905
Zusammen . . .	4874	3312

Der Gattin unseres Rebisors Prof. Klaus, Frau Annie Klaus, haben wir für die Spende von Fensterstreifen, die den Speisesaal der Neuen Prager Hütte zieren, herzlichst zu danken.

Unser alpinen Stieheim.

Die Mörzbachhütte, die wir in ihren neuen Gestalt im Bilde auf der ersten Seite zeigen, ist im heurigen Sommer einem Umbau unterzogen worden, der einerseits der Sicherung des Bauzustandes, andererseits der Gewinnung neuen Raumes für das Gastlokal und für die Schlafplätze galt. Die neuen Gasträume bieten 84 Personen bequemen Aufenthalt zu gemeinsamen Mahlzeiten. Der Belagraum der Hütte wurde auf 75 Schlafplätze erweitert; es stehen 19 Betten in sechs Zimmern und 56 Matratzen im großen Schlafraum zur Verfügung. Die Zimmer sind mit neuen Einrichtungsgegenständen ausgestattet worden. Die Beheizung erfolgt durch Holzfeuerbrandöfen, die Gasträume werden mit Petroleumgaslampen beleuchtet. In einer der Hütte unmittelbar benachbarten Almhütte ist ein Notlager für mindestens 14 Personen geschaffen worden. Wir glauben, mit der neuen Ausgestaltung der Hütte, die sowohl in wohnlicher als auch hygienischer Hinsicht wesentlich gewonnen hat, allen berechtigten Ansprüchen der Besucher Rechnung getragen zu haben. Unseren Mitgliedern legen wir unser neues Stieheim und das herrliche Stiegebiet der Mörzbachberge ans Herz.

Unsere Wintervorbereitungen.

Die Alpine Auskunftsstelle im Vereinsheim, Graben 26, steht auch den Skiläufern jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 19 bis 20 Uhr zur Verfügung.

So gut wir können, beraten wir die Skiläufer beim Kauf von Ausrüstungsgegenständen, bei der Zusammenstellung von Touren und bei der Inanspruchnahme von Fahrtbegünstigungen.

Als Gemeinschaftsfahrten, die sich durch Begünstigungen besonders billig stellen, sind folgende Veranstaltungen geplant:

- 8. Feber: Mörzbachhütte.
- 15. Feber: Lingerhaus.
- 1. März: Ostaler Alpen (Bistal).
- 8. März: Silvretta.
- Ostern: Neue Prager Hütte.

Für den Feber käme gegebenenfalls auch eine Dolomitenfahrt in Betracht.

Die Winterbegünstigung auf den österreichischen Bahnen.

Die Fahrpreismäßigungen, die Österreich im heurigen Sommer gewährte, sind auch auf den Winterverkehr ausgedehnt worden. Bei siebenstäglichem, ununterbrochenem Aufenthalt in Österreich erhalten Ausländer und Auslandsösterreicher bei Bezahlung des vollen Fahrpreises für die Einfahrt und wenn die Einreise mit der Bahn durchgeführt wurde, für die Rückfahrt 60 Prozent Ermäßigung zu jedem beliebigen Grenzbahnhof.

Walther Staig

spricht Samstag, den 7. Dezember 1935, über

Silvretta im Sommer und Winter.

Der Vortrag findet im Hörsaal XX der Deutschen Technischen Hochschule, Prag I, Husova 5, statt.

Beginn halb 8 Uhr abends. Regiebeitrag.

Besonders billig gestaltet sich die Fahrt in das Außerferngebiet in Nordtirol, wo nach siebenstäglichem Aufenthalt freie Rückfahrt eingeräumt, während für die Rückfahrt von Rusten eine 80prozentige Tarifiermäßigung gewährt wird.

Der letzte Termin für die Ankunft im österreichischen Aufenthaltsort ist der 31. März 1936, die Rückfahrt muß spätestens am 31. Mai 1936 angetreten werden. Als letzter Tag für die Ausgabe der Fahrpreismäßigungen wurde der 25. Mai 1936 festgesetzt.

Für den Weihnachtsreiseverkehr sind diese Begünstigungen insofern erweitert, als für die Zeit vom 20. Dezember bis zum 6. Jänner die vorgeschriebene Aufenthaltsdauer von sieben auf fünf Tage herabgesetzt wird.

Neue Sonntagsverbindung nach Salzburg und Tirol.

Durch Einführung neuer Sonntags-Eilzüge in Österreich wird im heurigen Winter eine besonders günstige Verbindung zwischen der Tschechoslowakei und dem Salztammergut, Salzburg und Tirol hergestellt.

In der Strecke Linz-Salzburg wird erstmalig in der Zeit vom 15. Dezember 1935 bis 13. April 1936 an allen Sonn- und Feiertagen im Anschlusse an den von Prag (ab 22.35) über Summerau nach Triest verkehrenden Schnellzug ein neuer Eilzug, Linz ab 6.29, Altnang-Buchheim an 7.20, Salzburg an 8.40, geführt, der in Altnang-Buchheim den unmittelbaren Anschluß in das Salztammergut und in Salzburg den Anschluß nach Innsbruck erreicht.

In der Gegenrichtung wird der neue Eilzug von Salzburg um 20.30 im Anschlusse an den Innsbrucker Zug (Salzburg an 20.05) abgeführt, erfährt in Altnang-Buchheim den Anschluß aus dem Salztammergut und trifft in Linz um 22.44 ein, wo er den Anschluß an den Prager Zug erreicht (Prag an 6.23).

Die neuen Eilzüge 215 und 216 führen durchlaufende Wagen 2. und 3. Klasse Prag-Linz-Salzburg und Linz-Klaßau-L. sowie umgekehrt. Außerdem werden an den Verkehrstagen dieser Eilzüge Anschlußzüge in der Strecke Schwarzach-St. Veit-Mallnitz-Schwarzach-St. Veit ab 11.02, Mallnitz an 12.14; Mallnitz ab 17.00, Schwarzach-St. Veit an 18.08) geführt.



Nachrichten

Erscheinen mindestens viermal jährlich

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

16. (66.) Vereinsjahr

Prag, Dezember 1935

Folge 22

An unsere Mitglieder!

Mit 1519 Mitgliedern geht unser Verein in das nächste Jahr, das 67. seines Bestandes. Voll Genugtuung dürfen wir auf das zu Ende gehende Vereinsjahr zurückblicken, das uns nicht nur einen höchst erfreulichen Zuwachs von 80 Mitgliedern gebracht hat, sondern im Zeichen des 65. Vereinsjubiläums ein Jahr bedeutsam erweiterter Tätigkeit war. Mit dem Aufbau und der baulichen Ausgestaltung der Mörsbachhütte in den Donnersbachener Tauern haben wir unseren Mitgliedern das lang ersehnte alpine St.-Heim geschaffen und mit der über alles Erwarten geglückten Wiederbelebung des Alpenvereinsalles konnten wir eine Veranstaltung unseres Vereins zu einem allseits anerkannten Ereignis von hohem gesellschaftlichen Rang erheben. Wir sind uns der innigen Verbundenheit unserer Mitglieder mit unserem Vereine voll bewußt, und dieses Bewußtsein bietet uns die sicherste Gewähr, daß die hehren Ziele des Alpinismus unberührt bleiben von der Schwere der Zeit und von den wirtschaftlichen Sorgen, die auf uns allen lasten. Die bewährte Treue unserer Mitgliedschaft und die neu erwiesene Anziehungskraft unseres Vereins geben uns die Überzeugung, daß uns auch um den Preis von Einschränkungen in anderer Hinsicht von keinem unserer Mitglieder der Beitrag zu den Mitteln versagt werden wird, die der Verein zur Erfüllung seiner idealen Aufgaben dringend benötigt.

Die Mitgliedsbeiträge

bleiben, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, unverändert:

für A-Mitglieder Ks 60.—

für B-Mitglieder

(das sind Familienangehörige von A-Mitgliedern, die mit diesen in gemeinsamem Haushalt wohnen, Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne eigenen Erwerb, wie Hochschüler und dgl., endlich Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Verein seit 20 Jahren angehören Ks 30.—

Wir ersuchen dringend alle B-Mitglieder, bei denen die eben angeführten Voraussetzungen für die B-Mitgliedschaft nicht mehr gegeben sind, durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages von Ks 60.— ihre Umschreibung in A-Mitglieder zu veranlassen.

Die Mitteilungen des D. u. De. A. V., Jahrgang 1936 erhalten alle A-Mitglieder ohne besondere Anmeldung ebenso wie im abgelaufenen Vereinsjahre unentgeltlich zugestellt. Jene B-Mitglieder, die die Mitteilungen bereits beziehen, haben hiefür neben dem Mitgliedsbeitrag einen Betrag von Ks 8.—, somit zusammen Ks 38.— zu überweisen. Den gleichen Betrag haben jene B-Mitglieder zu überweisen, die sich erst neu zum Bezuge der Mitteilungen anmelden. Eine besondere Bestellung kann entfallen.

Zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages liegt der vorliegenden Folge unseres Nachrichten-Blattes ein Posterslagschein bei. Wir ersuchen dringend, die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages ehestens, jedenfalls aber bis zum 31. Jänner 1936 vorzunehmen.

Für den Vorstand:

Prof. Dr. Ing. A. Geßner, dt. Obmann.

Weihnachtsbescherung.

Unsere Mitglieder werden nochmals auf die Bitte um Weihnachtsspenden für die Kinder der armen Bergbewohner unserer Arbeitsgebiete aufmerksam gemacht. Groß ist die Not und die kleinste Gabe ist willkommen! Wir bitten dringend, um möglichst weitgehende Förderung des wohlthätigen Zweckes.

Ein Posterslagschein für die Einzahlung von Weihnachtsspenden lag dem durch die Post übermittelten Aufruf bei. Wir bitten, nur den mit einem W bezeichneten Erlagschein zu verwenden oder, falls ein anderer Erlagschein benützt wird, diesen mit dem Zeichen W zu versehen.

Kinderjahre des Alpinismus.

Aus den Erinnerungen eines Jugendfreundes
großer Bergsteiger.

Einem Erinnerungsbuch des Wiener Friedrich Gäßlein („Alte, unnenbare Tage“, Herbert-Reichner-Verlag) entnehmen wir den folgenden Abschnitt, der uns als ein interessanter Beitrag zur Frühgeschichte des Alpinismus erscheint. Die Brüder Sigmondh, Josef Nachinger, August Böhm, Gustav Gröger waren Lönzengefahrten des jungen Chemie-Studenten. In seinen Memoiren, die aus siebzig Lebensjahren Begegnungen mit den bedeutendsten Künstlern, Gelehrten und Politikern dreier Generationen lebendig werden lassen, widmet Friedrich Gäßlein ein Kapitel den „Kinderjahren des Alpinismus“; er erzählt u. a.:

Nachdem ich im Jahre 1878 mehr als einen Monat in Gesellschaft der bekannten Bergführer Christian Rangeltiner und Josef Peg auf den Gletschern der Hohen Tauern und der Zillertaler Alpen zugebracht und deren höchste Gipfel erstiegen hatte, war mir erst klar geworden, wie viel mir noch zu einem wirklichen Alpinisten fehlte! Ich war daher tief erfreut, als ich mich mit Böhm, Nachinger und den Brüdern Sigmondh zu gemeinsamen Wintertouren zusammensinden konnte, wo wir uns auch im Gebrauch von Schneereifen, Eisgari, Seil und Steigeisen übten und uns im Kartenlesen, dem Gebrauch der Busssole und des Barometers ausbildeten. Im Frühjahr fuhren wir miteinander regelmäßig nach der jedem Wiener vertrauten „Borzerbrühl“, in deren Dolomittkläusen wir die schwierigsten Klettereien durch senkrechte Wände, über schmale Felsbänder und durch enge Kamine unternahmen, bis uns alle diese, anfangs schier unüberwindlichen Stellen kinderleicht erschienen. Zum Überfluß markierten wir besonders schwierige Anstiege mit Blfarbe und gaben ihnen Namen nach berühmten Passagen im Hochgebirge. So ist damals der erste „Klettergarten“ entstanden. Auch das Vitrakieren wurde geübt; und wenn ich auch nicht,

wie der uns befreundete englische „Firnsteilhaber“ Mr. Passingham, um mich an das Übernachten auf Eisfeldern zu gewöhnen, einen ganzen Winter hindurch im Schlafschad auf dem steilen, beschneiten Dach eines Londoner Hauses geschlafen habe, den Sad mit dem Gletscherseil um den Schornstein geschlungen, so habe ich doch manche eisige Winternacht, in Decken gehüllt, im Hausgarten übernachtet.

Die Folge war, daß wir bald von den Bergführern ganz unabhängig wurden und zu den Ersten gehört haben, die große Gletschertouren, auch solche in der Schweiz, ohne Führer auszuführen vermochten. Im Jahre 1879 habe ich, zusammen mit Gröger und Nachinger, den Piz Bernina unter schwierigen Verhältnissen ohne Führer, direkt durch das Eislabrynth erstiegen und noch andere Hochtouren unternommen. Das folgende Semester verbrachte ich in Graz, wo ich von den dort lebenden jugendlichen Alpinisten mit stürmischer Herzlichkeit aufgenommen wurde. Mit Karl Blodig, dem jungen Mediziner, dem Geologen Georg Geher und dem Zoologen Robert von Lendenfeld habe ich auch in der Umgebung von Graz einen „Klettergarten“ ins Leben gerufen. Auch diese drei sind berühmte Bergsteiger und Naturforscher geworden. Zu Anfang der achtziger Jahre war ich mit Nachinger im Innern von Norwegen, wo wir bei der Überschreitung eines der ungeheueren Gletscher einige zwanzig Stunden, durch Seil verbunden, über Eis gehen mußten, davon mehr als zehn Stunden in undurchdringlich dichten Nebel gehüllt. Hier zeigten sich auch die Früchte unserer vielen Übungen, denn einzig auf die Busssole angewiesen, haben wir genau den von uns vorher kartographisch bestimmten Punkt gefunden, von dem aus allein ein Abstieg durch die düstern Wände möglich war. Nachinger ist später zum Prüfungs-kommissär für Bergführer ernannt worden.

Mehr als ein halbes Jahrhundert ist nun über meine ersten Erfahrungen im Hochgebirge dahingegangen. Seither hat mich das Leben zu anderen Abenteuern gezogen; an manchen seiner Abgründe und Klippen bin ich vorübergegangen, mancher dicke Nebel hat mir den Ausblick genommen, aber von mancher mühsam erstiegenen Höhe ist mir auch ein tröstlicher Ausblick vergönnt und neue Hoffnung zuteil geworden.

Martin Meier

spricht Freitag, den 10. Jänner 1936, über

Die Durchsteigung der Grand Torasses-Nordwand

Der Vortrag findet im Hörsaal XX der Deutschen

Technischen Hochschule, Prag I., Husova 5, statt.

Beginn halb 8 Uhr abends.

Regiebeitrag.

Unsere Vorträge.

Am 17. Oktober sprach als erster in unserer heurigen Vortragssreihe G. G. Winkel über „Bergfahrten in den Dolomiten“; an Hand schöner Lichtbilder wußte er anregend über seine Ergebnisse in den Sektner Dolomiten zu erzählen.

Über ein in unseren Vorträgen noch nicht behandeltes Gebiet: die Gruppe des Gran Paradiso und des Montblanc sprach am 6. November D. Kühken unter dem Titel „Romantisches Bergland“. Über den langen Zufahrtsweg auf Fahrrädern von Sulden bis nach Cogne wußte er unterhaltsam zu plaudern und die Bergfahrten in der formschönen Gruppe des Gran Paradiso fanden einen warmherzigen Schilderer. Schlechtwetter zwang zum vorzeitigen Abbruch der Bergfahrten, und so wurde in die Montblanc-Gruppe hinübergewechselt. Nach einigen Tagen des Zumarrens auf der Turiner Hütte wurde der Rochefortgrat nach starkem Neuschneeall überschritten, jener wildgerackte Grat, der sich vom Dent du Géant über die Aiguille de Rochefort zum Dome de Rochefort zieht. Eine Bergfahrt, die höchstes Können vom Bergsteiger verlangt. Die Lichtbilder begleiteten eindrucksvoll die Worte des Vortragenden. Besonders die Bilder aus der Montblanc-Gruppe zeigten so recht die hehre Majestät dieser Gebirgswelt.

In ein vertrauterer Gebiet führte uns am 13. November Dr. Ernst Hanau set: „Saalbach und Rüstai — zwei Skiparadiese.“ Wie in seinen früheren Vorträgen, bereitete er auch diesmal seiner treuen Gemeinde reichen Genuß. Bilder, Spitzenleistungen der Lichtbildkunst, begleiteten seine Worte, mit denen er die Winterpracht des Hochgebirges schilderte. Dem Saalbacher Gebiet mit seinen prachtvollen baumlosen Wiesenhängen galt der erste Teil des Vortrags. Von der Schmittenhöhe über den Pinzgauer Spaziergang zur Akademikerhütte als Standquartier für den Besuch der zahlreichen Gipfel der Umgebung. Am letzten Tag Abfahrt nach Seegang. Ein Skiparadies für künftige Fahrer erschließt Rüstai in den Stubaiern. Ideale Ausgangspunkte für Ski-Hochtouren sind die Dorfmußer Hütte und die Gubener Hütte. Von herrlichen Gipfelfahrten in

diesem Gebiet wußte Dr. Hanau set lebendig zu berichten.

Nach längerer Zeit erschien am 7. Dezember Walther Flaig als stets willkommenen Gast am Vortragspult. „Die Silbretta im Sommer und Winter“ hatte er zum Thema gewählt, und man hatte das Gefühl, daß hier der gründlichste Kenner eines Gebietes spricht, dem seine ganze bergsteigerische Liebe gehört. Aus seinen reichen Erlebnissen griff der Vortragende ein packendes heraus: wie er einen seiner vertrauten Bergfreunde fand. Beide hatten als Alleingänger nacheinander die kühne Felsgestalt des Garneraturmes von Osten nach Westen überschritten. In der Hütte lernten sie einander kennen und eine gemeinsame Probefahrt besiegelte die Freundschaft. Sie blieben zusammen, durchstiegen die wilden Gletscher der Schweizer Silbretta. Von einem bösen Abenteuer erzählt Flaig: Eine Alpeintour auf den Augstenberg durch den abschreckenden Eisbruch des Futschölpf-Ferners. Im Spaltengewirr des zuvor kaum begangenen Gletschers lauerte mehr als einmal das Verderben. Mit Mühe und Not kommt der kühne Alleingänger durch, und wird zu alledem noch von einem schweren Unwetter überrascht, dem er knapp entkommt. Die Schilderung der furchtsamen Einsamkeit dieser Bergfahrt übte tiefen Eindruck. Der zweite Teil des Vortrags zeigte eine Auswahl prächtigster Silbretta-Bilder: Vom Schlappinerjoch bis zur Heidelberger Hütte, das Reich des Bz Buin und des Kluchthorns, von Klossers bis Schuls, von Galschurn bis Galtür — packende Herrlichkeiten der Bergwelt zogen am Beschauer vorbei, erläutert von ausschlitzreichen, den Ernst der Stimmung auch mit Humor würzenden Begleitworten. Kein Wunder, daß die zahlreich erschienenen Zuhörer dem Vortragenden mit aufrichtiger Herzlichkeit dankten.

— tt.

Alpenvereinsball

1. Februar

Kellamationen an den Deutschen Alpenverein Prag, Prag I., Husova 5.

Unsere Winter-Alpenfahrten

Mörzbachhütte (1300 m) in den Wölzer Tauern bei Donnersbachwald. Eisenbahnstation Trautenfels.

Abreise am 8. Februar — Rückkehr am 17. Februar 1936. Der Aufenthalt kann nach Belieben verlängert werden.

Gesamtkosten Ks 595.—. In diesem Betrage sind inbegriffen: Bahnfahrt Prag—Stainach—Gröden und zurück, Autobus bis Donnersbach und zurück, volle Verpflegung für 6 Tage, 7 Nächtigungen in Betten (Matrassen um S 1.— billiger), Bedienung, Beheizung, Tourenführung für eine Woche. (Bei größerer Beteiligung an den Tourenführungen ermäßigt sich der Betrag.) Über die Tourenmöglichkeiten im Gebiete der Mörzbachhütte siehe „Mitteilungen“ 1932, Nr. 2, Seite 35.

Mandarfen, 1700 m, bei Mittelberg im Bistal. Im schönsten Gebiete der Bistaler und Öztaler Alpen. Für Anfänger bietet die nächste Umgebung ein herrliches Skigebiet. Die Fortgeschrittenen haben Gelegenheit zu Halb- und Ganztags-Touren in allen Schwierigkeitsgraden. Riffelsee, das Skiparadies auf dem Wurmjoch, 3200 m, Rainergrathütte, Braunschweiger Hütte-Wildspitze, Tashachhaus-Ölgrubenspitze sind einige von den schönen Touren.

Abreise: 29. Februar — Rückreise 16. März 1936. Gesamtkosten Ks 1035.—. Die Hinreise erfolgt über München, da wir einen Tag ersparen. In den Gesamtkosten sind enthalten: Bahnfahrt Prag—Münch und zurück, Autobusfahrt Münch—St. Leonhard und zurück, Gepäcktransport St. Leonhard—Mandarfen (2½ Stunden zu Fuß), Wohnung mit Beleuchtung, Beheizung und Bedienung, volle Verpflegung, Skifurs und Tourenführung.

Wir werden im neuerbauten Gasthof „Andreas Hofer“ wohnen. Besitzer ist der Vater des von der „Dortmunder Hütte“ bekannten Skilehrers „Hans“ Neururer. Der Gasthof besitzt Zentralheizung und elektrisches Licht. Es stehen uns 6 Zwei-Bett-, 3 Drei-Bett-, 2 Vier-Bett-Zimmer und ev. einige Privatzimmer mit Ofenheizung zur Verfügung.

Durchquerung der Silvretta und des Fernwals vom 7. bis 23. März 1936. Die ungefähren Gesamtkosten betragen Ks 1150.—. Der genaue Betrag wird rechtzeitig bekanntgegeben. In dem Betrage sind enthalten: Bahnfahrt Prag—Landed, Autobus Landed—Ischgl, Verpflegung und Nächtigung auf den angeführten Hütten, Führerbeitrag.

I. Teil:

Ischgl—Bodenwirthshaus—Seibelsberger Hütte (Larainfernerspitze, Breite Krone—Bz Faschalba, Bz Dabo Cassa, Bz Lasna), Jamtaler Hütte (Sintere Jamspitze, Gr.

Augstenberg—Gemsäpfe—Rundfahrt), Wiesbadener Hütte (Bz Guin, Sibretthorn, Dreiländer Spitze), Saarbrücker Hütte (Sonntagspitze (Abfahrt über das Madlenenhans nach Galtür.

II. Teil:

Von Galtür über das Feinischjoch (Fernwallgruppe) zur Heilbronner Hütte (3—4 Tage für die Umgebung der Hütte), Friedrichshafener Hütte, Abfahrt über die Konstanzer Hütte nach St. Anton am Arlberg.

Auskünfte und Anmeldungen in der Alpinen Auskunftsstelle, Graben 26, jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 19—20 Uhr.

Ausbildungstourenkurs veranstaltet die Section „Austria“ Wien I., Babenbergerstraße 5, vom 29. März bis 4. April 1936 auf der Mörzbachhütte. (Abfahrts-Slalom und Steilhangstechnik.) Leiter staatlich geprüfter Skilehrer Eduard Orlet. Preis S 50.— für sechs Tage.

Wichtig für alle Mitglieder!

Unfallversicherung. Mit 1. Jänner 1936 tritt in den Bestimmungen für die untern Mitglieder auf Grund ihrer Mitgliedschaft zugesicherte Unfallversicherung eine wichtige Änderung ein, die aber keinerlei Kürzung der bisherigen Ansprüche mit sich bringt. Die nächste Folge der „Mitteilungen“ (Nr. 1/1936) wird alles Wissenswerte in dieser Beziehung enthalten. Wir machen unsere Mitglieder aufmerksam, in ihrem eigenen Interesse die bevorstehende Veröffentlichung genau zu beachten.

Änderungen der Anschrift

bitten wir sofort bekanntzugeben, damit in der Zusendung der Vereinsmitteilungen keine Unterbrechung eintritt.

Rückporto

bitten wir allen schriftlichen Anfragen beizulegen.

Blodigs Alpenkalender. (Verlag Paul Müller, München. 98 Blätter, Preis 2.90 RM.) Mit dem ersten Jahrgang stellt sich Blodigs Alpenkalender wieder ein, der vertraute Freund der langen berglosen Zeit des alpenfernen Naturfreundes. Neben den vielen herrlichen Landschaftsaufnahmen, die immer eine persönliche Note zeigen, bringt der Kalender diesmal auch eine Fülle von Bildern über Brauchtum, Tracht und Art der Bergbevölkerung. Der Verlag darf sicher sein, daß sein Wunsch, „mit dem Kalender einen Abglanz der Größe und Schönheit der Bergnatur zu geben“, in Erfüllung gegangen ist.

—ss—